

Natura 2000

Managementplan



Naturpark Puez-Geisler

Autonome
Provinz
Bozen-Südtirol

**Abteilung
Natur
und Landschaft**



Provincia
autonoma di
Bolzano-
Alto Adige

**Ripartizione
natura
e paesaggio**



Auftraggeber:

Autonome Provinz Bozen
Abteilung Natur und Landschaft
Amt für Naturparke

Auftragnehmer:

REVITAL ecoconsult
DI Klaus Michor

Bearbeitung REVITAL ecoconsult:

Helmut Kudrnovsky, Herbert Angerer, Christian Ragger, Klaus Michor

Externe Begleitung:**Amt für Naturparke:**

Artur Kammerer, Gottfried Nagler, Daniela Oberlechner, Renato Sascor, Astrid Wiedenhofer

Umweltbüro Klagenfurt:

Gregory Egger, Susanne Aigner

INHALTSVERZEICHNIS

1	GEBIETSBESCHREIBUNG	3
1.1	LAGE	4
1.2	SCHUTZSTATUS	4
1.3	GEOLOGIE UND GEOMORPHOLOGIE	5
1.4	KLIMA	6
1.5	NATÜRLICHE VEGETATION SÜDTIROLS	8
1.6	NATURSCHUTZFACHLICHE RAUMGLIEDERUNG	8
1.7	NUTZUNGEN.....	10
2	ERGEBNISSE DER KARTIERUNG	16
2.1	GLIEDERUNG IN TEILGEBIETE	17
2.2	ÜBERBLICK DER FFH-LEBENSÄÄUME	18
2.3	GESCHÜTZTE PFLANZEN- UND TIERARTEN	19
3	TEILGEBIETE – FFH-LEBENSÄÄUME UND MASSNAHMEN	25
3.1	TEILGEBIET HERRENSTEIGE.....	26
3.2	TEILGEBIET RODELWALD	29
3.3	TEILGEBIET AFERER GEISLER.....	32
3.4	TEILGEBIET BÖRZWÜRZ JOCH.....	35
3.5	TEILGEBIET PÜTIA/PEITLER KOFEL.....	39
3.6	TEILGEBIET PRA DE PÜTIA/PEITLER WIESEN.....	42
3.7	TEILGEBIET GAMPEN ALM	46
3.8	TEILGEBIET VILLNÖSSER GEISLER.....	52
3.9	TEILGEBIET MUNT DE FURCIA/MEDALGHES.....	55
3.10	TEILGEBIET ANTERSASC	60
3.11	TEILGEBIET PUEZ-HOCHFLÄCHE.....	63
3.12	TEILGEBIET NCISLES.....	66
3.13	TEILGEBIET JUAC.....	71
3.14	TEILGEBIET STEVIA	74
3.15	TEILGEBIET VAL/LANGENTAL	77
3.16	TEILGEBIET GHERDENACIA.....	82
3.17	TEILGEBIET CRESPÄINA-HOCHFLÄCHE	86
3.18	TEILGEBIET VAL DE CHEDUL.....	88

3.19	TEILGEBIET JÙ DE FRARA/GRÖDNER JOCH	91
3.20	TEILGEBIET RESCIESA/RASCHÖTZ	96
3.21	ALLGEMEINE MASSNAHMEN	101
4	ERHALTUNGSMASSNAHMEN FÜR DIE AVIFAUNA	103

1 GEBIETSBESCHREIBUNG

Der Naturpark Puez-Geisler mit seinen beiden Natura-2000-Gebieten Villnöss-Peitlerkofel-Raschötz (nach FFH- und Vogelschutzrichtlinie) und Gröden-Langental-Puez (nach FFH-Richtlinie) liegt in den westlichen Dolomiten und erstreckt sich in einer Höhenlage von ca. 1500 m bis 3000 m Seehöhe. Das Nebeneinander von Natur- und Kulturlandschaft prägt das Landschaftsbild des Naturparks.

1.1 LAGE

Der Naturpark Puez-Geisler liegt im südöstlichen Teil der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol. Er ist Teil der westlichen Dolomiten und erstreckt sich in einer Höhenlage von ca. 1500 bis 3000 m Seehöhe. Die Ausläufer drei größerer Täler reichen in den Naturpark hinein: im Süden das Grödnertal, im Westen das Villnösser Tal und im Osten das Abtei-Tal.

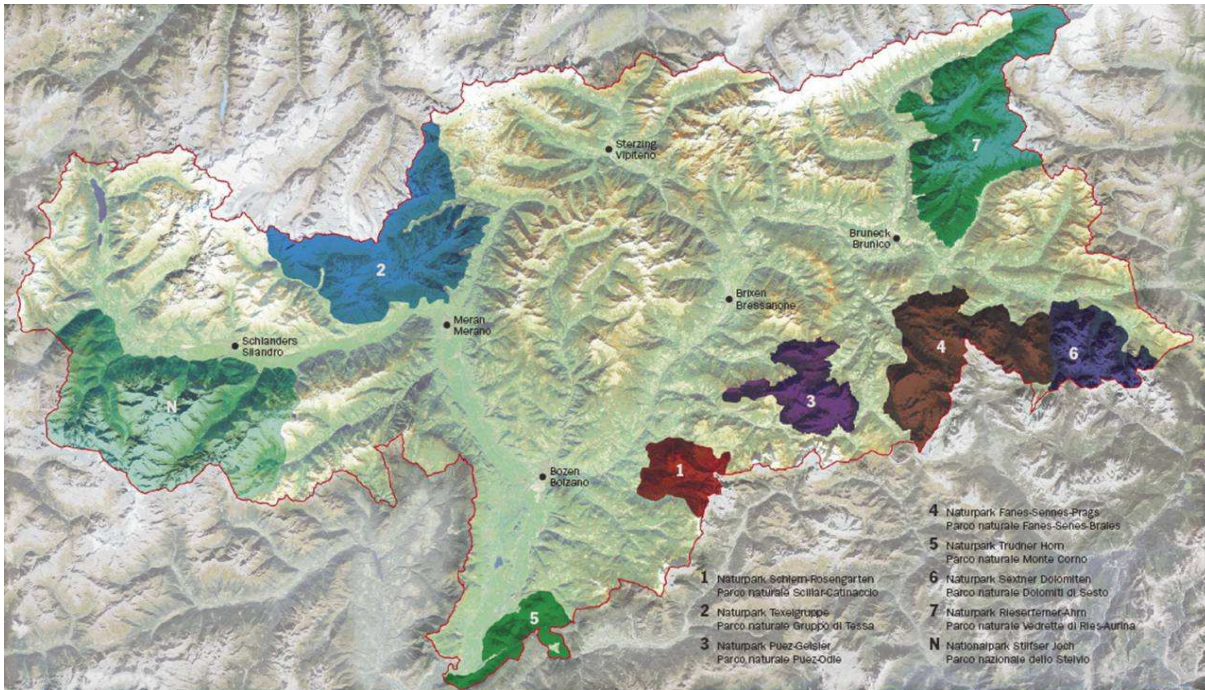


Abb. 1-1 Nationalpark und Naturparke in Südtirol, Naturpark Puez-Geisler (Nr. 3)

1.2 SCHUTZSTATUS

Im Jahre 1977 wurde das Gebiet von der Landesregierung als Naturpark Puez-Geisler ausgewiesen. Nach einer Erweiterung im Jahre 1999 umfasst das Schutzgebiet nun 10.654 ha. Anteil am Naturpark haben die Gemeinden Abtei, Corvara, Villnöss, St. Martin in Thurn, St. Ulrich, St. Christina und Wolkenstein. Die Betreuung des Naturparks erfolgt durch das Amt für Naturparke.

Nach dem Landesgesetz vom 12. März 1981, Nr. 7 „Bestimmungen und Maßnahmen für die Entwicklung und Pflege der Naturparke“ (Art.1) besitzt diese Kategorie von Schutzgebiet folgende Aufgaben:

- ☐ Naturschutz und Landschaftspflege
- ☐ Wissenschaftliche Forschung für eine umfassende Kenntnis des Gebietes
- ☐ Information und Umwelterziehung zur Förderung des Naturverständnisses
- ☐ geordnete Entwicklung der Erholungsnutzung

Innerhalb des Naturparks Puez-Geisler wurden 1995 von der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol zwei Schutzgebiete für das europäische Natura 2000-Schutzgebietsnetzwerk ausgewiesen, ersteres ist 2006 erweitert worden.

Natura 2000-Gebiet	Code	Größe (ha)	ausgewiesen nach EU-Richtlinie
Villnöss-Peitlerkofel-Resciesa/Raschötz im Naturpark Puez-Geisler	IT3110026	5258	FFH-RL, VRL
Gröden-Val/Langental-Puez im Naturpark Puez-Geisler	IT3110027	5396	FFH

Tab. 1-1 Natura 2000-Gebiete im Naturpark Puez-Geisler

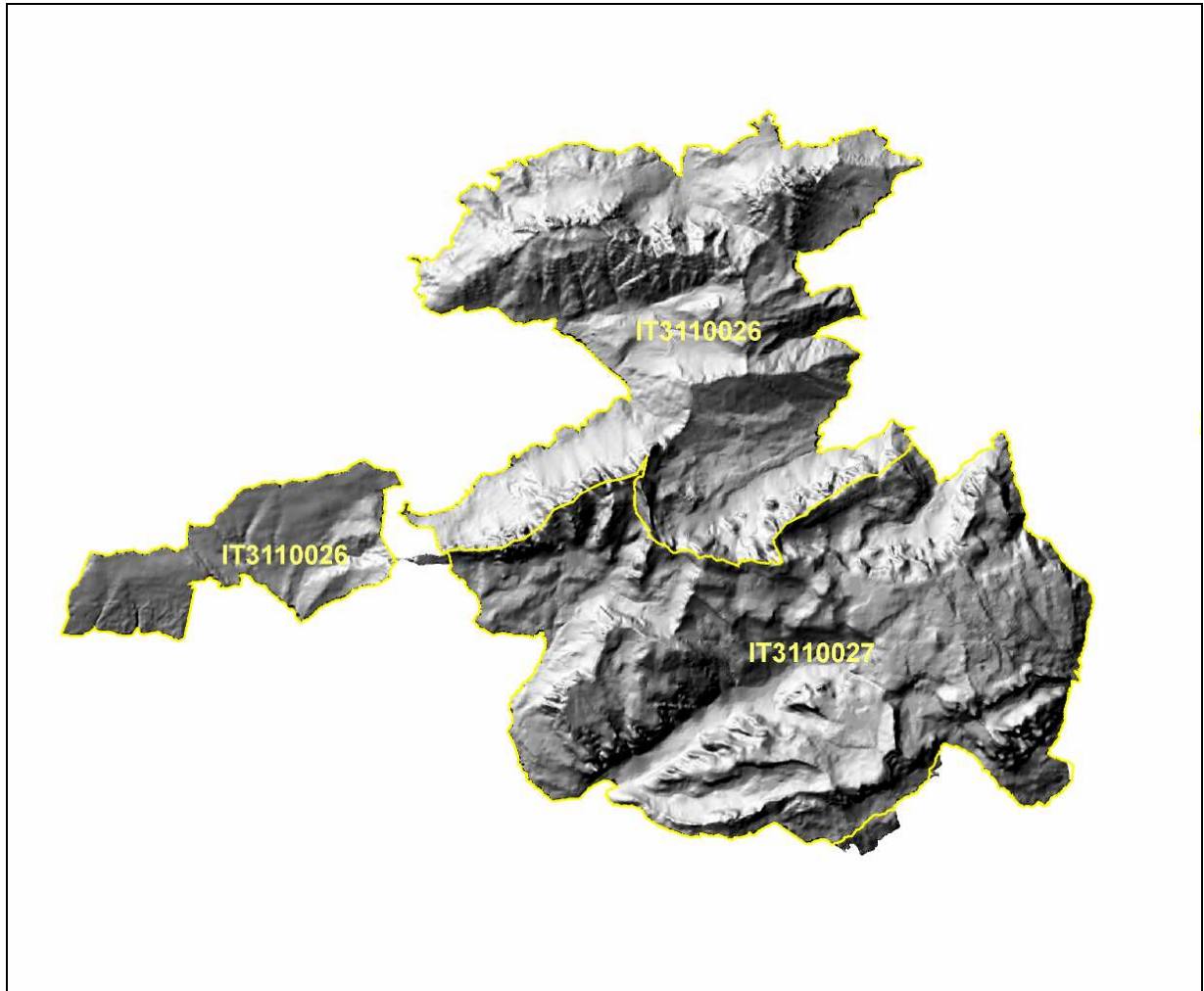


Abb. 1-2 Lage der Natura 2000-Gebiete im Naturpark

1.3 GEOLOGIE UND GEOMORPHOLOGIE

Der Naturpark gehört hinsichtlich der Geologie den Dolomiten an, die im Bereich des Würzjoches rasch nach Norden zum kristallinen Fundament des Brixner Quarzphyllites abbrechen. Die geologischen Verhältnisse können als eine Besonderheit bezeichnet werden, da sich mesozoische Schichtenbildung, tertiäre Erdschollenbewegungen und quartäre Erosions- und Verwitterungserscheinungen in beeindruckender Weise nebeneinander erkunden lassen.

Auf der Porphy- und Quarzphyllitbasis der Dolomiten bildet der Grödner Sandstein im Naturpark eine ca. 300 m mächtige Schichte, die in den Abbrüchen am Fuße des Peitlerkofels erkennbar werden. Im

Tethys-Meer lagerten Meeresschnecken die 200 m dicke Bellerophon-Schichte ab (vereinzelt am Fuße des Peitlerkofels und Aferer und Villnösser Geisler). Anschließend wurden vor ca. 180 Millionen Jahren die Werfener Schichten als Sedimentgesteine gebildet. Diese Schicht bilden die Basis der Aferer und Villnösser Geisler und das Gelände von Campill bis Juac. Karbonatische Gesteine (Buchensteiner Schichten, Sarldolomit, Muschelkalk) entstanden in tieferen Meeresschichten, prägen die Landschaft von der Gampen Alm bis zur Schlüterhütte und den Sattel zwischen Aferer und Villnösser Geisler.

Die Wengener und Cassianer Schichten, eine Mischung aus vulkanischen und sedimentreichen Gesteinen, sind zum Beispiel im Bereich der Peitlerkofelscharte zu erkennen. Der Schlerndolomit mit seinen schroffen Spitzen prägt die höheren Lagen des Naturparks.

Die fossilreichen und Wasser stauenden Raibler Schichten sind in der Landschaft (z.B. im Val/Langental) aufgrund ihrer deutlichen Färbung erkennbar.

Die verkarsteten und wasserarmen Hochflächen von Gherdenacia, Crespëina und Puez werden von dem Haupt- und Dachsteindolomit aufgebaut. Vereinzelt sind darauf noch Ablagerungen aus der Jura- und Kreidezeit (z.B. Col dala Sonê) erhalten geblieben.

1.4 KLIMA

Der Naturpark Puez-Geisler befindet sich an der Südabdachung der Ostalpen. Durch den hohen Alpenhauptkamm ist das Gebiet etwas gegen die in Mitteleuropa wetterbestimmende West- bzw. Nordwest-Strömung abgeschirmt. Durch die Nähe zum adriatischen bzw. mediterranen Raum besteht ein Einfluss von Süden kommenden Strömungen.

Für eine grobe Typisierung der klimatischen Verhältnisse werden die Werte von vier in der Nähe liegenden Klimastationen (Lüsen, St. Peter in Villnöss, St. Martin in Thurn und Wolkenstein) herangezogen. Die Hauptniederschlagszeit ist in den Monaten Juni bis August. Im Oktober gibt es eine weitere kleinere Niederschlagsspitze (siehe Abb. 1-3).

Insgesamt weisen die Gesamtniederschlagsmengen pro Jahr von ca. 850 mm auf eher trockenere Verhältnisse hin. Lokalklimatisch kann es bedingt durch Höhenlage, Exposition, Rücken- oder Tallage größere Unterschiede geben. Niederschläge (Regen und Schnee) nehmen mit der Höhe zu, da feuchte Luftmassen im Bereich von Gebirgen durch Aufsteigen sich abkühlen und Feuchtigkeit abgeben. Im Durchschnitt nimmt die Temperatur pro 100 m um etwa 0,6 °C. Die Häufigkeit, Intensität und Dauer von Frost nimmt mit der Höhe zu und die Temperaturextreme werden schärfer. In höheren Lagen nimmt die Bedeutung des Bergschattens zu, weil der Unterschied zwischen Luft- und Bodentemperatur ansteigt. So wird der Unterschied zwischen nord- und südexponierten Standorten größer (KÖRNER 1999).

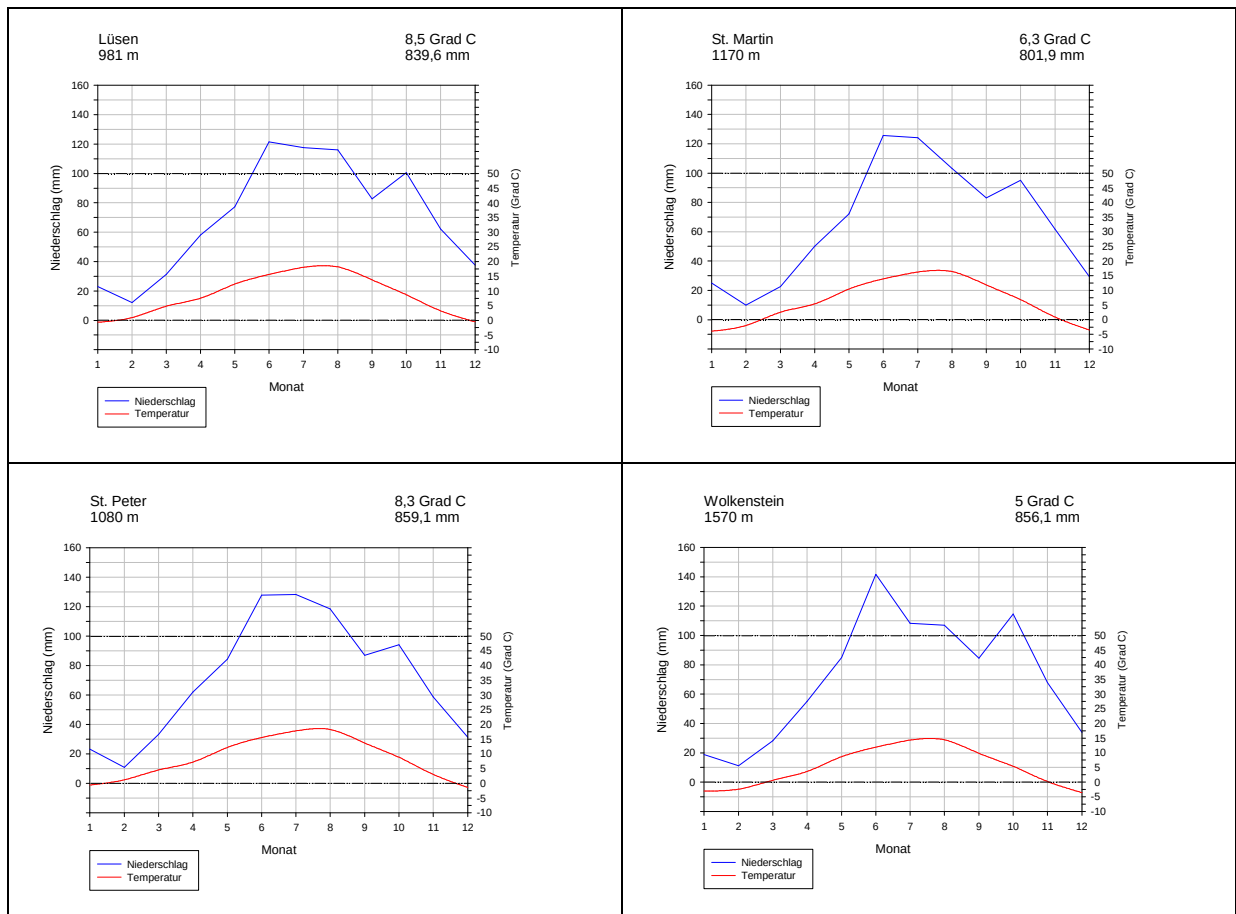


Abb. 1-3 Klimadiagramme ausgewählter Klimastationen Jahresmittelwerte 1991-2000
(Quelle: Hydrografisches Amt 2006)

1.5 NATÜRLICHE VEGETATION SÜDTIROLS

Der Naturpark Puez-Geisler befindet sich im südlichen Bereich der Innentalen. Er erstreckt sich somit in einer Höhenlage von ca. 1500 bis 3000 m Seehöhe von der hochmontanen Fichtenwaldstufe über Lärchen-Zirbenwald-Gürtel und subalpinen Zwergstrauchheiden bis in die Rasen der alpinen Stufe.

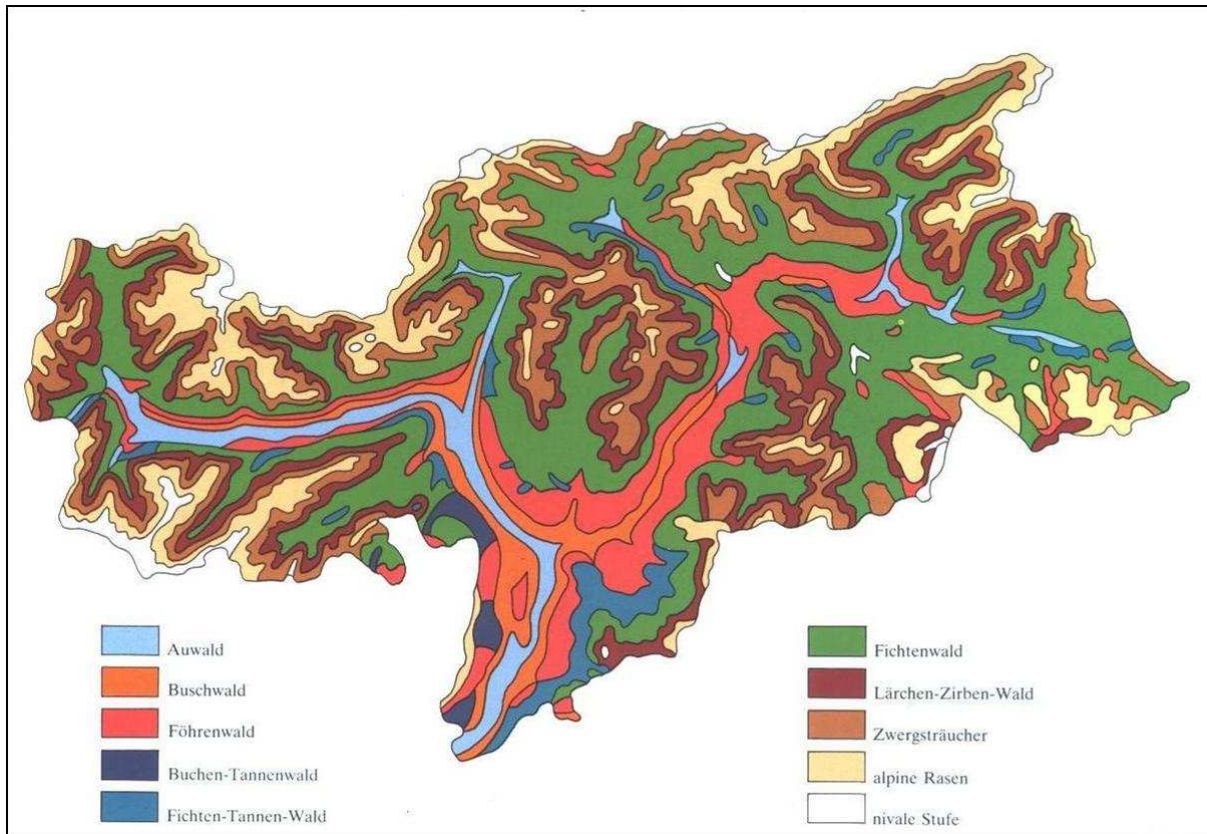


Abb. 1-4 Natürliche Vegetation in Südtirol, Naturpark Puez-Geisler - gelber Rahmen (Quelle: PEER 1983)

1.6 NATURSCHUTZFACHLICHE RAUMGLIEDERUNG

Südtirol wird im Landschaftsleitbild (AUTONOME PROVINZ BOZEN-SÜDTIROL 2002) in verschiedene Landschaftstypen eingeteilt. Für die Landschaftseinheiten werden Nutzungs- und Schutzziele (siehe Tab. 1-2) definiert und Maßnahmen sowie Instrumente zu deren Erreichung vorgeschlagen. Das Leitbild bildet die Basis für die Entwicklung des Natur- und Landschaftsschutzes und nachhaltiger Nutzungsformen in Südtirol.

Der Naturpark hat Anteile an folgenden Landschaftseinheiten (siehe Abb. 1-5):

- ☐ Raumtyp C – Waldstufen
- ☐ Raumtyp D – Alpine Bereiche/Hochlagen

Die angrenzenden Siedlungsgebiete der Naturpark-Gemeinden liegen in der Landschaftseinheit B3 – Berglandwirtschaftszonen.

Die im Landschaftsleitbild angeführten Nutzungs- und Schutzziele werden im vorliegenden Managementplan berücksichtigt.

Raumtyp	Nutzungsziele	Schutzziele
Waldstufen	Naturnahe Waldbehandlung zur Wahrung der Waldformenvielfalt	Repräsentative Erhaltung der Waldgesellschaften
	Wildbiologisch ausgerichtetes und waldverträgliches Jagdwesen	Anpassung von Schalenwildarten und –dichten an Naturbestand
	Nutzungsbeibehalt und –extensivierung	Erhalt der Biodiversität der Mähwiesen und Weiden
	Berücksichtigung landschaftlicher Sensibilitäten	Projektbezogene Schutz- und Pflegeregulungen
Alpine Bereiche und Hochlagen		Großflächiger Gesamtschutz
	Aufrechterhaltung der traditionellen Almwirtschaft mit abgestuften Nutzungsintensitäten	Schutz von Naturwerten
	Berücksichtigung landschaftlicher Sensibilitäten	Projektbezogene Schutz- und Pflegeregulungen

Tab. 1-2 Nutzungs- und Schutzziele gemäß „Landschaftsleitbild Südtirol“

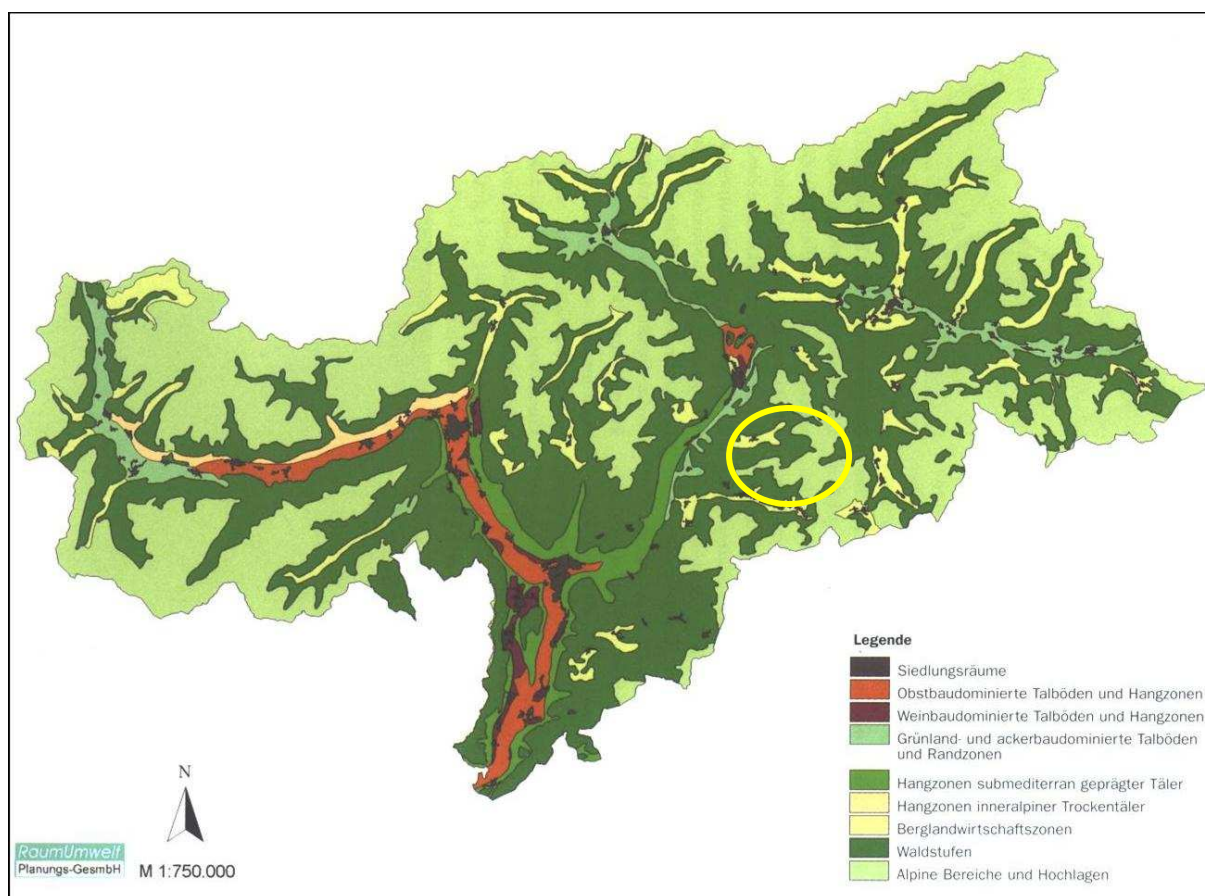


Abb. 1-5 Landschaftseinheiten Südtirols (Quelle: Landschaftsleitbild Südtirol); gelber Rahmen – Gebiet des Naturparks

1.7 NUTZUNGEN

1.7.1 Landwirtschaft

Hinsichtlich der Landwirtschaft gibt es zwei Hauptbewirtschaftungsformen im Naturpark. In den tieferen Lagen mit eher sanfterem Geländere relief (Pra de Pütia/Peitler Wiesen, Munt de Furcia/Medalghes) ist die Mahd von Bergwiesen die traditionelle Nutzungsform. Eine weitgehend extensive Almwirtschaft mit Weidevieh (Rinder, Ziegen, Schafe, Pferde) ist typisch für die höheren Lagen.

Bei der Geländeerhebung aufgenommene landwirtschaftliche Nutzungen:

- ☐ Mahd mit Düngung
- ☐ Mahd mit Bewässerung
- ☐ Mahd ohne Düngung
- ☐ kulturlandschaftliche Sondernutzungen
- ☐ Weide- und Almwirtschaft
- ☐ Weidebetrieb vorwiegend Rinder
- ☐ Weidebetrieb vorwiegend Schafe und Ziegen
- ☐ Waldweide
- ☐ Weidebetrieb vorwiegend Pferde

1.7.2 Forstwirtschaft

Der Waldanteil (Wälder und Latschengebüsche) liegt bei knapp 29,3 % der Schutzgebietsfläche (3.164,3 ha). Den größten Teil (63 % der Waldflächen) nehmen Lärchen-Zirbenwälder und Latschengebüsche im Waldgrenzbereich ein. Darüber hinaus prägen vor allem lichte Waldbestände auf Felsfluren und Block- und Hangschuttwälder den Landschaftscharakter.

Waldtypen	ha	% Waldfläche	% Naturparkfläche
Block- oder Hangschuttwald	253,49	8,1	2,4
Föhrenwald basenreicher Standorte	55,96	1,8	0,5
Föhrenwald saurer Standorte	37,13	1,2	0,3
Lärchen - Zirbenwald (inkl. Lärchenwald in Zirbenregionen)	1.340,19	42,6	12,5
Latschengebüsch basischer Standorte	517,63	16,5	4,8
Montaner Fichtenwald	146,82	4,7	1,4
subalpiner Fichtenwald (inkl. Lärchenwald in Fichtenregionen)	454,52	14,5	4,2
Wald auf Felsfluren	337,62	10,7	3,1
Gesamt	3.143,36	100	29,3

Tab. 1-3 Übersicht Waldtypen (EURAC-Definition) im Naturpark Puez-Geisler

Die Ausweisung des Gebietes als Naturpark und Natura 2000-Gebiet lässt weiterhin eine forstliche Nutzung der Wälder zu. Im Zentrum steht eine schon bisher praktizierte Natur schonende, extensive Bewirtschaftungsform.

In den Forstplänen der einzelnen Forstdomänen werden Wirtschaftswälder und Schutzwälder in und außer Ertrag ausgewiesen. In den steilen, felsdurchsetzten und nur schwer bewirtschaftbaren Hängen überwiegt Schutzwald.

1.7.3 Jagd

Sieben Jagdreviere der Gemeinden und drei kleinere Eigenjagden haben Anteil am Naturpark Puez-Geisler. Nach dem Südtiroler Jagdgesetz ist eine Jagdausübung innerhalb des Naturparks erlaubt.

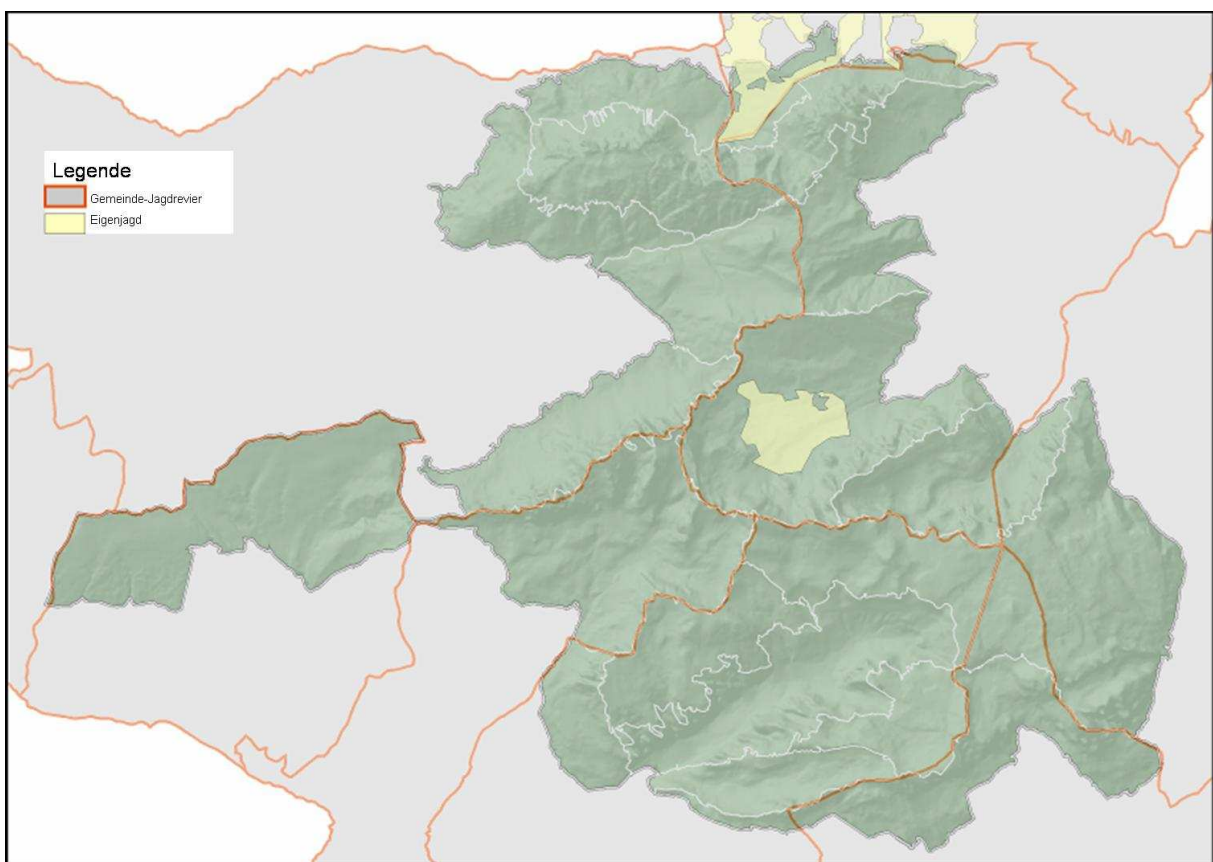


Abb. 1-6 Jagd im Naturpark

1.7.4 Siedlungswesen

Gemäß dem Naturparkgesetz ist innerhalb des Naturparks nur die (Wieder-)Errichtung, Erweiterung und Renovierung von Gebäuden für landwirtschaftliche Zwecke und von alpinen Schutzhütten unter Auflagen der Behörde erlaubt.

Während der Geländeerhebung aufgenommene, das Siedlungswesen betreffende Nutzungen:

- ☐ Scheunen
- ☐ Almhütte

- ☐ Alpine Objekte
- ☐ Alpine Schutzhütte
- ☐ Jagdliche Objekte
- ☐ Jagdhaus / -hütte

1.7.5 Verkehr und Infrastruktur

1.7.5.1 Zugang zum Naturpark von außen

Da tief eingeschnittene Täler in die Gebirgsstöcke des Schutzgebietes hereinreichen, ist der Naturpark von allen Naturparkgemeinden und von allen Seiten aus gut erreichbar.

1.7.5.2 Innere Erschließung

Im Naturpark ist laut dem Naturparkgesetz nur die Errichtung und Ausbau von Forst- und Wirtschaftswegen, sofern sie für eine rationelle und wirtschaftliche Nutzung des Waldes oder für die landwirtschaftliche Tätigkeit benötigt werden, unter Auflagen der Behörden gestattet. Hinsichtlich des Zuganges zum Naturpark ist der Motorfahrzeugverkehr jeglicher Art von Privatpersonen, mit Ausnahme der Zufahrt bis zu den vorgesehen Parkplätzen, nicht erlaubt, der Verkehr zur Bewirtschaftung der land- und forstwirtschaftlichen Flächen zur Versorgung der alpinen Schutzhütten jedoch gestattet.

Es besteht ein Netz aus Forst- und Güterwegen und Wanderwegen. Befahrbare Güter- und Forstwege (siehe Abb. 1-7) befinden sich nur in den tieferen, wenig steilen Lagen und Talbereichen. Wanderwege (siehe Abb. 1-8) erschließen die höheren Lagen des Naturparks:

Während der Geländeerhebung aufgenommene Nutzungen der inneren Erschließung:

- ☐ Wanderwege und Pfade ohne Deckschicht
- ☐ Forstwege, landwirtschaftliche Güterwege ohne Deckschicht
- ☐ Wander-, Rad- und Forstwege sowie landwirtschaftliche Güterwege mit Deckschicht
- ☐ Parkplätze

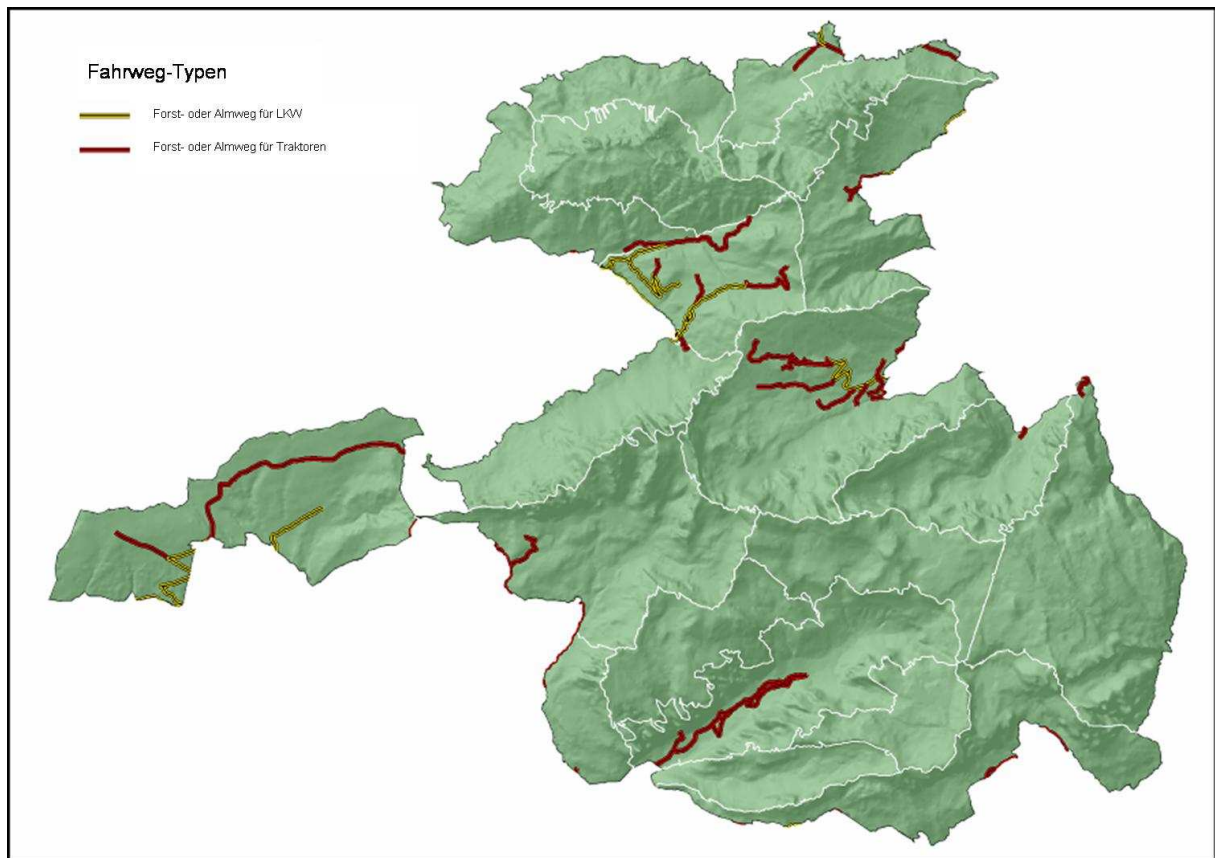


Abb. 1-7 Fahrweg-Typen im Naturpark

1.7.6 Tourismus

Der Naturpark bietet für Wanderungen und alpines Bergsteigen eine Vielzahl an Möglichkeiten. Ein dichtes, geordnetes Netz an Wanderwegen und Steigen ermöglicht den Besuchern in den Sommermonaten die Begehung des Gebietes. Im Winter sind die Bereiche der höheren Lagen mit sanfteren Geländeformen beliebte Schitourengebiete.

Wichtigste Berggruppen für Wandern und Bergsteigen in den Sommermonaten:

- ☐ Aferer Geisler und Peitlerkofel
- ☐ Geisler-Gruppe
- ☐ Puez-Gruppe beiderseits des Val/Langentales
- ☐ Gherdenacia
- ☐ Sassongher-Stock
- ☐ Resciesa/Raschötz

Wichtigste Bereiche für Schitouren in den Wintermonaten:

- ☐ Ncises-Tal
- ☐ Gampen Alm

Erfahrungswerte der Naturparkbetreuer (siehe Abb. 1-8) zeigen, dass sich die Hauptmasse der Besucher in den Sommermonaten auf den eher weniger schwierigen Wegen und Steigen der tieferen Lagen bewegen. Bei Ansteigen der Schwierigkeit sinkt die Zahl der Wanderer.

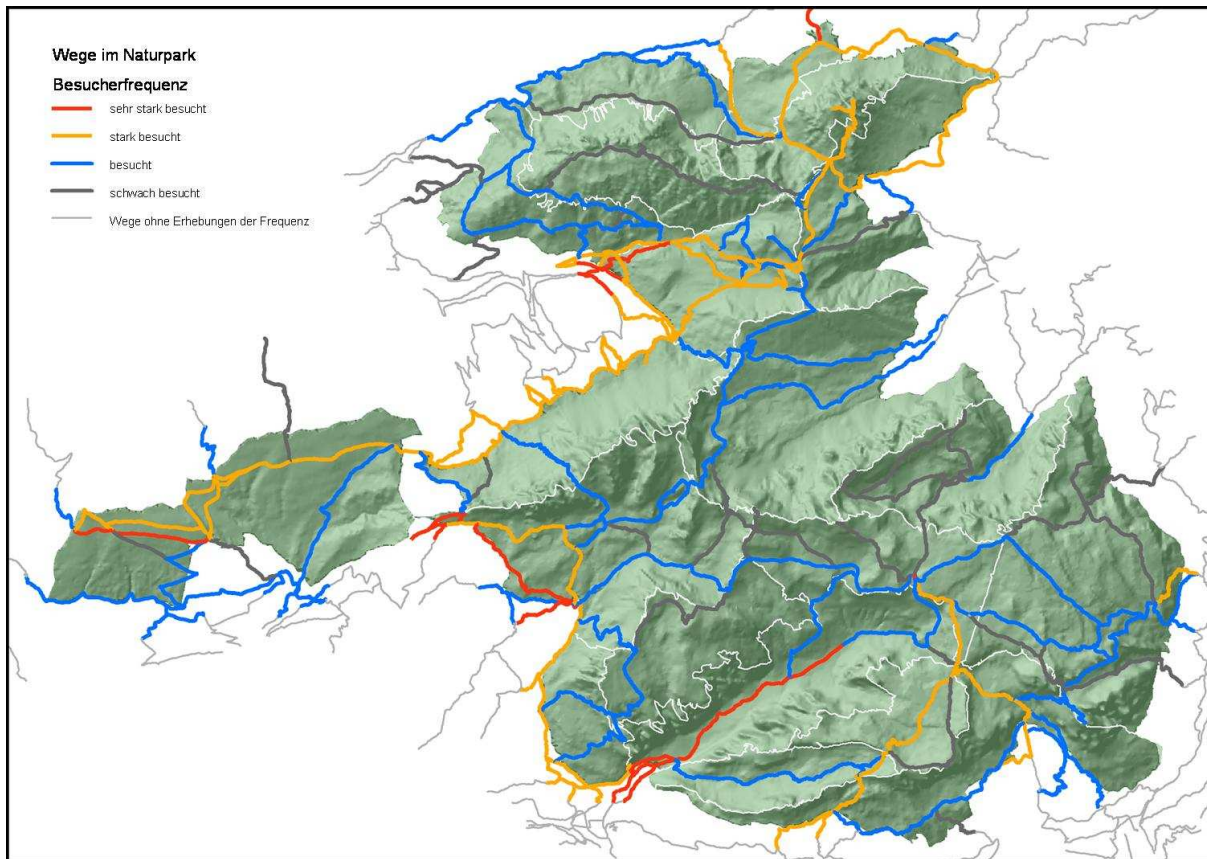


Abb. 1-8 Erfahrungswerte der Besucherfrequenzen der Wege im Naturpark Puez-Geisler

Weitere während der Geländeerhebung aufgenommene Nutzungen des Tourismus:

- ☐ Grillstellen
- ☐ Alpinsport/Bergsteigen
- ☐ Motocross

1.7.7 Wasserwirtschaft

Bei der Geländeerhebung aufgenommene Nutzungen der Wasserwirtschaft:

- ☐ Entwässerungs- und Bewässerungsgräben
- ☐ Quelfassung
- ☐ Querverbauungen

1.7.8 Kulturgüter

Bei der Geländeerhebung aufgenommene Kulturgüter:

- ☐ Kapelle

- ☐ Bildstock/Wegkreuz
- ☐ Stadel
- ☐ Alm
- ☐ Burgruine
- ☐ Alpine Schutzhütte mit historischem Wert
- ☐ Kulturlandschaftlich bedeutender Weg
- ☐ Trockenmauern
- ☐ Lesesteinhaufen oder -wälle
- ☐ traditionelle Umzäunungen aus Holz

2 ERGEBNISSE DER KARTIERUNG

In den beiden Natura-2000-Gebieten des Naturparks Puez-Geisler werden 16 verschiedene FFH-Lebensraumtypen der Lebensraum-Großgruppen *Süßwasserlebensräume, gemäßigte Heide- und Buschvegetation, natürliches und naturnahes Grasland, Hoch- und Niedermoore, felsige Lebensräume und Höhlen* und *Wälder* nachgewiesen. Die Lebensraumtypen werden in ihrer Ausprägung im Gebiet beschrieben und der Erhaltungszustand auf Basis der Geländeerhebung analysiert. Geschützte und seltene und/oder gefährdete Arten werden das Schutzgebiet weiter auf.

2.1 GLIEDERUNG IN TEILGEBIETE

Die beiden Natura-2000-Gebiete im Naturpark Puez-Geisler umfassen 10.654 ha Fläche. Dem Leitfa-
den für Managementpläne folgend wird der Naturpark als Großschutzgebiet in Teilgebiete unterglie-
dert, um übersichtliche Bearbeitungs- und Managementeinheiten zu erhalten. Teilgebiete sind Land-
schaftsräume, die sich funktional und optisch anhand von geomorphologischen und ökologischen Kri-
terien abgrenzen lassen. Die Namensgebung der Teilgebiete orientiert sich an lokalen Orts- und Flur-
namen.

Das Erhebungsgebiet ist in 20 Teilgebiete unterteilt worden (Abb. 2.1):

1. Herrensteige
2. Rodelwald
3. Aferer Geisler
4. Börz / Würz Joch
5. Pütia / Peitler Kofel
6. Pra de Pütia / Peitler Wiesen
7. Gampenalm
8. Villnösser Geisler
9. Munt de Furcia / Medalges
10. Antersasc
11. Puez Hochfläche
12. Ncisles
13. Juac
14. Stevia
15. Val / Langental
16. Gherdenacia
17. Crespeina Hochfläche
18. Val de Chedul
19. Jù de Frara / Grödner Joch
20. Resciesa / Raschötz

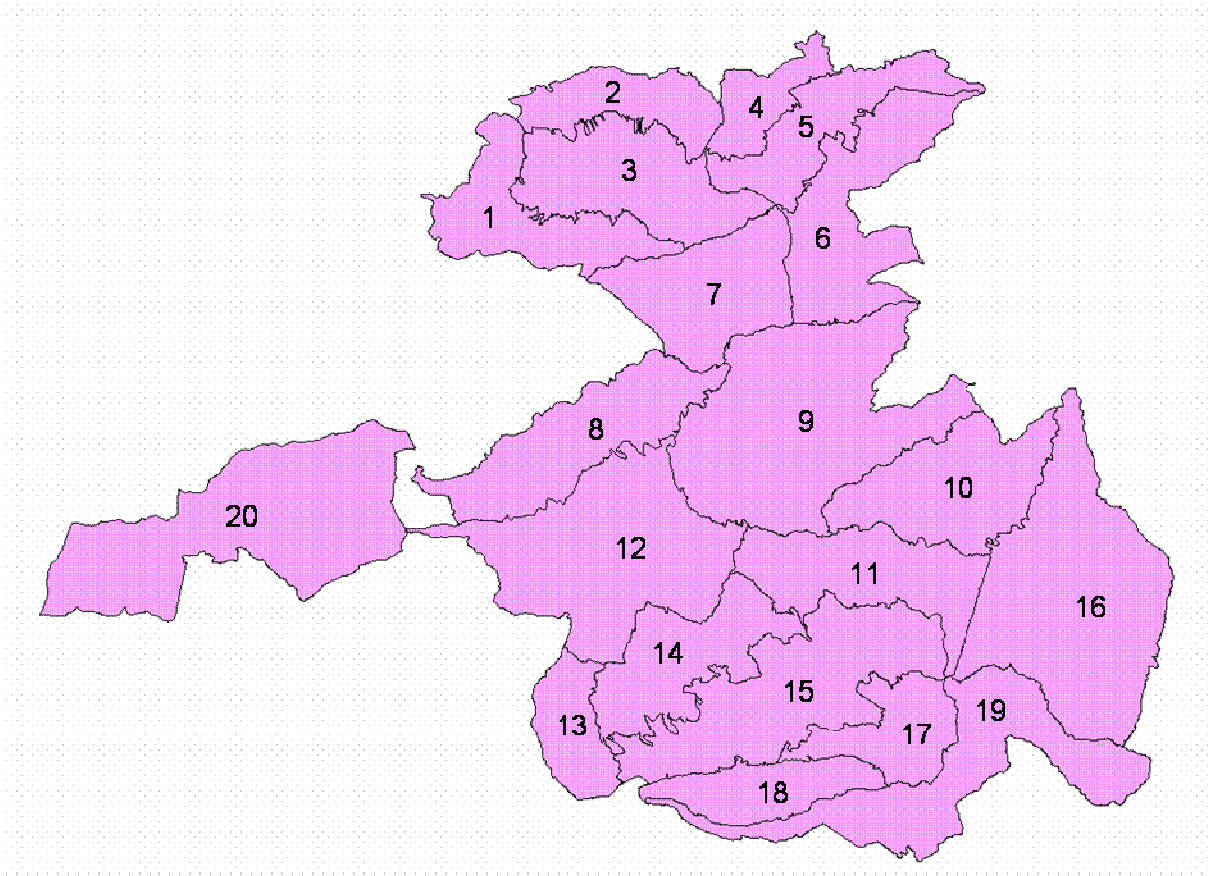


Abb. 2-1 Teilgebiete im Naturpark Puez-Geisler

2.2 ÜBERBLICK DER FFH-LEBENSÄUEN

In den beiden Natura-2000-Gebieten des Naturparks Puez-Geisler konnten in den Geländeerhebungen 16 verschiedene FFH-Lebensraumtypen der Lebensraum-Großgruppen *Süßwasser-Lebensräume*, *gemäßigte Heide- und Buschvegetation*, *natürliches und naturnahes Grasland*, *Hoch- und Niedermoore*, *felsige Lebensräume und Höhlen* und *Wälder* auf knapp 98,5 % der Fläche nachgewiesen werden. Nicht in die Kategorie der FFH-Lebensraumtypen fallen im Waldbereich die Föhrenwälder und im Offenlandbereich die stark gedüngten, intensiv bewirtschafteten und eher artenarmen Mähwiesen. Für die Südtirol weite Verbreitung dieser FFH-Lebensräume geben LASEN & WILHALM (2004) einen Überblick. Dies ist auch eine wichtige Grundlage für die Interpretation der Lebensraumtypen.

FFH-Lebensraum-Großgruppe	Code	FFH-Lebensraumtyp	Fläche (ha)	% Anteil Naturpark
Süßwasser-Lebensräume	3140	Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen	0,75	0,01
	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	25,83	0,24
Gemäßigte Heide- und Buschvegetation	4060	Alpine und boreale Heiden	166,49	1,55
	4070	Buschvegetation mit <i>Pinus mugo</i> und <i>Rhododendron hirsutum</i> (Mugo-Rhododendretum hirsuti) - <i>prioritär</i>	532,07	4,96
Natürliches und naturnahes Grasland	6150	Boreo-alpines Grasland auf Silikatsubstraten	19,89	0,19
	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2511,71	23,43
	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden - <i>prioritär</i>	510,08	4,76
	6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichen Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)	7,34	0,07
	6520	Berg-Mähwiesen	282,07	2,63
Hoch- und Niedermoore	7230	Kalkreiche Niedermoore	13,13	0,12
Felsige Lebensräume und Höhlen	8110	Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe (Androsacetalia alpinae und Galeopsidalia ladani)	4,77	0,04
	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietia rotundifolia)	1740,12	16,23
	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	1544,96	14,41
	8240	Kalk-Felspflaster	601,56	5,61
Wälder	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (Vaccinio-Piceetia)	632,90	5,90
	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1960,74	18,29
andere Lebensräume			164,10	1,53
Gesamtfläche FFH-Lebensraumtypen			10554,41	98,47
Gesamtfläche Naturpark			10717,5	100,00

Tab. 2-1 Übersicht der FFH-Lebensraumtypen im Naturpark Puez-Geisler

Die Felslebensräume mit den steilen Felswänden und Block- und Schutthalden prägen mit 36,4 % der Fläche klar das Landschaftsbild des Naturparks. Natürliches und naturnahes Grasland (31,08 %) und Wälder (24,20 %) sind flächenmäßig die weiteren wichtigen Lebensraumgruppen. Niedermoore und Süßwasser-Lebensräume (Fließgewässer begleitende Ufervegetation und Unterwasservegetation) sind nur kleinflächig ausgebildet.

2.3 GESCHÜTZTE PFLANZEN- UND TIERARTEN

Die Auflistung der geschützten Tier- und Pflanzenarten basiert auf einer Auswertung von bestehenden Daten und Literaturangaben und ist deshalb als nicht vollständig einzustufen.

2.3.1 Arten gemäß der Vogelschutzrichtlinie Anhang I

Die Vogelschutzrichtlinie beinhaltet die Erhaltung sämtlicher wildlebender Vogelarten in den europäischen Gebieten der EU. Im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie werden jene Vogelarten aufgeführt, für die Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen.

Im Naturpark Puez-Geisler ist nur das Gebiet Villnöss-Peitlerkofel-Raschötz auch nach der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesen. Insgesamt sind im Standard-Datenbogen 11 Arten nach dem Anhang I angeführt. In der folgenden Tabelle werden die Angaben aus dem Standard-Datenbogen durch Arten, deren Vorkommen im Gebiet wahrscheinlich ist, ergänzt. Für eine Vernetzung von für Arten der VRL wichtiger Lebensräume wird eine Ausweitung des Vogelschutzgebietes auf das zweite Schutzgebiet Gröden-Langental-Puez vorgeschlagen. Eine Nachnominierung sollte soweit möglich mit Zustimmung der betroffenen Gemeinden erfolgen.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name
<i>Bonasa bonasia</i>	Haselhuhn
<i>Tetrao tetrix tetrix</i>	Birkhuhn
<i>Tetrao urogallus</i>	Auerhuhn
<i>Lagopus mutus helveticus</i>	Schneehuhn
<i>Alectoris graeca saxatilis</i>	Steinhuhn
<i>Aegolius funereus</i>	Raufußkauz
<i>Glaucidium passerinum</i>	Sperlingskauz
<i>Bubo Bubo</i>	Uhu
<i>Aquila chrysaetos</i>	Steinadler
<i>Falco peregrinus</i>	Wanderfalke
<i>Dryocopus martius</i>	Schwarzspecht
<i>Picoides tridactylus</i>	Dreizehenspecht
<i>Picus canus</i>	Grauspecht
<i>Lanius collurio</i> *	Neuntöter

Tab. 2.3-2 Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie im Naturpark Puez-Geisler (* im Randbereich)

2.3.2 Arten gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie Anhang II

Im Anhang II der FFH-Richtlinie werden jene Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse aufgelistet, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen.

Pflanzen: Im Standard-Datenbogen ist der **Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*)** für die beiden Natura 2000-Gebiete im Naturpark angeführt. Der Verbreitungsschwerpunkt der Orchideenart im Naturpark liegt basierend auf den Ergebnissen der Erhebung in den lichten Waldbeständen der Waldgrenzbereiche in den Teilgebieten Pütia/Peitler Kofel und Villnösser Geisler. Der Frauenschuh besiedelt halbbeschattete Standorte in den Wäldern.

Tiere: Im Natura-2000-Gebiet Gröden-Langental-Puez im Naturpark werden im Standard-Datenbogen die beiden Fledermausarten **Großes Mausohr (*Myotis myotis*)** und **Mopsfledermaus (*Barbastellus barbastellus*)** angeführt. Beide Arten befinden sich hier im Gebiet an der Obergrenze ihrer Höhenverbreitung. Zahlreiche Felsnischen und kleine Höhlen der Felsbereiche im Waldbereich können den Fledermäusen als Einstandsquartiere dienen. Der Wechsel von offener Kulturlandschaft und Wäldern bietet ihnen gute Jagdmöglichkeiten.

2.3.3 Arten gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie Anhang IV

Im Anhang IV der FFH-Richtlinie werden streng zu schützende Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse aufgelistet.

Pflanzen: Die **Schopfteufelskralle (*Physoplexis comosa*)**, angeführt im Anhang IV und Endemit der südöstlichen Alpen, besiedelt die steilen Kalk- und Dolomittfelsfluren im Naturpark.

Tiere: Der **Alpensalamander (*Salamandra atra*)**, ein Bewohner der Bergregionen Europas, versteckt sich in kühlen und feuchten Nischen unter Steinplatten, in Felsspalten oder kleinen Erdhöhlen. Bei kühlen und feuchten Witterungsbedingungen verlässt er auch während des Tages seine Einstände.

2.3.4 Arten gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie Anhang V

Im Anhang V der FFH-Richtlinie werden Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse angeführt, deren Entnahme aus der Natur und Nutzung Gegenstand von Verwaltungsmaßnahmen sein können.

Pflanzen: Die **Torfmoose (*Sphagnum spp.*)** kommen vor allem in Niedermooren und Feuchtwiesen im Gebiet vor. Der **Schlangenbärlapp (*Lycopodium annotinum*)** ist typisch für frische und schattige Wälder. **Arnika (*Arnica montana*)** ist eine Charakterart der Borstgrasrasen.

Tiere: Der Lebensraum des **Schneehasen (*Lepus timidus*)** ist der Übergangsbereich vom geschlossenen Waldbereich über die Baumgrenze hinaus zu den Zwergstrauchheiden und Latschengebüschen. Deckungsmöglichkeiten sind für den Schneehasen wichtig. Aus diesem Grund werden exponierte Kuppen, Rücken und Grate zu allen Jahreszeiten gemieden.

Der **Grasfrosch (*Rana temporaria*)** ist eine anpassungsfähige Amphibienart, die von den Tieflagen bis in den alpinen Bereich vorkommt. Er benötigt nur zur Laichzeit sehr zeitig im Frühjahr kleine Gewässer zum Ablaichen.

Die **Gemse (*Rupicapra rupicapra*)**, ein charakteristisches Bergtier vom Waldgrenzbereich bis zu den alpinen Rasen und Felsen, ist morphologisch und konstitutionell an die Bewegung in steilen Fels, Block- und Schutthalden und steilem Waldgelände angepasst.

2.3.5 Weitere nennenswerte Arten

Im Folgenden werden einige naturschutzfachlich wertvolle Pflanzen- und Tierarten mit Bedeutung für den Naturpark erwähnt.

Pflanzen: Im Zuge der Erhebungen im Naturpark konnten ca. 590 verschiedene Pflanzenarten gefunden werden. Somit ist der Park als sehr artenreich einzustufen. 16 Gefäßpflanzen besitzen einen Status in der Roten Liste der gefährdeten Gefäßpflanzen Südtirols.

Als stark gefährdet ist der **Kreuz-Enzian**, eine Art trockener Wiesen und Weiden, einzustufen. In dieser Liste erscheint der auch im Anhang II der FFH-Richtlinie erwähnte **Frauenschuh** mit Status „drohende Gefährdung“.

Drei Arten aus unterschiedlichen Lebensräumen (z.B. *Peucedanum palustre* in Niedermoore und Feuchtwiesen) werden als stark gefährdet eingestuft.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Einstufung
<i>Gentiana cruciata</i>	Kreuz-Enzian	EN
<i>Cypripedium calceolus</i>	Gelber Frauenschuh	NT
<i>Artemisia nitida</i>	Glänzende Edelraute	VU
<i>Hypochaeris maculata</i>	Geflecktes Ferkelkraut	VU
<i>Peucedanum palustre</i>	Sumpf-Haarstrang	EN
<i>Pulsatilla montana</i>	Berg-Küchenschelle	NT
<i>Thalictrum alpinum</i>	Alpen-Wiesenraute	NT
<i>Hippuris vulgaris</i>	Tannenwedel	EN
<i>Ranunculus aconitifolius</i>	Eisenhutblättriger Hahnenfuß	VU
<i>Salix caesia</i>	Blau-Weide	NT
<i>Schoenus ferrugineus</i>	Rostrotes Kopfried	NT
<i>Trifolium spadiceum</i>	Moor-Klee	CR
<i>Physoplexis comosa</i>	Schopf-Rapunzel	LC!
<i>Saxifraga facchinii</i>	Facchinis Steinbrech	VU
<i>Sempervivum dolomiticum</i>	Dolomiten-Hauswurz	VU
<i>Woodsia pulchella</i>	Zierlicher Wimpernfarn	LC!

Tab. 2.3-3 Pflanzenarten der Roter Liste der gefährdeten Gefäßpflanzen Südtirols

Status	Definition
EN	<i>Endangered</i> , stark gefährdet
CR	<i>Critically endangered</i> , vom Aussterben bedroht
VU	<i>Vulnerable</i> , gefährdet
NT	<i>Near Threatende</i> , drohende Gefährdung
LC!	<i>Least Concern</i> , nicht gefährdet mit Verweis auf besondere Verantwortung

Tab. 2-4 Definition der Kategorien der Roten Liste der gefährdeten Gefäßpflanzen Südtirols

Die Dolomiten und Südostalpen sind Heimatgebiet einiger endemischer Arten. Endemismus bedeutet das Vorkommen von Pflanzen- oder Tierarten in einer bestimmten, klar definierten geografischen Umgebung (z.B. Gebirge, Bergmassive u. a.). Aufgrund des Vorkommens von **Schopf-Rapunzel**, **Facchinis Steinbrech** und **Dolomiten-Hauswurz** – Endemiten der Südostalpen – besitzt Südtirol und im speziellen der Naturpark eine hohe Verantwortung für die Erhaltung der Art.

Der **Zierliche Wimpernfarn**, ein Bewohner meist schattiger und luftfeuchter Kalk-Felsspalten, wird als nicht gefährdet Art mit Verweis auf besondere Verantwortung (LC!) Art eingestuft.

Tiere: Der **Bergmolch** ist ein Bewohner der Waldgebiete. Sehr zeitig im Frühjahr suchen die Tiere Klein- und Kleinstgewässer als Laichgewässer auf. In den Sommermonaten wandern die Bergmolche in Landlebensräume ein.

Die **Blindschleiche** bewohnt lichte Wälder. Wärmebetonte und sonnenexponierte Hänge und Felsen sind die Lebensräume für die beiden Reptilienarten **Waldeidechse** und **Kreuzotter**. **Schneemaus**, **Hermelin** und **Alpenspitzmaus** sind charakteristisch für Zwergstrauchheiden und Rasen von der subalpinen bis in die alpine Höhenstufe.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Tiergruppe
<i>Triturus alpestris</i>	Bergmolch	Amphibien
<i>Anguis fragilis</i>	Blindschleiche	Reptilien
<i>Lacerta vivipara</i>	Waldeidechse	Reptilien
<i>Vipera berus</i>	Kreuzotter	Reptilien
<i>Microtus nivalis</i>	Schneemaus	Säugetiere
<i>Mustela erminea</i>	Hermelin	Säugetiere
<i>Sorex alpinus</i>	Alpenspitzmaus	Säugetiere

Tab. 2.3-5 weitere Tierarten im Naturpark

2.3.6 Erhaltungszustand der FFH-Lebensraumtypen

Bei der Bewertung des Erhaltungszustandes der FFH-Lebensraumtypen über das gesamte Projektgebiet ergibt sich folgendes Bild (siehe Abb. 2-2, Abb. 2-3). Knapp 70 % der Fläche des Naturparks weisen einen *sehr guten* Erhaltungszustand auf. Ein knappes Drittel der FFH-Lebensraumtypen (28,86 %) wird mit einem *guten* Erhaltungszustand eingestuft. Nur ein kleiner Teil (0,2 %) erreicht die niedrigste Wertstufe *mittel bis schlecht*. Die hervorragende Bedeutung des Naturparks für die nominierten Lebensräume spiegelt sich klar in der hohen Bewertung wider.

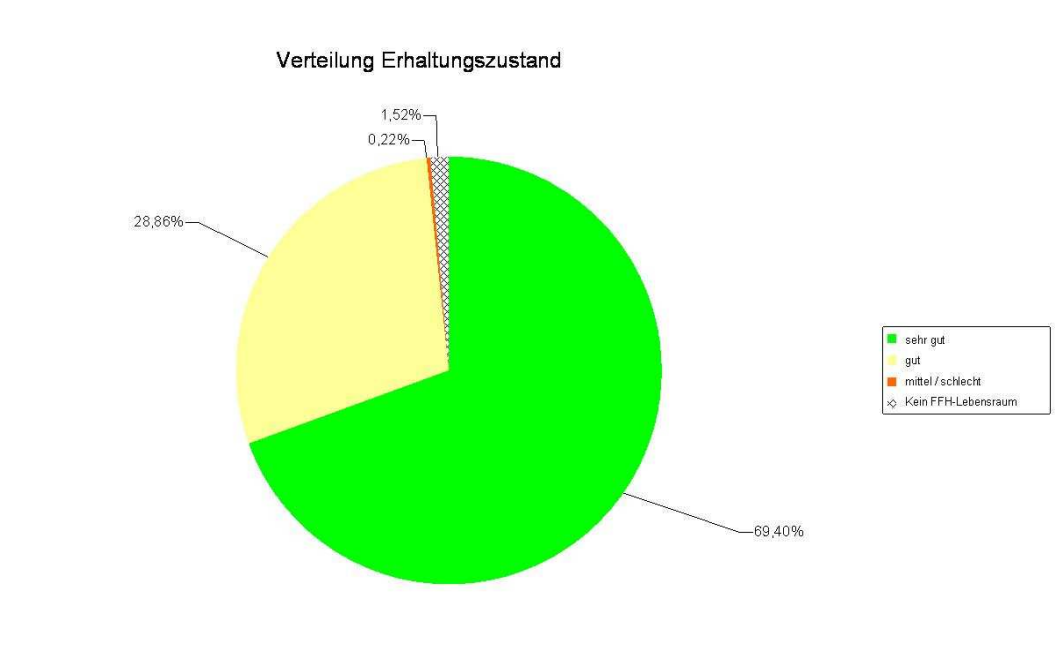


Abb. 2-2 Flächenanteil der Wertstufen des Erhaltungszustandes am Naturpark

Die Fels-, Block- und Schuttlebensräume (FFH-Code 8240, 8210, 8120, 8110) besitzen aufgrund ihrer ausgesetzten und meist unbegehbaren Lage durchwegs einen *sehr guten* Erhaltungszustand. In den Waldlebensräumen erhöht sich durch land- und forstwirtschaftliche Nutzungen der Anteil der mittleren

Wertstufe *gut*. Ist das Verhältnis von *sehr gutem* und *gutem* Erhaltungszustand beim alpinen Zirbenwald (FFH-Code 9420) nahezu ausgeglichen, verschiebt es sich beim Fichtenwald (FFH-Code 9410) klar in Richtung einer *guten* Bewertung.

In der Gruppe des natürlichen bzw. naturnahen Graslandes verändert sich das Verhältnis von *sehr gutem* und *gutem* Erhaltungszustand nach der Bewirtschaftungsmöglichkeit bedingt durch die Steilheit des Geländes. Bei den meist ausgesetzten subalpinen und alpinen Kalkrasen (FFH-Code 6170) überwiegt der *sehr gute* Erhaltungszustand mit ca. 67 % der Fläche. Bei den meist durch Beweidung beeinflussten Borstgrasrasen (FFH-Code 6230) liegt der Anteil des *guten* Erhaltungszustandes bei ca. 70 % der ausgewiesenen Flächen.



Abb. 2-3 Verteilung der Wertstufen des Erhaltungszustandes (Prozent der Lebensraumfläche) innerhalb der FFH-Lebensraumtypen im Naturpark

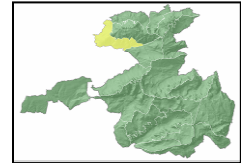
Die Schwerpunkte der Zwergstrauchheiden und Latschengebüsche liegen im Waldgrenzbereich. Durch die räumliche Nähe zu den Almgebieten erfolgt eine Beeinflussung durch das Weidevieh. Daraus ergibt sich je nach Begehrbarkeit für das Weidevieh ein größerer (FFH-Code 4060 alpine und boreale Heiden: 83,9 %) oder kleinerer (FFH-Code 4070 Latschengebüsche: 25,5 %) Anteil des guten Erhaltungszustandes.

Die kleinen Stillgewässer mit der Algen-Unterwasservegetation (FFH-Code 3140) liegen meist im Einflussbereich des Weideviehs. Dies bedingt eine Bewertung mit der Wertstufe *gut* zu 100 %. Bei den Fließgewässern (FFH-Code 3220) im Projektgebiet erfolgt eine Einstufung als *gut* bzw. *mittel/schlecht* aufgrund lokaler flussbaulicher Maßnahmen, die das Fließgewässerkontinuum in kleinen Abschnitten unterbrechen.

3 TEILGEBIETE – FFH-LEBENSÄRÄUME UND MASSNAHMEN

Der Naturpark wird für die Ausarbeitung von Entwicklungszielen und Maßnahmenvorschlägen anhand von naturräumlichen, topografischen, geomorphologischen und verwaltungstechnischen Grundlagen in Abstimmung mit dem Amt für Naturparke in 20 überschaubare Teilgebiete eingeteilt. Alle Teilgebiete werden hinsichtlich ihrer naturräumlichen Ausstattung charakterisiert und der Erhaltungszustand der FFH-Lebensraumtypen bewertet. Der Erhaltungszustand bildet die Grundlage für die Zuordnung von Managementzielen und Maßnahmenvorschlägen.

3.1 TEILGEBIET HERRENSTEIGE



3.1.1 Gebietsbeschreibung

Das Teilgebiet Herrensteige umschließt vorwiegend steile Nordwest- bis Südhanglagen mit hohem Waldanteil. An der Naturparkgrenze überwiegen Fichtenwälder. Die mittleren und oberen Hangbereiche werden von subalpinen Lärchen- und Zirbenwäldern dominiert. Entlang der südlichen Hangflanken (nördlich der Zanser Alm) erscheinen vielfach Aspekte von thermophil geprägten Kiefernwäldern.

Der Anteil an Offenlandschaften ist insgesamt gering und beschränkt sich auf einzelne extensiv bewirtschaftete Wiesen- und Weideinseln in Oberhanglagen. Besonderheiten dieses Landschaftsraumes sind die stellenweise recht arten- und strukturreichen mit Felsformationen und lichten Kiefernwäldern durchsetzten Hangabschnitte, die lokal in steile Felsabbrüchen enden.

Aufgrund der Steilheit ist die Nutzung der Waldflächen auf eine sehr extensive Einzelbaumentnahme, lokal auch Femelbewirtschaftung beschränkt. Lediglich die im äußeren Westen des Gebietsausschnittes verebneten Hangnischen sowie kleinere Flächenausschnitte im Nahbereich der Zanser Alm und die entlang des Kasserill Baches vorhandenen Waldflächen zeigen einen etwas höheren Nutzungsgrad.

3.1.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Im Teilgebiet wurden auf ca. 92 % der Fläche insgesamt 11 verschiedene FFH-Lebensräume ausgewiesen. Den größten Flächenanteil besitzt der *alpine Lärchen- und Zirbenwald* (50,99 % der Fläche) gefolgt vom *montanen bis alpinen Fichtenwald* (27,52 %). In der Offenlandschaft dominieren *subalpine und alpine Kalkrasen* (5,09%), *Kalk- und Kalkschieferschutthalten* (3,58 %) und *Latschengebüsche* (2,17 %). Die weiteren FFH-Lebensraumtypen sind meist nur kleinflächig ausgebildet. Die in den steilen und felsigen Hangabschnitten vorkommenden Kiefernwälder werden keinem FFH-Lebensraumtyp zugeordnet.

Bei der Bewertung der Lebensräume werden nur die beiden Wertstufen *sehr gut* und *gut* ausgewiesen. Knapp 75 % der als FFH-Lebensraum ausgewiesenen Fläche ist mit einem *sehr guten* Erhaltungszustand bewertet worden. Die Fels- und Schutthalden, Latschengebüsche und die Gewässer begleitende Vegetation erhalten bedingt durch ihre ausgesetzte und kaum begehbbare Lage durchwegs einen *sehr guten* Erhaltungszustand. Die restlichen Lebensräume werden vor allem durch die Beweidung lokal etwas beeinträchtigt und erhalten deswegen nur die Bewertung *gut*.

3.1.3 Analyse lokaler Problembereiche

Aufgrund der extremen und ausgesetzten Lagen besteht größtenteils kein bzw. nur geringer Störungseinfluss im Teilgebiet. Vorhandene Waldflächen werden nur sehr extensiv genutzt. In den Süd- und Südwesthanglagen treten lokal Erosionserscheinungen natürlichen Ursprungs auf. Nur die leich-

ter begehbaren Abschnitte werden beweidet. Die touristische Nutzung zeigt keinen Einfluss auf die Lebensraumtypen.

3.1.4 Ziele

Die überwiegend sehr gute Bewertung der FFH-Lebensräume spiegelt sich in der Zuweisung des Managementzieles *Erhalten – ohne Pflege* auf ca. 290 ha oder 73,8 % der Fläche (Zwergstrauchheiden, Latschengebüsche, Fels und Schutt) wider. Borstgrasrasen, Berg-Mähwiesen und Pfeifengraswiesen sind vorwiegend durch menschliche Nutzung entstanden. Um den *guten* und *sehr guten* Erhaltungszustand dieser Lebensräume erhalten zu können, werden vor allem für diese Lebensräume das Managementziel *Erhalten mit Pflege* vorgeschlagen.

3.1.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

Für das Teilgebiet Herrensteige liegt der Handlungsschwerpunkt vor allem in der Weiterführung der extensiven Beweidung.

Offene Landschaft und Gewässer

Die kleinflächige Wieseninsel im Bereich Koflerwiese stellt einen sehr anmutigen und ansprechenden Landschaftsausschnitt dar. Die bestehenden Nutzungen (Mahd) sollten daher weiterhin erhalten bzw. gefördert werden.

Dies gilt auch für die beweideten Rasenflächen beim Kälbergarten (Schäferhütte), die ebenfalls sehr artenreiche Rasenbestände enthalten. Aufgrund der extensiven Nutzungen sind kaum Belastungen durch Weidetiere erkennbar.

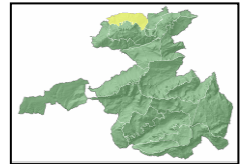
Wald

Das Teilgebiet ist durch weitläufige Waldbereiche in überwiegend steiler Lage geprägt. In diesen unzugänglichen, schon bisher kaum genutzten Waldabschnitten wird als Maßnahme ein Nutzungsverzicht vorgeschlagen. Eine schonende Nutzung in den Randbereichen ist wie bisher möglich.

Für die besser erschlossenen Waldflächen im Norden des Landschaftsraumes bzw. die südexponierten Unterhanglagen im Bereich der Zanser Alm bietet sich die Fortführung der naturnahen Waldbewirtschaftung an, die vor allem eine Erhöhung der Strukturvielfalt und eine Verbesserung der Schutzfunktion zum Ziel hat (Verzicht auf Kahlschlag, Förderung einer heterogenen Altersstruktur, Förderung eines zwergstrauchreichen Unterwuchses).

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
209	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	0,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
230	4060	Alpine und boreale Heiden	1,9	gut	Erhalten - ohne Pflege
197	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Mugo-Rhododendretum hirsuti)	7,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
217	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	1,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
221	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	5,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
229	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	11,3	gut	Erhalten - mit Pflege
1021	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,2	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
1022	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1,4	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
212	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	3,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
232	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	0,9	gut	Erhalten - mit Pflege
355	6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)	0,3	gut	Erhalten - mit Pflege
359	6520	Berg-Mähwiesen	0,5	gut	Erhalten - mit Pflege
1016	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietea rotundifolii)	2,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1017	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	3,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1019	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	6,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1030	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	1,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
216	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	1,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1023	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
193	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (Vaccinio-Piceetea)	0,9	gut	Erhalten - mit Pflege
210	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	32,6	gut	Erhalten - ohne Pflege
214	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	4,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
219	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	41,1	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
222	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	5,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
339	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	4,9	gut	Erhalten - mit Pflege
340	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	2,1	gut	Erhalten - mit Pflege
908	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	9,9	gut	Erhalten - mit Pflege
1013	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	9,9	gut	Erhalten - mit Pflege
211	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	36,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
215	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	16,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
218	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	15,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
220	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	72,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
228	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	10,6	gut	Erhalten - ohne Pflege
361	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	0,3	gut	Erhalten - mit Pflege
709	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
911	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	9,4	gut	Erhalten - ohne Pflege
1014	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	15,1	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
1020	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	29,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege

Tab. 3-1 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Herrensteige



3.2 TEILGEBIET RODELWALD

3.2.1 Gebietsbeschreibung

Das Teilgebiet zeichnet sich durch einen hohen Waldanteil in teilweise steiler Lage aus. Oberhalb der Fichtenwaldstufe sind Lärchen-Zirben-Wälder ausgebildet. Aspekte montaner Wälder sind noch vorhanden, treten jedoch nur untergeordnet in Erscheinung. Der Anteil der Fichte ist im gesamten Teilgebiet jedoch noch relativ hoch. Die Wälder unterliegen einer extensiven forstwirtschaftlichen Nutzung, die in weiten Bereichen den Habitus des Lebensraumes erhält. Die Waldflächen entlang der Straße bis zum Scharnbach werden vielfach beweidet, stellenweise treten stärkere Veränderungen aufgrund dieser Nutzungsform in Waldbeständen auf. In Steilhangelagen befinden sich auch kleinflächig Wälder mit hohem Natürlichkeitsgrad und ausgeprägter Krautschicht aus Zwergsträuchern.

Auffallend in diesem Landschaftsausschnitt sind die vielfach auftretenden Anbrüche auf erosionsfreudigem Untergrund (Sandstein und Lockermaterial). Vielfach treten eindrucksvolle Aufschlüsse geschichteter Sedimente auf. In Verebnungsbereichen sind kleinflächig Mäh- und Weidewirtschaft mit anmutigen Landschaftsaspekten vorhanden. Hier sind es vor allem der Artenreichtum und die vielfach typische Ausbildung der ausgewiesenen Lebensraumtypen. Aufgrund des geringen Erschließungsgrades finden sich hier sehr extensive Nutzungsformen. Touristische Nutzungen beschränken sich im Wesentlichen auf die Bereiche um den Scharnbach, den Günter Messner Höhenweg bzw. entlang der Straße (Gebietsgrenze).

3.2.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Auf fast 100 % der Teilgebietflächen wurden 8 verschiedene FFH-Lebensräume ausgewiesen. In den 0,5 % der Fläche, die keinem Lebensraumtyp zugeordnet werden, werden Parkplätze und die Anrisse von Forst- und Almwegen am Rande des Naturparks zusammengefasst.

Die Waldlebensräume *Fichtenwald* (ca. 25 %) und *Lärchen- und Zirbenwald* (ca. 35 %) nehmen fast zwei Drittel der Teilgebietsfläche ein. *Borstgrasrasen* (ca. 15 %), *Berg-Mähwiesen* (0,63 %), *Schuttflächen* (7,10 %) und *alpine Kalkrasen* (4,61 %) sind kleinflächig in die Waldlandschaft eingebettet. Im Waldgrenzbereich prägen die *Latschengebüsche* (ca. 10 % der Teilgebietsfläche) das Landschaftsbild.

Im Teilgebiet Rodelwald werden knapp 82 % der FFH-Lebensraumtypen mit einem *guten* Erhaltungszustand bewertet. Der hohe Anteil dieser Wertstufe ist durch eine Beeinflussung durch Weidevieh begründet.

3.2.3 Analyse lokaler Problembereiche

Das gesamte Teilgebiet Rodelwald wird als Weidegebiet genutzt. Die Beeinflussung durch das Weidevieh verändert den Waldhabitus. Kleinflächig treten durch den Viehtritt bedingte Erosionserscheinungen auf.

nungen auf. Lokal sind Weiden und Wiesen durch Nutzungsaufgabe (Verbuschungs- und Verwaltungstendenz) gefährdet.

3.2.4 Ziele

Alle drei Kategorien von Managementzielen werden den Lebensräumen zugewiesen. Die von Weidevieh fast nicht beeinflussten Lebensräume der Schuttflächen, Fließgewässer und Latschengebüsche der höheren Lagen werden dem Ziel *Erhalten ohne Pflege* zugeordnet. Alle anderen FFH-Lebensräume weisen geringe Defizite auf (Erhaltungszustand *gut*). Da aus diesem Grund Pflegeeingriffe zur Verbesserung des Erhaltungszustandes notwendig sind, werden für diese Flächen das Managementziel *Erhalten mit Pflege* vergeben.

3.2.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

Für das Teilgebiet Rodelwald besitzt die Regelung der Nutzungen (Waldweide) eine hohe Umsetzungspriorität im Waldbereich.

Offene Landschaft und Gewässer

Bestehende Nutzungen in den ausgedehnten Wiesen- und Weideflächen (Ritzen Rodel, Rodelwiesen) sollten erhalten bleiben. Eine Mähnutzung sollte einer Beweidung vorgezogen werden und zwar aufgrund einer gleichmäßigen Ausmagerung (Erhalt der Nährstoffsituation), keiner Selektion von Pflanzenarten durch Weidetiere (Weidezeiger), keiner Erosionsgefährdungen durch Viehtritt, geringer Bodenverdichtung und einer positive Wirkung der Mahd auf die Fauna (z.B. Schmetterlinge).

Wald

Wie bereits der Name des Teilgebietes vermuten lässt, wird dieser Landschaftsausschnitt vorwiegend von ausgedehnten Waldflächen geprägt. Weide- und Waldnutzungen beeinflussen den Erhaltungszustand der einzelnen Waldbestände. Vor allem die östlichen und nördlichen Flächenanteile im Teilgebiet werden beweidet. Aufgrund der hohen Erosionsneigung des geologischen Untergrundes sollte auf eine Beweidung dieser Waldbereiche verzichtet werden. Hinweise auf die hohe Erosionsbereitschaft des Geländes finden sich im gesamten nordexponierten Hangabschnitt. Eine naturnahe Waldbewirtschaftung sollte daher vorrangig der Stabilisierung der Hangflächen dienen.

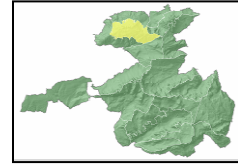
Dies kann erzielt werden durch Verzicht auf Kahlschlag, durch Regelung der Weidenutzungen, durch Förderung einer heterogenen Altersstruktur, durch Erhöhung des Lärchenanteils und durch Förderung eines zwergstrauchreichen Unterwuchses.

Die Nutzungsintensität ist in jedem Fall an den Natürlichkeitsgrad des Bestandes anzupassen.

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
169	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	3,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
181	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	1,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1007	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Mugo-Rhododendretum hirsuti)	12	gut	Erhalten - mit Pflege
1018	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	14,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
161	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,8	gut	Erhalten - ohne Pflege
163	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,2	gut	Erhalten - ohne Pflege
1010	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	5,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
167	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	16,6	gut	Erhalten - mit Pflege
178	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	0,9	gut	Erhalten - mit Pflege
184	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	0,4	gut	Erhalten - mit Pflege
185	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	1,7	gut	Erhalten - mit Pflege
187	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	0,7	gut	Erhalten - mit Pflege
189	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	12,8	gut	Erhalten - mit Pflege
191	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	3,7	gut	Erhalten - mit Pflege
192	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	3,3	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
204	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	1,7	gut	Erhalten - mit Pflege
186	6520	Berg-Mähwiesen	1,7	gut	Erhalten - mit Pflege
180	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietia rotundifolia)	3,6	gut	Erhalten - ohne Pflege
190	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	3,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
338	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	4,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1009	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	2,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1015	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	4,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
183	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (Vaccinio-Piceetia)	4	gut	Erhalten - mit Pflege
195	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	9,3	gut	Erhalten - mit Pflege
203	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	6,5	gut	Erhalten - mit Pflege
207	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	18,2	gut	Erhalten - mit Pflege
337	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	30,8	gut	Erhalten - mit Pflege
152	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1,9	gut	Entwickeln
159	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	0,8	gut	Entwickeln
166	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	4,9	gut	Erhalten - mit Pflege
168	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	8,2	gut	Entwickeln
179	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	5,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
182	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	27,3	gut	Erhalten - mit Pflege
202	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,6	gut	Erhalten - mit Pflege
205	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	4,7	gut	Erhalten - mit Pflege
206	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	41,4	gut	Erhalten - mit Pflege

Tab. 3-2 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Rodelwald

3.3 TEILGEBIET AFERER GEISLER



3.3.1 Gebietsbeschreibung

In diesem Landschaftsausschnitt überwiegen Felslebensräume mit einer eindrucksvollen Formenvielfalt. Die Nordhanglagen zeigen dabei deutlich stärkere Erosionsneigung und bilden stellenweise ausgedehnte Schuttfächer aus. Die südexponierten Steilhänge erscheinen dazu im Gegensatz vielfach als auffallend stabile Felsabbrüche. Schwerpunkte einer ehemaligen alpinen Weidenutzung sind in diesem Teilgebiet die Bereiche um das Gebiet „Kofelalm“, wo sich lokal immer noch Erosionen durch Viehtritt zeigen.

Entlang der Waldgrenze finden sich zwischen den teilweise bizarren Felsspitzen lichte Gehölzbestände und alpine Rasen mit hohem Natürlichkeitsgrad. Diese Bereiche werden aktuell noch stellenweise beweidet. Eine Weidenutzung ist auch aus historischer Zeit erkennbar. Ebenso finden sich noch kleinflächig Weidenutzungen in den nordexponierten Schuttflächen, wo in Bereichen mit höherem Verfestigungsgrad Raseninseln eine gewisse Attraktivität für Weidetiere besitzen.

Der Waldanteil ist in diesem Teilgebiet sehr gering und beschränkt sich auf die südexponierten steilen Hanglagen entlang des Kasserill Baches. Eine Waldnutzung ist hier jedoch nur in den unteren Randlagen möglich, der überwiegende Teil zeigt aufgrund der steilen unzugänglichen Lage einen hohen Natürlichkeitsgrad (eine historische Weidenutzung ist jedoch nicht auszuschließen).

Besonderheiten aus vegetationsökologischer Sicht sind die ausgedehnten Felslebensräume mit ihrer typischen Vegetation und die hohe Natürlichkeit von Rasengesellschaften und Waldbeständen. Ebenso erwähnenswert sind die zwar kleinflächig jedoch mehrfach vorhandenen Pionierweidengebüsche in Randlagen der Schuttflächen im Norden des Teilgebietes.

3.3.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Die gesamte Fläche des Teilgebietes Aferer Geisler ist fünf verschiedenen Lebensraumtypen zugewiesen. Da sich dieses Teilgebiet in den alpinen Lagen des Naturparks befindet, sind die *alpinen Kalkrasen* (50,66 % der Fläche), *Kalk- und Kalkschieferschutthalden* (21,85 %) und *Kalkfelsen* (18,55 %) die prägenden FFH-Lebensraumtypen. Der *Lärchen- und Zirbenwald* nimmt mit 44 ha 8,61 % der Teilgebietsfläche ein. Latschengebüsche kommen nur randlich vor.

Knapp 97 % aller FFH-Lebensräume besitzen einen *sehr guten* Erhaltungszustand. Die ausgesetzten Fels- und Schuttbereiche der höheren Lagen und der Lärchen-Zirbenwald in den felsdurchsetzten Hängen werden in die höchste Bewertungskategorie eingestuft. Lokal werden die alpinen Rasen und Latschengebüsche von Weidevieh beeinflusst. In diesen Bereichen wird der Erhaltungszustand als *gut* eingestuft.

3.3.3 Analyse lokaler Problembereiche

Nur gering im Bereich von Weidenutzungen sind Veränderungen in der Artenzusammensetzung erkennbar. Punktuell sind Erosionserscheinungen durch Viehtritt vorhanden.

3.3.4 Ziele

Aufgrund des überwiegend sehr guten Erhaltungszustandes der Schutzgüter in diesem Lebensraum wird auf 99,7 % der Fläche das Managementziel *Erhalten ohne Pflege* ausgewiesen.

3.3.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

Aufgrund der durchwegs sehr guten Bewertung ist die Erhaltung des Ist-Zustandes die vorrangige Maßnahme. Da der Nutzungsdruck als sehr gering einzustufen ist, besteht keine hohe Umsetzungspriorität.

Offene Landschaft

Das Teilgebiet ist geprägt durch weitläufige Offenlandschaften mit hauptsächlich alpinen Rasengesellschaften. Teilweise finden Beweidungen statt, diese sind jedoch sehr extensiv und bewirken kaum Beeinträchtigungen im Erscheinungsbild der Vegetation. Für diese Bereiche ist der Erhalt des Ist-Zustandes zu empfehlen, alternativ wäre zur Vermeidung von kleinflächigen Erosionserscheinungen ein Beweidungsplan mit Behirtung bzw. Wechselweide zu überlegen.

Wald

Für die Waldflächen entlang der südexponierten Hangflanken nördlich der Gampen Alm, die im Waldbehandlungsplan als Schutzwald außer Ertrag ausgewiesen sind, wird auch hier der Verzicht auf Nutzung vorgeschlagen. Der Objektschutz ist dabei zu berücksichtigen.

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
156	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Mugo-Rhododendretum hirsuti)	1,3	gut	Erhalten - mit Pflege
201	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	0,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
158	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
160	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	7,6	gut	Erhalten - ohne Pflege
162	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
164	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,6	gut	Erhalten - ohne Pflege
224	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	39,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
225	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	24,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
226	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	62,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
289	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	99,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
300	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	13	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
303	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,5	gut	Erhalten - ohne Pflege
157	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietea rotundifolii)	35,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
188	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	11	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
198	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	0,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
199	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	48,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
213	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	3,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
357	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	5,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
960	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	7,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
147	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	81,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
200	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	4,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
227	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	2,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
231	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	5,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
196	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
223	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	6,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
288	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	35,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege

Tab. 3-3 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Aferer Geisler

3.4 TEILGEBIET BÖRZ/WÜRZ JOCH



3.4.1 Gebietsbeschreibung

Das Teilgebiet Würzjoch ist ein kleinflächig abwechslungsreicher Landschaftsausschnitt mit heterogener Lebensraumausstattung und unterschiedlichen Nutzungsformen. Im Gebiet überwiegen Weiden mit unterschiedlicher Nährstoffversorgung, in Gunstlagen wird stellenweise zusätzlich gedüngt: Lokal werden Flächen auch gemäht. Die Weidenutzung besitzt vor allem im Bereich Munt de Fornela vermutlich bereits lange Tradition.

Waldflächen sind kleinflächig im Bereich des Aufstieges zu Peitler Scharte im westlichen Abschnitt des Teilgebietes vorhanden. Hier finden sich neben beweideten Waldflächen auch lichte, latschen-durchsetzte Bestände mit hohem Natürlichkeitsgrad.

Das gesamte Teilgebiet zeigt deutlich stärkere Überprägungen durch touristische Nutzungen, die sich vor allem auf den Aufstieg zur Peitler Scharte und im Umfeld der Munt de Fornela konzentrieren. Entlang des Aufstieges zur Peitler Scharte überlagern sich teilweise natürliche Erosionsformen mit Erosionserscheinungen, die durch Wanderer verursacht wurden.

Bemerkenswerte Besonderheiten in diesem Teilgebiet sind die teilweise eindrucksvollen Erosionsabbrüche im Bereich Munt de Fornela und entlang der Hangkanten zu den Pra de Pütia. Weiters sind die vorhandenen Latschenbestände und kleinflächig vorhandenen Blockschuttwälder im Westen des Teilgebietes zu erwähnen, in deren Umfeld sich punktuell auch Weidenpioniergebüsche ausbilden.

Durch die gute Erreichbarkeit vom Würzjoch aus mit leicht begehbaren Wanderwegen ist das Teilgebiet touristisch gut erschlossen und ein beliebtes Wandergebiet.

3.4.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Die gesamte Fläche des Teilgebietes wurde 10 verschiedenen FFH-Lebensraumtypen zugewiesen. Das Spektrum der Schutzgüter reicht von den Waldlebensräumen, über die Kulturlandschaftstypen der *Borstgrasrasen* und *Berg-Mähwiesen* bis zu den natürlichen *Fels- und Schuttlebensräumen* und *alpinen Kalkrasen*. Der *Lärchen-Zirbenwald* (35,66 % der Teilgebietsfläche) und die *Berg-Mähwiesen* (20,71 %) charakterisieren das Landschaftsbild des Teilgebietes. Die anderen FFH-Lebensraumtypen sind kleinflächig ausgeprägt.

In der Bewertung des Erhaltungszustandes wurden die Kategorien *sehr gut* (30,1 % der Lebensraumfläche) und *gut* (69,9 %) für die Lebensräume ausgewiesen. Die natürlichen Lebensräume der *krautigen Ufervegetation*, der *alpinen Heiden*, *alpinen Kalkrasen*, *Silikatschutthalden* und *Kalkschutthalden* weisen durchwegs einen *sehr guten* Erhaltungszustand auf. In den leichter zugänglichen und bewirtschafteten Bereichen verschiebt sich das Verhältnis der Bewertung in Richtung *gut*.

3.4.3 Analyse lokaler Problembereiche

Die höheren, steileren Hangbereiche weisen keine Störungen der Lebensräume auf.

In den tieferen Lagen des Teilgebietes werden in lokalen Bereichen Veränderungen in der Artzusammensetzung der Vegetation von Wiesen und Weiden (z.B. Zunahme von Weidezeigern oder Nährstoffzeigern) bedingt durch eine Überbeweidung oder einem Einsatz von Gülledünger erkennbar.

Lokal tritt in Waldbereichen durch Konzentration von Weidetieren und Viehtritt eine erhöhte Erosionsgefährdung auf. Die Waldstruktur und der Unterwuchs sind stellenweise durch die Beweidung verändert.

Auf dem Wanderweg im Bereich des Aufstieges zur Peitler Scharte verursachen Wanderer lokal Erosionen in den Schutthalden. Durch die hohe Frequenz an Freizeitaktivitäten können vereinzelt Störungen (z.B. Lärm, Müll u.a.) auftreten.

3.4.4 Ziele

Im Teilgebiet Würzjoch werden alle drei Kategorien von Managementzielen vergeben. Entsprechend des hohen Anteiles eines *guten* Erhaltungszustandes ist *Erhalten mit Pflege* das flächenmäßig wichtigste Ziel. Nur für die von einer Bewirtschaftung wenig bis gar nicht beeinflussten Felslebensräume und den alpinen Heiden gilt das *Erhalten ohne Pflege* als Hauptziel.

3.4.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

Aufgrund einer erkennbaren Tendenz zur Intensivierung von Mähwiesen und Weideflächen und einer starken Veränderung der Artzusammensetzung in diesem Abschnitt wird eine hohe Umsetzungspriorität vergeben. Mittelfristig erscheint eine lokale Neuordnung von Wald und Weide für eine Verbesserung der Waldstrukturausstattung und somit des Erhaltungszustand sinnvoll.

Offene Landschaft und Gewässer

In den Verebnungen bei Munt de Fornela finden sich ausgedehnte Wiesen und Weideflächen, die den Landschaftsraum prägen. Für den Erhalt des charakteristischen Erscheinungsbildes ist der Erhalt der bestehenden Nutzung notwendig.

Aufgrund der stellenweise intensiven Weidenutzung kommt es in Teilbereichen zur Verarmung der Vegetationsschicht. Die Phänomene einer Überweidung in diesen Flächen sollten daher im Rahmen eines Pflegeprogramms mit Hilfe einer pflegenden Mahd abgemildert werden (Steuerung durch Förderprogramme).

Die Mähwiesen in den Tallagen entlang des Schartenbaches werden teilweise gedüngt und im Herbst nach beweidet. Die bestehenden Nutzungen können hier erhalten bleiben. Düngergaben sollten jedoch auf Festmist beschränkt bleiben, ein Verzicht auf Gülledüngung ist zu empfehlen.

Im Bereich Fornela Hütte fördert der geologische Untergrund (Sandstein) eine starke Versauerung der Bodenauflage. Eine moderate Düngergabe (z.B. Festmist) kann in diesem Bereich einen Ausgleich im Mineralstoffhaushalt schaffen. Eine Mähnutzung (mit Nachbeweidung) ist weiterhin anzustreben.

Wald

Die im Bereich des Aufstieges zur Peitler Scharte vorhandenen nordexponierten Waldflächen sollten aufgrund ihrer Schutzfunktion (Erosionsschutz) von weiteren Weidenutzungen ausgenommen werden.

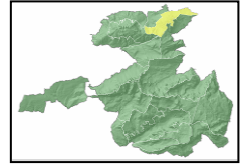
Eine stellenweise, an das Gelände angepasste Neuordnung der Wald- und Weidenutzung in den Waldflächen entlang der Weidebereiche in den Verebnungen beim Würzjoch (Pra de Pütia, Munt de Fornela) ist hier anzustreben. Dabei werden die vorhandenen Weide- und Wiesenflächen von Gehölzbewuchs freigehalten und in den Waldbereichen eine Entwicklung zum naturnahen Wald gefördert.

Für die Waldbereiche in den Talniederungen entlang des Schartenbaches wird eine naturnahe Waldbewirtschaftung vorgeschlagen. Die teilweise stark vergrasten und lokal vernässten Waldflächen werden stellenweise stärker forstwirtschaftlich genutzt. Vereinzelt finden sich auch Hinweise auf eine historische Weidenutzung. Zielsetzung für eine zukünftige Waldbewirtschaftung sollte daher eine Verbesserung des Erhaltungszustandes sein. Dies bedeutet für die Bewirtschaftung Auslichtung durch Einzelstammentnahme und Förderung einer heterogenen Altersstruktur, Erhalt von Alt- und Totholz, Förderung einer zwergstrauchreichen Krautschicht. In naturnahen Waldflächen ist die Nutzungsintensität an die standörtlichen Gegebenheiten anzupassen bzw. der Ist-Zustand zu erhalten.

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
1011	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	1,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
927	4060	Alpine und boreale Heiden	7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
134	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Mugo-Rhododendretum hirsuti)	5,8	gut	Erhalten - ohne Pflege
1008	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	4,2	gut	Erhalten - mit Pflege
151	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,9	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
905	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	6,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
1004	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,9	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
126	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	1,9	gut	Erhalten - mit Pflege
127	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	7,4	gut	Erhalten - mit Pflege
173	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	0,5	gut	Erhalten - mit Pflege
176	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	1,8	gut	Erhalten - mit Pflege
937	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	3,1	gut	Erhalten - mit Pflege
1012	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	2,4	gut	Erhalten - mit Pflege
124	6520	Berg-Mähwiesen	6,7	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
125	6520	Berg-Mähwiesen	3,6	gut	Erhalten - mit Pflege
130	6520	Berg-Mähwiesen	10,7	gut	Erhalten - mit Pflege
133	6520	Berg-Mähwiesen	8,5	gut	Erhalten - mit Pflege
170	6520	Berg-Mähwiesen	3,6	gut	Erhalten - mit Pflege

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
171	6520	Berg-Mähwiesen	0,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
172	6520	Berg-Mähwiesen	2,5	gut	Erhalten - mit Pflege
128	8110	Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe (Androsacetalia alpinae und Galeopsidalia ladani)	3,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
931	8110	Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe	0,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
123	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietea rotundifolii)	4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
135	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	1,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
136	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	2,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
998	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	1,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
999	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	5,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1001	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	1	gut	Erhalten - ohne Pflege
1003	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	0,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1006	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	3,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
174	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (Vaccinio-Piceetea)	6	gut	Erhalten - mit Pflege
129	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	<0,1	gut	Erhalten - mit Pflege
131	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	11,6	gut	Erhalten - mit Pflege
132	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	13,5	gut	Entwickeln
153	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	10,3	gut	Erhalten - mit Pflege
154	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	5,4	gut	Erhalten - mit Pflege
165	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	3,1	gut	Erhalten - mit Pflege
175	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	0,8	gut	Erhalten - mit Pflege
177	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
930	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	5,2	gut	Erhalten - mit Pflege
996	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	<0,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1005	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	10,3	gut	Erhalten - ohne Pflege

Tab. 3-4 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Börz/Würz Joch



3.5 TEILGEBIET PÜTIA/PEITLER KOFEL

3.5.1 Gebietsbeschreibung

Das Teilgebiet ist ein einprägsamer Landschaftsausschnitt, der durch das Felsmassiv des Pütia/Peitler Kofels dominiert wird. In den Südhanglagen reichen vielfach Rasenflächen bis in die Gipfelregionen hinauf, die Nordhanglagen fallen im Gipfelbereich steil ab und laufen im Unterhang und Hangfuß in ausgedehnten Schutthalden aus.

Das Teilgebiet ist weitgehend nutzungsfrei und wird zum größten Teil von Fels- und Schuttlebensräumen dominiert. Schwerpunkte einer extensiven Grünlandnutzung finden sich kleinflächig im Bereich einzelner Mähwiesen bei der Ütia de Göma und im Umfeld der Peitler Scharte, wo vorwiegend Weidenutzungen dominieren.

Touristische Nutzungen konzentrieren sich auf die Wanderwege am Aufstieg zur Peitler Scharte, entlang des Rundwanderweges bei der Ütia de Göma sowie den Dolomitenhöhenweg.

Besonderheiten des Teilgebietes sind der hohe Anteil an natürlichen Felslebensräumen und Raseninseln, darüber hinaus sind Lebensräume der Kulturlandschaft vor allem in den artenreichen, kleinflächig vorhandenen Mähwiesen im Nahbereich der Ütia de Göma zu finden.

3.5.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Insgesamt wurden sieben FFH-Lebensraumtypen auf der gesamten Teilgebietsfläche erhoben. Flächenmäßig dominieren klar die Felslebensräume mit *Kalkfelsen* (38,60 % der Lebensraumfläche) und *Kalkschutthalden* (ca. 21 %) vor den *alpinen Kalkrasen* (26,32 %). Die Lebensraumtypen der Kulturlandschaft (*Berg-Mähwiesen* und *Borstgrasrasen*) und jene der Wälder und Gebüsche (*Lärchen-Zirbenwald* und *Latschengebüsche*) nehmen flächenmäßig nur eine untergeordnete Rolle ein.

Mit 88,7 % der FFH-Lebensraumfläche überwiegt der *sehr gute* Erhaltungszustand. Diese große Fläche setzt sich hauptsächlich aus den Felslebensräumen und den alpinen Kalkrasen zusammen. Der kleinere Anteil des guten Erhaltungszustandes bezieht sich vor allem auf von Weidenutzung beeinflusste Geländeabschnitte.

3.5.3 Analyse lokaler Problembereiche

Den Erhaltungszustand beeinflussende Störungseinflüsse sind als gering einzustufen. Entlang des Aufstieges zur Peitler Scharte überlagern sich kleinflächige Erosionserscheinungen mit natürlichen Erosionsformen. Im Bereich des Aufstieges zur Peitler Scharte und zum Peitler Kofel sind lokal Erosionen durch Viehtritt zu beobachten.

3.5.4 Ziele

Auf Basis des hohen Anteiles des sehr guten Erhaltungszustandes bei den Lebensraumtypen ist *Erhalten ohne Pflege* mit 84 % der Fläche als das wesentliche Managementziel für das Teilgebiet anzuführen. Für die durch Nutzung entstandenen Lebensräume der Kulturlandschaft, Berg-Mähwiesen und Borstgrasrasen, wird für das weitere Bestehen das Ziel *Erhalten mit Pflege* vergeben. In kleinen Bereichen des Lärchen-Zirbenwaldes ist *Entwickeln* vorgesehen.

3.5.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

In diesem Teilgebiet ist als vorrangig der Erhalt der extensiven Mahd der Berg-Mähwiesen anzuführen.

Offene Landschaft

In den großflächigen Wiesen etwa 350 m südöstlich der Ütia de Göma ist der Erhalt der bestehenden Mähnutzung von vorrangiger Bedeutung. Teilweise ist Düngereinsatz erkennbar. Eine etwaige Flächenförderung sollte die Entwicklung zum Borstgrasrasen ermöglichen, dies würde jedoch einen Verzicht auf Düngergaben notwendig machen. Alternativ wäre ein moderater Einsatz von Festmist denkbar.

Die anschließend an diese Flächen vorhandenen Weidebereiche sollten weiterhin wie bisher genutzt werden. Um jedoch einer Verarmung an Arten vorzubeugen, wäre zumindest eine jährliche einschürige pflegende Mahd zu empfehlen.

Die entlang des Aufstieges zur Peitler Scharte vorhandenen Weideflächen könnten in ein Beweidungskonzept integriert werden, welches auch die Flächen im Teilgebiet „Würzjoch“ einschließt (vgl. Angaben zum Beweidungskonzept „Würzjoch“).

Wald

In den etwas besser zugänglichen Waldausschnitten im selben Gebietsabschnitt wird eine Fortführung der naturnahen Waldbewirtschaftung vorgeschlagen. In diesem Fall bezieht sich die Bewirtschaftungsform dabei vor allem auf Einzelstammentnahmen bzw. auf den Erhalt von Alt- und Totholz. Die Waldflächen besitzen auch Funktionen als Erosionsschutz.

Die lichten Waldbestände entlang des Hangfußes etwa 600 – 700 m südöstlich der Ütia de Göma werden teilweise beweidet, die unteren Hangabschnitte auch gemäht. Aufgrund der vorhandenen Schutzfunktion (Erosionsschutz) ist eine Entlastung hinsichtlich der Weidenutzung und eine Entwicklung zum Wald anzustreben. Die in den unteren Hangabschnitten vorhandene Mahd kann erhalten bleiben (Erhalt des Charakters einer „Lärchenwiese“).

Tourismus

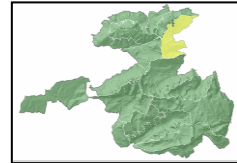
Im Bereich des Aufstieges von der Peitler Scharte zum Peitlerkofel werden im steilen Gelände bedingt durch eine erhöhte Erosionsneigung des Untergrundes starke Erosionserscheinungen durch Wegab-

schneider verursacht. Die Erosionsanbrüche sind zu sanieren und durch eine geeignete Zäunung des Weges weitere Wegabschnidungen zu verhindern.

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
145	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Mugo-Rhododendretum hirsuti)	2,6	gut	Erhalten - ohne Pflege
83	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
114	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	6,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
119	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	0,8	gut	Erhalten - mit Pflege
138	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
140	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	10,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
141	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
144	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
146	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	6,3	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
149	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	19,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
904	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	11,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
959	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
991	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	9,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1028	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
120	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	2,9	gut	Erhalten - mit Pflege
121	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	2,6	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
117	6520	Berg-Mähwiesen	12,5	gut	Erhalten - mit Pflege
118	6520	Berg-Mähwiesen	2,6	gut	Erhalten - mit Pflege
111	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietea rotundifolii)	8,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
122	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	46,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
137	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	3,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
142	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	1,5	gut	Erhalten - ohne Pflege
143	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
148	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	2,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
150	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	4,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
155	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	2,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
939	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	0,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
113	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	83,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1002	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	51,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
110	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	15,2	gut	Entwickeln
112	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	8,6	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
115	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	0,2	gut	Erhalten - mit Pflege
116	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	0,9	gut	Erhalten - mit Pflege
910	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	0,4	gut	Erhalten - ohne Pflege
949	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	0,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege

Tab. 3-5 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Pütia/Peitler Kofel

3.6 TEILGEBIET PRA DE PÜTIA/PEITLER WIESEN



3.6.1 Gebietsbeschreibung

Durch kurlandschaftliche Nutzungen überprägter Landschaftsausschnitt mit vielen Bildaspekten. Auffallend ist vor allem der hohe Anteil an Mähwiesen an den südostexponierten Hängen zwischen Roes de Pütia und Munt dla Crusc, die stellenweise bis in Höhen von 2360 m gemäht werden. Dieser Abschnitt ist gut erschlossen und wird vielfach von Wanderern besucht (Pütia/Peitler Kofel Rundwanderweg). Die Hangabschnitte zeigen eine überwiegend homogene Morphologie. Der Waldanteil ist hier sehr gering und beschränkt sich Randbereichen. Die Waldgrenze ist hier durch die überwiegend landwirtschaftlichen Nutzungsformen auf etwa 1950 m abgesenkt. Dieser Abschnitt zeichnet sich durch den hohen Anteil naturschutzfachlich bedeutsamer Wiesenflächen aus.

Zwischen Peitler Scharte und Kreuzkofel Joch finden sich vielfach Quellaustritte und lokal auch Ausbildungen von Flachmooren.

Die Bereiche zwischen Munt dla Crusc und Juac im Süden des Teilgebietes sind aufgrund des wechselnden geologischen Untergrundes in ihrem morphologischen Erscheinungsbild deutlich abwechslungsreicher als die Hangabschnitte entlang des Pütia/Peitler Kofels. Hügel-, Mulden- und Rückenlagen wechseln kleinräumig ab. Schwerpunkt der Nutzungen sind hier vorwiegend Weidenutzungen, Mähflächen finden sich hier nur mehr kleinräumig.

Im südöstlichen Abschnitt finden sich kleinflächig Wälder in überwiegend steilen Lagen. Sehr extensive forstwirtschaftliche Nutzungen sind jedoch lediglich in den Waldausschnitten der Nordosthänge bei Munt D'Adagn und Ciancidel möglich. Im Wesentlichen wird dieser Abschnitt jedoch durch die Schutthangflächen und Felsanbrüche entlang des Rü de Plunsara geprägt.

3.6.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

FFH-Lebensraumtypen der Offenlandschaft prägen mit 83,5 % der Teilgebietsfläche klar das Erscheinungsbild. Wälder treten einem Anteil von 16,5 % in den Hintergrund. Insgesamt konnten im Zuge der Erhebung neun Lebensräume ausgewiesen werden. Flächenmäßig dominieren *alpine Rasen* (39,58 %) vor den *Berg-Mähwiesen* (18,57 %). Kleinflächig darin eingebettet sind *kalkreiche Niedermoore*.

Auf Basis der Daten der Geländeerhebung werden die FFH-Lebensräume den Wertstufen *sehr gut* und *gut* zugeteilt werden. Auch in diesem Teilgebiet überwiegt der *sehr gute* Erhaltungszustand mit ca. 394 ha der ausgewiesenen Schutzgutflächen. Bei den Kalkfelsen und Kalk-Schutthalden und den alpinen Heiden ist nur die höchste Wertstufe *sehr gut* vorhanden. Die Borstgrasrasen sind aufgrund einer etwas veränderten Artenzusammensetzung durch lokalen erhöhten Weideeinfluss mit *gut* bewertet. Der Schwerpunkt der Bewertung aller anderen Lebensraumtypen liegt bei einem *sehr guten* Erhaltungszustand.

3.6.3 Analyse lokaler Problembereiche

Im Einflussbereich des Fahrweges entlang der Pra de Pütia/Peitler Wiesen ist lokal ein erhöhter Düngereinsatz zu beobachten. Im Bereich Munt dla Crusc und kleinflächig auch östlich des Kreuzkofeljoches ist eine etwas höhere Trittbelastung durch das Weidevieh und einer daraus bedingten erhöhten Erosionsneigung anzuführen. Im Bereich Kreuzkofel Joch und Peitler Scharte treten punktuell Belastungen durch Wanderer auf.

3.6.4 Ziele

Aufgrund eines hohen Anteils an durch Nutzung entstandenen Lebensräumen (Berg-Mähwiesen, Borstgrasrasen, z. T. alpine Kalkrasen) überwiegt das Managementziel *Erhalten mit Pflege* mit 53,1 % der Teilgebietsfläche knapp vor *Erhalten ohne Pflege* mit 42,4 %. Einem kleinen Teil des Lärchen-Zirbenwaldes im Teilgebiet wurde für die Verbesserung des Erhaltungszustandes das Managementziel *Entwickeln* zugewiesen. Den ausgesetzten und zum Teil nur schwer erreichbaren Lebensräumen der Kalkfelsen und Kalkschutthalden wird zur Sicherung ihres *sehr guten* Erhaltungszustandes das Ziel *Erhalten ohne Pflege* zugewiesen.

3.6.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

Dem Weidekonzept und der extensiven Beweidung wurde eine hohe Umsetzungspriorität zugewiesen, um eine Sanierung und eine Nutzungsfreistellung erosionsgefährdeter Weidebereiche zu ermöglichen.

Offene Landschaft

Das Teilgebiet ist durch weitläufige Mähwiesen und Weidelandschaften geprägt. Der Erhalt der bestehenden (Mäh-)Nutzung erscheint daher für die charakteristische Ausprägung des Landschaftsausschnittes von grundlegender Bedeutung.

Für die beweideten Oberhangbereiche mit etwas erhöhter Erosionsneigung im Bereich Munt dla Crusc (bis zur der Schlüterhütte) ist ein Beweidungskonzept, welches die Flächen jenseits des Kreuzjochs im Teilgebiet Gampen Alm integriert, sinnvoll. Schwerpunkt sollte ein Weidekonzept sein, die auch eine Sanierung und eine Nutzungsfreistellung erosionsgefährdeter Weidebereiche mit einbezieht.

Wiesenflächen entlang des Zufahrtsweges bis zur Alm am Munt dla Crusc zeigen punktuell Beeinflussungen durch Dünger. Hier ist - vor allem in Verebnungsbereichen, wenn keine Gefährdungen von Quellen erkennbar sind - zur Erhaltung des typischen Erscheinungsbildes des Lebensraumtyps eine moderate Feststoffdüngung möglich, auf Gülledüngung soll aber verzichtet werden.

Punktuell vorhandene Kleinseggenriede und Niedermoorflächen sind in jedem Fall von einer Weidenutzung auszunehmen. Die vielfach vorhandene pflegende Mahd ist jedoch für die typische Ausprägung des Lebensraumtyps von Bedeutung.

Die ausgedehnten alpinen Rasen an den Südflanken des Sas de Püta (Pütia/Peitler Kofel) werden zeitweise von Weidetieren begangen. Aufgrund der sehr extensiven Nutzung erscheint jedoch eine Belastung durch Weidetiere von untergeordneter Bedeutung. Erhalten des Ist-Zustandes ist die entsprechende Maßnahme.

Wald

Waldflächen sind nur kleinflächig entlang von Steilhangbereichen im Südosten des Teilgebietes (im Umfeld des Rü de Plunsara) vorhanden. Waldinseln in den Schutthangbereichen mit der Funktion des Erosionsschutzes sind hier von einer Nutzung auszunehmen (Erosionsschutz).

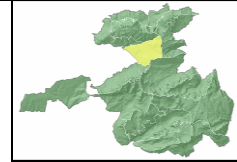
Die nordexponierten, etwas besser erreichbaren Flächen bei Ciancidel werden teilweise beweidet. Hier ist im Hinblick auf eine naturnahe Waldentwicklung eine Regelung der Weidenutzung anzustreben.

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
85	4060	Alpine und boreale Heiden	6,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
102	4060	Alpine und boreale Heiden	3,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
58	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	7,9	gut	Erhalten - mit Pflege
62	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,1	gut	Erhalten - mit Pflege
80	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	61	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
84	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,6	gut	Erhalten - mit Pflege
90	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	5,5	gut	Erhalten - mit Pflege
91	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	8,1	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
92	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	12,3	gut	Erhalten - mit Pflege
93	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	13,6	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
98	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	12	gut	Erhalten - mit Pflege
99	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
106	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	20,4	gut	Erhalten - mit Pflege
109	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,7	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
259	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,1	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
929	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,3	gut	Erhalten - mit Pflege
934	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	0,4	gut	Erhalten - mit Pflege
935	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	10,7	gut	Erhalten - mit Pflege
942	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
943	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	5,2	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
944	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,2	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
992	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
993	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	16,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
994	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	0,2	gut	Erhalten - mit Pflege
995	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	9,4	gut	Erhalten - mit Pflege
1000	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
81	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	2,8	gut	Erhalten - mit Pflege
86	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	30,2	gut	Erhalten - mit Pflege
87	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	4,8	gut	Erhalten - mit Pflege
89	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	2,6	gut	Erhalten - mit Pflege
984	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	12,9	sehr gut	Erhalten - mit Pflege

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
78	6520	Berg-Mähwiesen	23,9	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
79	6520	Berg-Mähwiesen	9,9	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
100	6520	Berg-Mähwiesen	20,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
103	6520	Berg-Mähwiesen	29,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
104	6520	Berg-Mähwiesen	2,2	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
105	6520	Berg-Mähwiesen	3,5	gut	Erhalten - mit Pflege
107	6520	Berg-Mähwiesen	10,3	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
925	6520	Berg-Mähwiesen	0,2	gut	Erhalten - mit Pflege
88	7230	Kalkreiche Niedermoore	0,4	gut	Erhalten - mit Pflege
101	7230	Kalkreiche Niedermoore	0,2	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
941	7230	Kalkreiche Niedermoore	0,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
59	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietea rotundifolii)	33	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
63	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	7,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
735	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	0,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
736	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	0,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
737	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	0,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
954	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	2,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
60	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	19,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
64	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	17,1	sehr gut	Entwickeln
65	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	9,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
66	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	3,8	gut	Erhalten - mit Pflege
67	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	36,6	sehr gut	Entwickeln
108	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1,2	gut	Erhalten - ohne Pflege
988	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	12,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
989	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
990	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	6,3	gut	Entwickeln
997	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	0,7	gut	Erhalten - ohne Pflege

Tab. 3-6 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Pra de Pütia/Peitler Wiesen

3.7 TEILGEBIET GAMPEN ALM



3.7.1 Gebietsbeschreibung

Das Teilgebiet Gampen Alm ist ein durch kulturlandschaftliche Nutzungen überprägter Landschaftsausschnitt mit einer heterogenen Morphologie. Er beginnt im Westen mit relativ stark bestockten Fichtenwäldern (montane bis subalpine Fichtenwälder), die vorwiegend steile westexponierte Hanglagen bestocken. Vielfach zeigen sich in den Waldflächen Hinweise auf eine historische Weidenutzung. Kleinflächig sind sehr naturnahe Blockschuttwälder vorhanden (z.B. am Kasserill Bach). Die Waldflächen zeigen zum überwiegenden Teil relativ intensive Nutzungen, lokal auch Kahlschlagwirtschaft bzw. Waldweide.

Auffallend in diesem Teilgebiet ist der hohe Erschließungsgrad. Fahrwege führen zur Gampen Alm und weiter zur Schlüterhütte, zur Tschantschenon Alm und streckenweise entlang des Kasserill Baches und erschließen die Wiesenflächen unterhalb der Gampen Alm (Gampen Wiesen).

Die Waldgrenze liegt auch hier nutzungsbedingt auf einer Höhe von etwa 2000 m, Waldinseln reichen aber lokal auch auf Höhen von 2160 m hinauf.

Ein Großteil der Flächen im Teilgebiet werden als Mähwiesen, zum Teil intensiv, genutzt und prägen das Landschaftsbild in den Höhenlagen oberhalb von 1900 m (im Bereich der Gampen Wiesen und Gampen Alm zwischen 1900 und 2050 m, lokal auch bis auf Höhen von 2400 m - Schlüterhütte). Der überwiegende Teil der Grünlandflächen oberhalb von 2050 m wird als Rinderweide genutzt.

Insgesamt stellt sich das Teilgebiet in einer abwechslungsreichen Formen- und Nutzungsvielfalt dar. Die naturschutzfachlichen Besonderheiten sind die Mähwiesen in den Randbereichen zur Gampen Wiesen (z.B. Bürstling) sowie einzelne Waldflächen in Steil- und Blockhanglagen. Ebenso sind die vielfach ausgeprägten Weide- und Wiesenflächen im Talschlussbereich aufgrund ihrer reichhaltigen Ausstattung an alpinen Florenelementen zu erwähnen, die vor allem in Juni und Juli den Landschaftsraum farblich dominieren.

3.7.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Die 12 ausgewiesenen FFH-Lebensräume nehmen ca. 92 % der Fläche des Teilgebietes ein. Im Offenland dominieren flächenmäßig die Lebensräume *alpine und subalpine Kalkrasen* und *Berg-Mähwiesen*. Im Süden prägen *Kalk- und Kalkschieferschutthalden* und *Kalkfelsen* das Landschaftsbild, flächenmäßig (ca. 10,5 %) nehmen sie dabei jedoch eine untergeordnete Rolle ein. Die westlichen Hangbereiche werden von *montanen bis alpinen bodensauren Fichtenwäldern* und *alpinen Lärchen- und/oder Arvenwäldern* eingenommen.

Die Schutt- und Felslebensräume besitzen aufgrund ihrer ausgesetzten Lage überwiegend einen *sehr guten* Erhaltungszustand. In den Berg-Mähwiesen überwiegt der *sehr gute* Erhaltungszustand (70,7 % der Fläche). Ein geringer Teil dieser Mähwiesen und ein Großteil der Feuchtlebensräume (Pfeifengraswiesen, kalkreiche Niedermoore) werden vor allem durch eine intensive Düngung beeinträchtigt.

Dies ist in der Veränderung der Artenzusammensetzung erkennbar und hat eine Einstufung des Erhaltungszustandes in *gut* zur Folge. Der Erhaltungszustand der alpinen Kalkrasen, alpinen und borealen Heiden, der Borstgrasrasen sowie der Wälder wird vor allem durch Beweidung leicht beeinträchtigt.

3.7.3 Analyse lokaler Problembereiche

Ein hoher Erschließungsgrad mit Fahrwegen erlaubt eine gute land- und forstwirtschaftliche Nutzung des Teilgebietes. Auf diesem Wegenetz werden auch vermehrt Gäste mit einem Taxidienst in das Gebiet gebracht.

Die Wiesen-Vegetation lässt auf einen hohen Düngereinsatz schließen. Durch den erhöhten Düngereinsatz im Bereich der Gampen Wiesen und der Gampen Alm besteht die Gefahr der Belastung von angrenzenden Gewässern und Moorflächen durch Nährstoffeintrag. Im Bereich Wörndle Loch Alm, Gampen- und Tschantschenon Alm zeigen sich durch Trittbelastungen durch Weidetiere Erosionserscheinungen.

Durch Nutzungsaufgabe sind im Bereich Bürstling und den Hangfußabschnitten entlang der Nordhänge zur Gampen Alm (südlich der Gampen Alm, Gampen Wiesen) Verbuschungs- und Verwaltungstendenzen in den Offenflächen erkennbar.

Bei der Tschantschenon Alm beeinflusst Waldweide lokal den Wald.

3.7.4 Ziele

Für das Teilgebiet wurde auf ca. 62,3 % der Fläche ein guter Erhaltungszustand für die FFH-Lebensraumtypen ausgewiesen. Daraus ergibt sich für Lebensräume mit dieser Bewertung das Ziel *Erhalten mit Pflege*. Weiters fallen auch Lebensräume mit einem *sehr guten* Erhaltungszustand, die jedoch eine Nutzung bzw. Pflege für ihr Weiterbestehen benötigen (Berg-Mähwiesen) in diese Kategorie. Vor allem für die Felslebensräume wird das Ziel *Erhalten ohne Pflege* festgelegt. Auf ca. 14 % der Teilgebietsfläche (verbuschende Wiesen, lokal sehr stark beweidete Waldabschnitte) werden Maßnahmen mit dem Ziel *Entwickeln* festgelegt.

3.7.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

Die Schwerpunkte liegen in der Entwicklung eines Beweidungskonzeptes zur Vermeidung von Erosionsschäden durch das Weidevieh und in der Weiterführung bzw. Wiederaufnahme der extensiven Bewirtschaftungsformen von Wald, Wiesen und Weiden.

Offene Landschaft und Gewässer

Wie in den Waldflächen sind auch in den Offenlandschaften aufgrund der heterogenen morphologischen und geologischen Rahmenbedingungen unterschiedliche Nutzungsformen und Intensitäten vorhanden. Die Flächen im Umfeld des Sas Rigais werden relativ intensiv beweidet bzw. gemäht. Aufgrund der jetzigen Bewirtschaftungsform zeigen die Flächen sehr unterschiedliche Nährstoffverhältnisse. Im Hinblick auf eine naturnahe Bewirtschaftung bzw. Weiterentwicklung von Wiesenflächen

mit hohem Entwicklungspotential (passende Artenzusammensetzung) zu entsprechenden FFH-Typen (6520, 6230) sollte auf eine weitere Düngung dieser Flächen verzichtet werden, zumal auch die morphologischen Verhältnisse eine Anreicherung von Nährstoffen in diesem Bereich begünstigen.

Für die intensiv gedüngten Wiesenflächen unterhalb der Gampen Alm (Gampen Wiesen) erscheint eine Rücknahme bzw. ein Verzicht auf weitere Düngungen sinnvoll, da die unterhalb der Wiesen vielfach austretenden Quellen bzw. vorhandenen Moorflächen durch Nährstoffeinträge belastet werden. Die Entwicklung der Flächen ist in Richtung einer Bergmähwiese (6520) zu fördern, die nach einer „Ausmagerungsphase“ wiederum mit einer moderaten Feststoffdüngung versorgt werden kann. Die bestehende Mähnutzung sollte in jedem Fall erhalten bleiben und ist für den Erhalt des Ziellebensraumtyps erforderlich.

Die im Zentralbereich des Teilgebietes vielfach vorhandenen Mähwiesenflächen zeigen kleinflächige Verbuschungstendenzen. Neben dem Erhalt der Mähnutzung gewährleisten begleitende Schwendemaßnahmen ein Freihalten der Wiesenflächen. Der parkartige Landschaftscharakter sollte dabei erhalten bleiben.

Für die vorhandenen Niedermoorflächen gilt allgemein im Teillandschaftsraum: Erhalt der Mähnutzung (vorzugsweise Handmahd, Balkenmäher), Verzicht auf Weidennutzung und Düngung bzw. Vermeidung von Düngereintrag aus Nachbarflächen.

Die Weideflächen im Umfeld der Gampen Alm zeigen einen Nutzungsgradienten mit abnehmender Nährstoff- und Beweidungsintensität. Im unmittelbaren Nahbereich zur Gampen Alm wird auch eine zusätzliche Düngung der Flächen vermutet. Aufgrund der nutzungsbedingten Akkumulation von Nährstoffen durch Weidetiere im Umfeld einer Alm erscheint eine zusätzliche Düngung nicht sinnvoll. Vor allem auch deshalb, da die im Nahbereich der Alm die vorhandenen Quellen durch zusätzliche Nährstoffeinträge belastet werden könnten. Für die großflächigen Weideflächen im Umfeld der Gampen Alm sowie im Bereich Zendlers Kofel sollte ein Beweidungskonzept für eine Regelung der Weidenutzung entwickelt werden. Erosionsgefährdete Abschnitte sollten nach einer lokalen Sanierung zumindest zeitweise aus der Nutzung genommen werden.

Im Umfeld der Schlüterhütte sind ebenfalls noch Mähwiesen (bzw. Weideflächen die zumindest zeitweise gemäht werden) vorhanden. Die bestehende Mähnutzung sollte hier in jedem Fall erhalten werden. Für die beweideten Oberhangbereiche im Umfeld der Schlüterhütte sollte ebenfalls ein Beweidungskonzept entwickelt werden, welches die Flächen jenseits des Kreuzkofeljochs im Teilgebiet „Pra de Pütia/Peitler Wiesen“ integriert.

Wald

Der Landschaftsraum präsentiert sich hinsichtlich seiner Ausstattung sehr vielfältig. Die Ursachen liegen in den heterogenen geologisch/morphologischen Voraussetzungen. Ebenso vielfältig sind die unterschiedlichen Nutzungen im Teilgebiet verteilt. Die Nutzungen der Waldflächen reichen dabei von intensiv forstwirtschaftlich geprägten Waldausschnitten im Bereich Zanser Alm bis hin zu parkartigen Gehölzbeständen mit Weide und/oder Mähnutzungen. Vielfach sind auch historische Weidenutzungen erkennbar.

Die im Bereich der Tschantschenon Alm relativ intensiv beweideten Waldflächen sollten auch aufgrund der hohen Erosionsneigung von Steilhangflächen aus der Weidenutzung genommen werden. Eine extensive Waldbewirtschaftung zur Verbesserung der Strukturausstattung ist erwünscht.

Im Gebiet der Wiesen- und Weideflächen südlich der Gampen Wiesen wird der Erhalt der bestehenden Mähnutzungen und des parkartigen, offenen Landschaftscharakters mit Wiesen und Wald vorgeschlagen. In Bereichen mit Wirtschafterschwernissen durch Gehölzbestände sind Schwendemaßnahmen sinnvoll. Dies ist von Fall zu Fall durch eine Verträglichkeitsprüfung zu prüfen.

Zwischen Zanser Alm, Kasserill Bach und Tschantschenon befinden sich Wirtschaftswälder. Die teilweise stark vergrasten und lokal vernässten Waldflächen werden stellenweise intensiv forstwirtschaftlich genutzt. Lokal finden sich auch Hinweise auf eine historische Weidenutzung. Zielsetzung für eine zukünftige Waldbewirtschaftung ist eine Verbesserung des Erhaltungszustandes. Dies bedeutet Verzicht auf weitere Kahlschläge, Auslichtung durch Einzelstammentnahme und Förderung einer heterogenen Altersstruktur, Erhalt von Alt- und Totholz, Anpassung der Mischungsverhältnisse an die standörtlichen Gegebenheiten und eine Förderung einer zwergstrauchreichen Krautschicht. In naturnahen Waldflächen ist die Nutzungsintensität an die standörtlichen Gegebenheiten anzupassen bzw. der Ist-Zustand zu erhalten.

Kleinflächig finden sich in Steilhangbereichen (Hangbereich entlang des Kasserill Baches, südwestlich des Bürstlings, Grabenlagen entlang des Kasserill Baches und des Gampen Almbaches) strukturreiche Waldtypen mit hohem Natürlichkeitsgrad. Diese Standorte sollten im Hinblick auf ihren hohen naturschutzfachlichen Wert und den übergeordneten Schutzfunktionen von einer weiteren Nutzung freigehalten werden.

In den mehr oder weniger beweideten Waldbereichen entlang des Kasserill Baches und in einzelnen Hanglagen westlich des Zendleser Kofels wird eine lokale, an das Gelände angepasste Ordnung von Wald und Weidenutzung vorgeschlagen. Diese ist mit den Bewirtschaftern abzuklären. Ausnahmen bilden die teilweise kleinflächigen Mähwiesen.

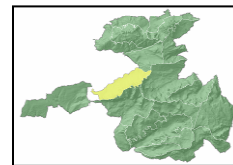
Kleinflächig ausgebildete Latschenbestände sollten von einer künftigen Nutzungen freigehalten werden.

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
302	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	1,5	gut	Erhalten - ohne Pflege
305	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	0,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
341	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	1,1	gut	Entwickeln
354	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	2,7	sehr gut	Entwickeln
251	4060	Alpine und boreale Heiden	2,5	gut	Erhalten - mit Pflege
245	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Mugo-Rhododendretum hirsuti)	2,1	gut	Entwickeln
61	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
82	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	9,3	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
94	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	6	gut	Erhalten - mit Pflege
95	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	7,7	gut	Erhalten - mit Pflege
96	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	14,7	gut	Erhalten - mit Pflege
97	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,5	gut	Erhalten - mit Pflege
240	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,1	gut	Erhalten - mit Pflege
250	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	9,1	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
252	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1,1	gut	Erhalten - mit Pflege
254	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	12,3	gut	Erhalten - mit Pflege
255	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	7	gut	Erhalten - mit Pflege
256	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,1	gut	Erhalten - mit Pflege
258	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	11,4	gut	Erhalten - mit Pflege
260	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	9,6	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
263	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	12,6	gut	Erhalten - mit Pflege
299	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	16,9	gut	Erhalten - mit Pflege
301	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,4	gut	Erhalten - mit Pflege
1027	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,9	gut	Erhalten - mit Pflege
253	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	20,1	gut	Erhalten - mit Pflege
280	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	3,2	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
1024	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	0,8	mittel / schlecht	Erhalten - mit Pflege
345	6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)	0,1	gut	Erhalten - mit Pflege
249	6520	Berg-Mähwiesen	2,5	gut	Entwickeln
261	6520	Berg-Mähwiesen	3,2	gut	Erhalten - mit Pflege
262	6520	Berg-Mähwiesen	5,7	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
264	6520	Berg-Mähwiesen	1,4	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
265	6520	Berg-Mähwiesen	8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
266	6520	Berg-Mähwiesen	2	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
267	6520	Berg-Mähwiesen	0,8	gut	Erhalten - mit Pflege
274	6520	Berg-Mähwiesen	9,9	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
275	6520	Berg-Mähwiesen	5,7	sehr gut	Entwickeln
276	6520	Berg-Mähwiesen	6,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
278	6520	Berg-Mähwiesen	3,9	gut	Erhalten - mit Pflege
282	6520	Berg-Mähwiesen	1,7	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
285	6520	Berg-Mähwiesen	4,3	gut	Erhalten - mit Pflege
286	6520	Berg-Mähwiesen	0,5	gut	Erhalten - mit Pflege
293	6520	Berg-Mähwiesen	1,6	gut	Erhalten - mit Pflege
304	6520	Berg-Mähwiesen	0,9	gut	Erhalten - mit Pflege
346	6520	Berg-Mähwiesen	1,7	sehr gut	Entwickeln

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
909	6520	Berg-Mähwiesen	1,1	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
283	7230	Kalkreiche Niedermoore	1,7	gut	Erhalten - mit Pflege
290	7230	Kalkreiche Niedermoore	0,6	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
292	7230	Kalkreiche Niedermoore	0,5	gut	Erhalten - mit Pflege
294	7230	Kalkreiche Niedermoore	1,1	gut	Erhalten - mit Pflege
237	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietea rotundifolii)	1,4	gut	Erhalten - ohne Pflege
244	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	32,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
246	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	1,9	gut	Erhalten - ohne Pflege
257	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	3,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
291	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	0,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1026	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	0,5	gut	Erhalten - ohne Pflege
241	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	9,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
986	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
271	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (Vaccinio-Piceetea)	10,7	gut	Entwickeln
272	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	3	gut	Entwickeln
284	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	1,4	gut	Erhalten - mit Pflege
342	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	6,2	gut	Erhalten - mit Pflege
347	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	7,5	gut	Erhalten - mit Pflege
348	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	4,8	gut	Erhalten - ohne Pflege
349	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	6,3	gut	Erhalten - mit Pflege
352	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	3,3	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
358	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	3,9	gut	Erhalten - mit Pflege
360	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	4	gut	Erhalten - ohne Pflege
362	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	3,5	gut	Erhalten - mit Pflege
363	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	1,9	gut	Erhalten - mit Pflege
364	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	1,1	gut	Erhalten - mit Pflege
962	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	23,6	gut	Erhalten - mit Pflege
247	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	8,1	gut	Entwickeln
248	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	3,7	gut	Entwickeln
268	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	0,9	gut	Erhalten - mit Pflege
273	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,4	gut	Entwickeln
279	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,5	sehr gut	Entwickeln
281	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,9	gut	Erhalten - mit Pflege
287	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	3,6	gut	Erhalten - ohne Pflege
296	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	4,1	gut	Erhalten - mit Pflege
297	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	3,8	gut	Erhalten - mit Pflege
298	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1,5	mittel / schlecht	Erhalten - mit Pflege
356	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	3,5	gut	Erhalten - mit Pflege
963	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	0,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1025	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	21,8	gut	Entwickeln

Tab. 3-7 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Gampen Alm

3.8 TEILGEBIET VILLNÖSSER GEISLER



3.8.1 Gebietsbeschreibung

Überwiegend formenreiche Felsformationen mit ausgedehnten Schutthangflächen. Nutzungen (Weideflächen, Waldweiden) konzentrieren sich auf die unteren Hanglagen bzw. auf den Bereich um die Tschantschenon Alm. Die vorhandenen Waldflächen in den Randlagen zu den Schuttfächern sind vielfach mit Blockschuttmateriale durchsetzt. In Steilhanglagen besitzen diese Flächen auch eine hohe Natürlichkeit, die Überprägung durch Nutzungen ist untergeordnet. Auch die forstwirtschaftliche Nutzung ist von untergeordneter Bedeutung.

Besonderheiten dieses Teilgebietes sind die ausgedehnten Schuttfächen mit unterschiedlichen Verfestigungsgraden, in deren Umfeld sich Latschenbestände, Blockschuttwälder, Schuttvegetation und lokal auch die naturschutzfachlich besonders bedeutsamen Pionierweidengebüsche ausbilden. Lokal finden sich auch eindrucksvolle Erosionsformen mit großflächigen Aufschlüssen eines geschichteten Sedimentaufbaus vorhanden (südlich der Gschnagenhart Alm).

3.8.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Unter den 9 erhobenen FFH-Lebensraumtypen auf der gesamten Teilgebietsfläche bestimmen die Felslebensräume der *Kalkschutthalden* (40,3 % der Fläche oder 211 ha) und der *Kalkfelsen* (20,35 % der Fläche oder ca. 106 ha) klar das Landschaftsbild. Der *Lärchen-Zirbenwald* nimmt in den unteren Hangbereichen knapp 20 % der Teilgebietsfläche ein. Die restlichen Lebensräume besitzen flächenmäßig eine untergeordnete Rolle.

Alle drei Wertstufen des Erhaltungszustandes kommen in der Bewertung der FFH-Lebensräume vor. Knapp 77,6 % oder 406,5 ha der Schutzgutflächen wurden als *sehr gut* bewertet, wobei die Felslebensräume den größten Anteil daran besitzen. Auf 21,7 % der Lebensräume entfällt der Erhaltungszustand *gut*. Nur insgesamt 0,7 % des Teilgebietes (Borstgrasrasen und alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation) wurden als *mittel / schlecht* bewertet. Vor allem ein gewisser Weideeinfluss und seine Störungswirkung bewirken eine Einstufung in den beiden unteren Bewertungskategorien. Harte Verbauungen in Teilbereichen des Tschantschenon Baches bedingen einen *mittel / schlecht* Erhaltungszustand.

3.8.3 Analyse lokaler Problembereiche

Kleinflächig sind bedingt durch eine Waldweidenutzung Störungen in den Waldbereichen entlang der Nordgrenze des Teilgebietes anzuführen. Im Umfeld der Tschantschenon Alm treten lokal Erosionsschäden durch eine intensive Trittbelastung durch das Weidevieh auf.

3.8.4 Ziele

Aufgrund des überwiegend sehr guten Erhaltungszustandes der Lebensräume ist *Erhalten ohne Pflege* auf 423,7 ha Fläche bzw. 80,9 % des Teilgebietes als das wesentliche Managementziel auszuweisen. In kleinen Bereichen sind vor allem auf weidebeeinflussten Abschnitten *Erhalten mit Pflege* und *Entwickeln* als Ziele anzuführen.

3.8.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

Im Teilgebiet Villnösser Geisler ist in kleinen Bereichen eine Verbesserung des Erhaltungszustandes der von Weidevieh beeinflussten Lebensräume mit hoher Priorität anzustreben. Der Schwerpunkt liegt in einer mittel bis geringen Umsetzungspriorität.

Offene Landschaft und Gewässer

Die waldfreien Flächen werden im Landschaftsraum zum überwiegenden Teil durch ausgedehnte Schuttfuren mit unterschiedlichem Verfestigungsgrad geprägt. Mit einer Verbuschung ist aufgrund des hohen dynamischen Potentials in diesen Flächen nicht zu rechnen. Die Belastungen durch Weidenutzungen sind aufgrund der Steilheit, der hohen Dynamik, der Resistenz der vorhandenen Gesellschaften gegen Weidetiere und der geringen Deckung der Vegetationsschicht nur von untergeordneter Bedeutung.

Für den Bereich der Tschantschenon Alm ist ein Beweidungsplan vorzuschlagen, der die Sanierung einzelner intensiv beweideter Bereiche mit Erosionsschäden beinhaltet (zeitweiser Nutzungsverzicht). Die bestehende Nutzung kann beibehalten bleiben, dies gilt auch für die stärker beweideten lichten Fichten/Zirbenwälder.

Wald

Die im Untersuchungsgebiet randlich entlang der nördlichen Teilgebietsgrenze vorhandenen Waldflächen (geschlossener Wald, aufgelichteter Block- und Schuttwald) zeigen Beeinflussungen durch Weidenutzung. Von den kleinflächig vorhandenen Weideinseln ausgehend ist nach innen ein abnehmender Gradient der Nutzungsintensität erkennbar. Lokal besitzen Waldflächen stabilisierende Eigenschaften in Hangabschnitten mit erosionsfreudigem Untergrund (bei Gschnagenahard Wiesen).

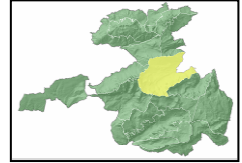
Für die durch Weidetiere überprägten Wälder ist eine Regelung der Weide bzw. Waldbewirtschaftung vorzuschlagen. Für diese Waldbereiche ist in weiterer Folge eine naturnahe Waldbewirtschaftung wünschenswert, wobei eine strukturelle Aufbesserung durch Erhalt von Alt- und Totholz anzustreben ist. Darüber hinaus ist auch die Einrichtung einzelner „Auerhahnbiotope“ zu diskutieren.

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
307	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	1	mittel / schlecht	Entwickeln
334	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	0,3	gut	Erhalten - mit Pflege
238	4060	Alpine und boreale Heiden	8,4	gut	Entwickeln

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
239	4060	Alpine und boreale Heiden	6,3	gut	Entwickeln
311	4060	Alpine und boreale Heiden	7	gut	Entwickeln
306	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Mugo-Rhododendretum hirsuti)	1,4	gut	Erhalten - mit Pflege
242	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,2	gut	Erhalten - mit Pflege
243	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,7	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
313	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	41,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
317	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1	gut	Erhalten - mit Pflege
322	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	12,4	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
907	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	6,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
985	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	0,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
233	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	2,4	mittel / schlecht	Erhalten - mit Pflege
318	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	1,5	gut	Erhalten - mit Pflege
321	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	0,7	gut	Erhalten - mit Pflege
324	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	1,4	gut	Erhalten - mit Pflege
328	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	1,7	gut	Erhalten - ohne Pflege
332	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	1,2	gut	Erhalten - mit Pflege
336	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	1,1	gut	Erhalten - mit Pflege
234	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietea rotundifolii)	4,8	gut	Erhalten - ohne Pflege
314	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	163,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
319	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	9,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
323	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	16,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
327	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	13,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
330	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	2,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
453	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
913	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	106,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
309	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (Vaccinio-Piceetea)	0,9	gut	Entwickeln
235	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	4	gut	Erhalten - ohne Pflege
236	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	0,8	gut	Entwickeln
270	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	6,7	gut	Entwickeln
308	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,9	gut	Entwickeln
310	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	21,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
312	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	23,2	gut	Entwickeln
315	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	18,8	gut	Erhalten - ohne Pflege
316	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	4,7	gut	Entwickeln
320	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
325	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,7	gut	Entwickeln
326	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	3,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
329	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
331	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1,9	gut	Entwickeln
333	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1,3	gut	Entwickeln
335	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	5,8	gut	Entwickeln

Tab. 3-8 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Villnösser Geisler

3.9 TEILGEBIET MUNT DE FURCIA/MEDALGHES



3.9.1 Gebietsbeschreibung

Das Teilgebiet Munt de Furcia/Medalghes ist eine formen- und strukturreiche Landschaft, die vielfach durch aktuelle und historische Nutzungen geprägt wird.

Der Taleingangsbereich wird noch überwiegend von Fichtenwäldern (subalpine und montane Fichtenwälder) dominiert, die in weiterer Folge fließend in Zirben/Lärchen Wälder übergehen. Im Bereich Funtanacia sind strukturreiche Blockschuttwälder ausgebildet.

In den Tallagen finden sich inselartig verteilt Mähwiesenflächen, die lokal auch gedüngt werden. Mähwiesen reichen von den Tallagen bis in Höhen von 2250 m und werden aktuell vielfach noch genutzt. Es zeigen sich jedoch mehrfach Verwaltungstendenzen bedingt durch eine Nutzungsaufgabe. Auch in diesem Landschaftsausschnitt wurde die Waldgrenze nutzungsbedingt zugunsten von Grünland auf eine Höhe von durchschnittlich 2100 m gesenkt (natürliche Waldgrenze etwa bei 2250 – 2300 m).

Im Talschluss bei Funtanacia überwiegen Weidenutzungen, die bis in die Waldflächen (Blockwald) hineinreichen. Ebenso werden die ausgedehnten Rasenflächen südlich von Juac in Höhenlagen um < 2200 m noch sehr extensiv beweidet. Lediglich im Umfeld der Munt de Furcia/Medalgheshütte (Munt de Furcia/Medalghes) sind deutlich höher Nutzungsintensitäten durch Weidetiere erkennbar.

Die Erschließung des Teilgebietes beschränkt sich auf eine Wirtschaftsstrasse, die bis zur Munt de Furcia bzw. Funtanacia hinaufreicht. In den Wiesenflächen entlang des Wirtschaftsweges ist lokal auch Düngereinsatz zu beobachten.

Der südliche Gebietsausschnitt ist weitgehend nutzungsfrei und wird von ausgedehnten Schuttfächen und anschließenden steilen Felsabbrüchen dominiert, die bis in Höhen von 2735 m und 2846 m hinaufreichen (Piz Somplunt, Piz de Puez). Aufgrund der sehr geringen touristischen Nutzungen, die sich vorwiegend auf die südexponierten Hänge um die Munt de Furcia/Medalgheshütte und die Höhenwanderwege konzentrieren, besitzt das Teilgebiet besondere Bedeutung als Rückzugsgebiet für störungsempfindliche Tierarten.

3.9.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Im Zuge der Erhebung wurden auf der gesamte Teilgebietsfläche 10 FFH-Lebensraumtyp ausgewiesen. Die tieferen Lagen an der Naturparkgrenze werden von einem *Lärchen-Zirbenwald* mit knapp 30 % der Fläche bzw. 306,5 ha eingenommen. In den höheren Lagen wechseln sich hauptsächlich *alpine Kalkrasen* (18,75 %), *Borstgrasrasen* (8,6 %), *Kalkfelsen* (17,54 %) und *Kalkschutthalden* (18,51 %) in einer heterogenen Landschaft ab.

Der *sehr gute* Erhaltungszustand überwiegt auf 79 % der Fläche. Alle natürlichen Felslebensräume und die Latschengebüsche sind dieser Wertstufe zuzuordnen. In leichter bewirtschaftbaren Lebens-

raumflächen können Störungen durch Nutzung aber auch durch Auflassen der Nutzung einen etwas verminderten Erhaltungszustand zur Folge haben. Aus diesem Grund nimmt der *gute* Erhaltungszustand ca. 21 % der Fläche ein. Ein Teil der Berg-Mähwiesen wird aufgrund einer veränderten, etwas ärmeren Artenzusammensetzung bzw. Verbuschungstendenzen mit *mittel bis schlecht* bewertet.

3.9.3 Analyse lokaler Problembereiche

Entlang der Südost-Hanglagen ist aufgrund von Nutzungsaufgaben eine Verbuschungs- und Verwaltungstendenz zu erkennen. Lokal ist eine erhöhte Trittbelastung durch das Weidevieh in den Weide- und Waldflächen bei Funtanacia und im Umfeld der Munt de Furcia/Medalgheshütte festzustellen.

3.9.4 Ziele

Jenen Lebensräumen, die überwiegend einen sehr guten ökologischen Zustand aufweisen (Felslebensräume und Latschengebüsche), wurden als Ziel *Erhalten ohne Pflege* zugewiesen. Für Lebensraumflächen mit gewissen Defiziten (Weideflächen, Mähwiesen, Wälder mit Weidenutzung), die sich auf eine Verminderung des Erhaltungszustandes auswirken, wurde *Erhalten mit Pflege* festgelegt. In kleinen Bereichen des Lärchen-Zirbenwaldes ist *Entwickeln* das Managementziel.

3.9.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

Als vorrangig umzusetzende Maßnahmen ist eine lokal angepasste Neuordnung von Nutzungen (Wald-Weide) anzustreben.

Offene Landschaft

Der gesamte Landschaftsraum ist vor allem durch die naturschutzfachlich bedeutsamen Wiesen- und Rasenflächen der südexponierten Hanglagen und kleinflächig auch in Tallagen geprägt. Stellenweise sind Gefährdungspotentiale durch Nutzungsaufgabe und den daraus folgenden Verbuschungs- und Verwaltungstendenzen erkennbar. Für diese Abschnitte (z.B. Munt de Vila, Munt de Furcia/Medalghes) ist die Beibehaltung der bestehenden bzw. Wiederaufnahmen der traditionellen Mähwirtschaft wesentlich. Daher ist diese Bewirtschaftungsform vorrangig zu fördern. Dies beinhaltet auch eine begleitende Schwendemaßnahme zum Freihalten der bestehenden Mähder.

In Steilhanglagen bzw. hydrogeologisch sensiblen Bereichen ist ein Verzicht bzw. Verminderung des Nährstoffeintrages vorzusehen. In Tallagen ist eine moderate Feststoffdüngung (mit Rücksicht auf die hydrologischen Verhältnisse) zum Erhalt des Lebensraumtyps der Mähwiesen weiterhin erwünscht.

Es wäre vorteilhaft, die lokal vorhandenen Niedermoore in die bestehende Mähnutzung zu integrieren, auf Entwässerungs- und Düngemaßnahmen sollte auf jeden Fall auch im Einflussbereich der Moorflächen (Pufferzonen, versorgende Gewässer, Hangwasserzüge) verzichtet werden.

Die ausgedehnten Weidebereiche unterhalb von Juac (östliche der Munt de Furcia/Medalgheshütte) sind zum überwiegenden Teil extensiv genutzt und zeigen meist standortsgerechte Rasengesellschaften der alpinen Lagen mit gutem Erhaltungszustand.

Im Nahbereich der Munt de Furcia/Medalgheshütte zeigen sich in den Weideflächen und entlang der Wanderwege stellenweise Erosionsanbrüche, die ihre Ursache auch in den geologischen Verhältnissen haben, durch Weidetiere aber gefördert bzw. initiiert werden. Durch die Erarbeitung eines Beweidungskonzeptes werden hier eine Reduktion der Nutzungsintensität sowie einzelne lokale Sanierungsmaßnahmen vorgeschlagen.

Für den Talschlussbereich ist eine effektivere Nutzung der vorhandenen Weideflächen im Rahmen eines Beweidungskonzeptes (Behirtung, Wechselweide) zu empfehlen. Aufgrund der relativ stabilen geologischen Verhältnisse kann die bestehende Bestoßung beibehalten werden. Gefährdungen durch Überweidung bzw. lokal auch Auftreten von Erosionserscheinungen beschränken sich auf Gunstlagen bzw. Steilhangbereiche bei Funtanacia. Hier ist eine Reduktion der Nutzungsfrequenz bzw. ein zeitweises Freihalten von Weidenutzungen wünschenswert. Die innerhalb der Weidebereiche vorhandene Viehtränke könnte im Rahmen eines Revitalisierungsprojektes als Feuchtfläche gestaltet werden. Eine Trennung von Weidenutzung (Viehtränke) und Feuchtbiotop wäre mit einer entsprechenden Zäunung möglich.

Wald

Die Waldflächen zeigen im Teilgebietgebiet mehrere unterschiedliche Erscheinungsformen. Dies sind einerseits Blockschuttwälder im Talschlussbereich und andererseits stärker genutzte Fichten/Lärchenwälder in den Talniederungen und südostexponierten Hangabschnitten. Als weitere Sonderform treten Waldflächen mit parkartigem Erscheinungsbild in den südexponierten Mittel- und Oberhangbereichen mit extensiver Mähnutzung auf. Sie ähneln den Lärchenwiesen tieferer Lagen und enthalten vielfach Vegetationsformen der Borstgrasrasen im Unterwuchs.

Die Blockschuttwälder zeigen vielfach hohen Natürlichkeitsgrad und zeichnen sich durch hohe Strukturvielfalt aus. Lokal sind durch Beweidung Veränderungen in der Artenzusammensetzung des Unterwuchses erkennbar. Eine lokale Regelung bzw. Neuordnung der Nutzung erscheint in diesen Bereichen als erstrebenswert.

In den gut erschlossenen Waldflächen entlang der Zufahrtswege (Tallagen) sowie in den südexponierten Waldabschnitten im Taleingangsbereich wird eine naturnahe Waldbewirtschaftung vorgeschlagen. Dies beinhaltet eine strukturelle Verbesserung durch Erhalt von Alt- und Totholz, das lokale Einrichten von „Auerhahnbiotopen“ sowie das Auslichten strukturärmerer homogener Bestände.

In den Randlagen zu bestehenden Mähwiesen sollte auch in licht bestockten Gehölzbeständen eine vorhandene Mahd erhalten bleiben. Aufkommender Unterwuchs kann durch Schwendemaßnahmen eingedämmt werden.

Für die südexponierten Waldflächen in Steilhanglagen östlich von Munt de Furcia/Medalghes ist der Erhalt der bestehenden Nutzung zu empfehlen (extensive Beweidung und naturnahe forstwirtschaftliche Nutzung).

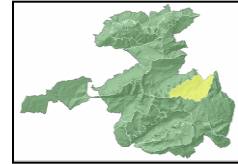
Die nordexponierten Gehölzbestände (lichte Waldabschnitte und Latschenbestände) unterhalb von Piz Somplunt bis Antersasc sollten aufgrund des geringen Nutzwertes und der hohen Natürlichkeit von einer Nutzung ausgenommen bleiben.

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
75	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	0,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
74	4060	Alpine und boreale Heiden	20,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
20	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Mugo-Rhododendretum hirsuti)	25,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
30	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	17,4	gut	Erhalten - mit Pflege
46	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	23,8	gut	Erhalten - mit Pflege
48	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	12,7	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
49	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	26,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
50	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	7,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
51	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	9,3	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
54	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1,2	gut	Erhalten - mit Pflege
55	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	6,1	gut	Erhalten - mit Pflege
56	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	15,1	gut	Erhalten - mit Pflege
57	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	71,3	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
35	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	1,8	gut	Erhalten - mit Pflege
36	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	1,4	gut	Erhalten - mit Pflege
40	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	13,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
41	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	41	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
43	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	1,5	gut	Erhalten - mit Pflege
52	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	2,3	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
72	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	1	gut	Erhalten - mit Pflege
76	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	4,2	gut	Erhalten - mit Pflege
950	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	1,5	gut	Erhalten - mit Pflege
951	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	0,5	gut	Erhalten - mit Pflege
34	6520	Berg-Mähwiesen	1,1	mittel / schlecht	Erhalten - mit Pflege
38	6520	Berg-Mähwiesen	4,7	gut	Erhalten - mit Pflege
39	7230	Kalkreiche Niedermoore	0,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
1087	7230	Kalkreiche Niedermoore	0,2	gut	Erhalten - mit Pflege
6	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietea rotundifolii)	134,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
26	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	25	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
28	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	1,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
47	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	2,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
976	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	13,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1050	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	5,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
24	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	166,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
25	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	11,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
437	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	5,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1047	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	6,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1049	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	1,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1086	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	1,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
19	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (Vaccinio-Piceetea)	15,2	gut	Erhalten - mit Pflege
77	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	11,8	gut	Erhalten - mit Pflege
947	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	15,4	gut	Erhalten - mit Pflege

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
4	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1	gut	Erhalten - ohne Pflege
21	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	18,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
22	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	17,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
23	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	4,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
27	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	3,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
29	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	65,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
31	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	25,3	sehr gut	Entwickeln
32	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	9,3	gut	Entwickeln
33	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	10,1	sehr gut	Entwickeln
37	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	10,5	gut	Entwickeln
42	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	7,1	sehr gut	Entwickeln
44	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	7,7	gut	Entwickeln
45	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	14,1	sehr gut	Entwickeln
53	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	6,2	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
68	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	7,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
69	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	23,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
70	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	63,5	gut	Erhalten - mit Pflege
71	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	3	gut	Erhalten - mit Pflege
73	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
932	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	3,1	sehr gut	Entwickeln
975	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	4,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
987	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,9	sehr gut	Erhalten - mit Pflege

Tab. 3-9 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Munt de Furcia/Medalghes

3.10 TEILGEBIET ANTERSASC



3.10.1 Gebietsbeschreibung

Eine kleine Talkessellage, die sich nach Nordost öffnet, charakterisiert das Teilgebiet Antersasc. Das Gebiet kann im Wesentlichen in zwei Nutzungsabschnitte getrennt werden. Einerseits in die überwiegend sehr extensiv beweideten Süd- und Südosthanglagen und andererseits in die weitgehend nutzungsfreien nordexponierten steilen Felsabbrüche und Schuttflächen, die den nördlichen Abschluss der Gherdenacia-Hochfläche bilden. Lediglich in den Tallagen sind die vorhandenen Rasenflächen intensiver beweidet. Von diesen Flächen ausgehend zeigt sich in der Nutzung ein Intensitätsgradient zu den höher gelegen Weiden im Bereich der Südhänge.

Das Teilgebiet ist weitgehend waldfrei, einzelne kleinflächige Gehölzbestände finden sich im Taleingangsbereich, wo Lärchen-/Zirbenwälder noch stark mit Latschen durchsetzt sind. Aufgrund der extremen Lage sind diese jedoch meist außerhalb einer forstwirtschaftlichen Nutzung. Die Waldgrenze liegt hier bei etwa 2100 m.

Aufgrund der sehr geringen touristischen Nutzungen, die sich vorwiegend auf die Wanderwege im Talbereich und den Aufstieg zur Puez-Hütte beschränken, besitzt das Teilgebiet besondere Bedeutung als Rückzugsgebiet für störungsempfindliche Tierarten.

3.10.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Unter den sieben ausgewiesenen FFH-Lebensräumen prägen klar die *alpinen Rasen* (39,48 % der Fläche) und die Felslebensräume – *Kalkfelsen* mit 26,61% und *Kalkschutthalden* mit 19,91 % - das Erscheinungsbild des Teilgebietes. Die anderen Lebensräume spielen eine untergeordnete Rolle bei der Charakterisierung der Landschaft.

In der Bewertung des Erhaltungszustandes kommen nur die Wertstufen *sehr gut* und *gut* vor, wobei die höchste Kategorie mit 91 % der Lebensraumfläche bzw. ca. 461 ha klar überwiegt. Nur in den alpinen Kalkrasen, dem Lärchen-Zirbenwald und der krautigen Ufervegetation vermindern lokale Störeinflüsse (z.B. lokale Erosionserscheinungen u.a.) die Bewertung um eine Stufe.

3.10.3 Analyse lokaler Problembereiche

Großflächige Störeinflüsse sind im Teilgebiet nicht erkennbar. Lokal sind Trittschäden durch Weidetiere festzustellen. In den Tallagen besteht ein gewisses Gefahrenpotential einer Überweidung.

3.10.4 Ziele

Aufgrund des guten Erhaltungszustandes eines Großteils der FFH-Lebensraum-Flächen ist *Erhalten ohne Pflege* als das passende Managementziel festzulegen. Den Lebensräumen mit lokalen Defiziten

verursacht vor allem durch eine Beweidung (Lärchen-Zirbenwald, alpine Kalkrasen und den Fließgewässern mit krautiger Ufervegetation) wird *Erhalten mit Pflege* zugewiesen.

3.10.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

Aufgrund des flächenmäßig dominierenden *sehr guten* Erhaltungszustandes werden die Maßnahmen mit einer mittel bis geringen Umsetzungspriorität vorgeschlagen. In block- und felsdurchsetzten kleinen Waldabschnitten erscheint ein Belassen des derzeitigen Zustandes erstrebenswert. Flächenmäßig dominiert die Erhaltung des Ist-Zustandes der Lebensräume der offenen Landschaft.

Offene Landschaft und Gewässer

Die großflächig vorhandenen Weidegebiete vorwiegend entlang der südexponierten Talflanken sind aufgrund des geringen Nutzungsdruckes in einem guten Erhaltungszustand und von hohem naturschutzfachlichem Wert. Gefährdungen durch Überweidung bestehen lediglich in den Talniederungen, wo es aufgrund der Akkumulation von Nährstoffen zur Ausbildung von Fettweiden bzw. Lägerfluren kommt. In diesen Bereichen kann ein Beweidungskonzept eine Überbeweidung abschwächen oder verhindern.

Die stark verlandeten Verebnungsbereiche bei Plan da Lech zeigten zum Zeitpunkt der Aufnahmen den Artbestand eines nährstoffreichen Schneebodens mit Dominanz von Weidezeigern. Eine Revitalisierung dieser ehemaligen Feuchtfläche könnte eine strukturelle Verbesserung des Talschlusses bedeuten. Die Gestaltung dieser Feuchtfläche hätte auch die Funktion, den relativen Wassermangel in diesem Geländeabschnitt ausgleichen, eine Trennung von Weidenutzung und Feuchtbiotop ist jedoch notwendig. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass die starke Sedimentationstätigkeit der zuführenden und zeitweise Wasser führenden Rinnen eine Wiederverlandung beschleunigt und daher im Fall einer Baggerung eine Folgebetreuung der Fläche notwendig wird. Dieser Maßnahmenvorschlag gilt auch für die verlandete Feuchtfläche Zentralbereich der Weideanlage.

Wald

Die vorhandenen Waldflächen sind vorwiegend in den nord bzw. ostexponierten Steilhangbereichen des Taleingangs ausgebildet und werden in den Übergangszonen zu den Weideflächen noch stellenweise von Weidetieren aufgesucht. Hier bietet sich eine Regelung bzw. Neuordnung der Weide- und Waldnutzungen an. Diese Maßnahme beinhaltet auch die Flächenabschnitte mit überwiegend Lat-schenbeständen, die vielfach fließend in die angrenzenden Waldbereiche übergehen. Der besser erschlossene Taleingangsbereich eignet sich für eine naturnahe Waldnutzung. Die empfohlene Maßnahme ist im Hinblick auf eine Verbesserung der Strukturausstattung anzusehen.

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
958	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	0,2	gut	Erhalten - mit Pflege
2	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Mugo-Rhododendretum hirsuti)	22,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
5	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	5,4	gut	Erhalten - mit Pflege
8	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,2	gut	Erhalten - mit Pflege
9	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	23,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
10	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	17,5	gut	Erhalten - mit Pflege
14	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1,1	gut	Erhalten - mit Pflege
15	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	58,3	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
16	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	33,3	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
17	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	32,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
389	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
933	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	17,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
961	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	0,5	gut	Erhalten - mit Pflege
1038	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1040	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	0,2	gut	Erhalten - mit Pflege
977	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietea rotundifolii)	25,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
979	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	60,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
981	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	14,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1041	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	0,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
7	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	47,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
18	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	58,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
982	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
983	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	8,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1031	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	2,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1032	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1037	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	5,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1088	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	11,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
980	8240	Kalk-Felspflaster	1,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1035	8240	Kalk-Felspflaster	0,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	30	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
978	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	16,3	gut	Erhalten - ohne Pflege

Tab. 3-10 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Antersasc

3.11 TEILGEBIET PUEZ-HOCHFLÄCHE



3.11.1 Gebietsbeschreibung

Das Teilgebiet besteht aus einem Hochplateau mit ausgedehnten Felslandschaften. Bemerkenswert sind die hier vielfach auftretenden naturschutzfachlich bedeutsamen Kalkfelsenpflaster im Osten des Teilgebietes (horizontal geschichtete Kalk- und Dolomitlagen), die stellenweise bemerkenswerte Karstformen ausbilden. In den südexponierten Hanglagen sind vielfach Weidenutzungen (Schafweiden) vorhanden. Die westliche Gebietsausschnitte werden vorwiegend von Schuttfeldern und den steilen Felsabbrüchen der Puez Spitze gebildet. Waldflächen fehlen in diesem Teilgebiet.

Touristische Nutzungen konzentrieren sich auf die Bereiche um die Puez-Hütte und auf die Wanderwege zur Puez Spitze und den Dolomitenhöhenweg.

3.11.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Da das Teilgebiet fast zur Gänze in der hochalpinen Stufe liegt, wurden bei der Kartierung nur vier FFH-Lebensraumtypen erhoben. Flächenmäßig prägen ganz klar die felsdominierten Lebensräume – *Kalk-Felsenpflaster* 31,27 % der Fläche, *Kalkfelsen* 13,03 % und *Kalk-Schutthalden* 29,39 % - das Erscheinungsbild der Puez-Hochfläche. *Alpine Kalkrasen* kommen in aufgelösten Rasenfragmenten auf ca. 26 % der Lebensraumfläche vor.

Da keine größeren Störfaktoren in dieser Höhenlage festzustellen sind, werden ca. 95 % der FFH-Lebensraumflächen mit *sehr gut* bewertet. Nur lokal in kleinen Bereichen (5,1 % der Lebensraumfläche) bedingen Beeinflussungen durch das Weidevieh eine Verminderung der Wertstufe.

3.11.3 Analyse lokaler Problembereiche

Der sehr gute Erhaltungszustand der meisten FFH-Schutzgüter weist auf keine größeren Gefährdungspotentiale hin. In Steillagen treten lokal Trittschäden durch Weidetiere auf, die sich jedoch vielfach mit natürlichen Erosionserscheinungen überlagern.

3.11.4 Ziele

Da der Erhaltungszustand auf dem größten Teil der FFH-Lebensraumflächen als *sehr gut* einzustufen ist, wird auch das Managementziel *Erhalten ohne Pflege* für die meisten Flächen (ca. 75 % der Fläche oder 349,1 ha) vergeben.

3.11.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

Auf Basis des sehr guten Erhaltungszustandes auf knapp 95 % der Teilgebietsfläche besteht nur ein geringer Handlungsbedarf. Da Defizite (Schäden durch erhöhten Viehtritt) nur sehr begrenzt und ganz lokal auftreten, erscheint hier eine kurzfristige Umsetzung der Maßnahmen möglich.

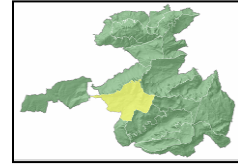
Offenlandschaften

Die Gefahr einer Überweidung besteht lediglich im Nahbereich der Puez-Hütte, einzelnen Verebnungen und Steilhangbereiche entlang von Geländekanten mit lokalen Erosionserscheinungen (Viehtritt). Hier sollte zumindest zeitweise auf eine Beweidung verzichtet werden.

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
12	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	6,4	gut	Erhalten - mit Pflege
388	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	0,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
390	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
593	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	24,6	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
594	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1,7	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
595	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	46,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
597	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	14,6	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
600	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,7	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
602	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
603	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1,3	gut	Erhalten - mit Pflege
606	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,6	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
607	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1,4	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
611	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	13,6	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
13	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietea rotundifolii)	0,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
568	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	1,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
587	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	16,4	gut	Erhalten - ohne Pflege
596	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	43,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
598	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	17,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
599	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	30	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
970	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	2,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1048	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe)	25,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
387	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
588	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	34,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
601	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	25	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
964	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
11	8240	Kalk-Felspflaster	41,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
385	8240	Kalk-Felspflaster	1,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
386	8240	Kalk-Felspflaster	31,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
591	8240	Kalk-Felspflaster	6,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
604	8240	Kalk-Felspflaster	17,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
605	8240	Kalk-Felspflaster	47,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege

Tab. 3-11 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Puez-Hochfläche

3.12 TEILGEBIET NCISLES



3.12.1 Gebietsbeschreibung

Eine ausgedehnte Wiesen- und Weidelandschaft, die von steil abfallenden Felsformationen nach Norden, Osten und Südosten begrenzt wird, charakterisiert das Teilgebiet Ncisles. Im Umfeld der Regensburger Hütte finden sich noch lichte Gehölzbestände, die vielfach beweidet werden. Ansonsten beschränken sich dichtere Latschen- und Waldbestände auf den südlichen Abschnitt des Teilgebietes. Eine intensivere Nutzung ist jedoch aufgrund der Lage dieser Wälder nicht möglich.

Im Bereich der Secëda (zwischen Secëda und Pjera Longia) Hochfläche sind noch vielfach Mähnutzungen vorhanden. In diesem Gebietsausschnitt finden sich lokal auch Quellaustritte und Moore, die punktuell kleinflächige Weiher ausbilden. Der überwiegende Flächenanteil des Teilgebietes wird im Zentralbereich jedoch mehr oder weniger intensiv beweidet. Schädwirkungen durch Viehtritt konzentrieren sich vor allem im Nahbereich zur Regensburger Hütte und auf einigen Steilhangflächen nordöstlich der Regensburger Hütte.

Das Teilgebiet umfasst auch kleine autonome Tallandschaften im westlichen und nordwestlichen Bereich (Val dla Roa, Val dla Salieres, Val Mont dal' Ega), die ebenfalls meist durch Schutthangflächen und steil aufragende Felsabstürze begrenzt werden. Die Tallagen dieser „Kleintäler“ werden noch überwiegend beweidet. Beeinflussungen durch Nutzungen sind von untergeordneter Bedeutung.

Touristische Nutzungen konzentrieren sich auf die Gipfelbereiche der Sceda und auf das Umfeld der Regensburger Hütte. Das gesamte Teilgebiet ist durch ein relativ dichtes Netz an Wanderwegen erschlossen, Fahrwege fehlen oder liegen unmittelbar außerhalb des Untersuchungsgebietes.

Insgesamt ist das Teilgebiet ein abwechslungsreicher Landschaftsausschnitt mit vielen unterschiedlichen Bildaspekten und reichhaltiger Formenausstattung.

3.12.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Im Zuge der Geländeerhebungen wurden im Teilgebiet Ncisles acht verschiedene FFH-Lebensraumtypen ausgewiesen. *Kalkschutthalden* (23,76 % der Fläche) und *Kalkfelsen* (29 %) einerseits und *alpine Rasen* (30,81 %) und *Berg-Mähwiesen* (5,21 %) prägen die Landschaft des Teilgebietes. *Lärchen-Zirbenwälder* und *Latschengebüsche* kommen nur in den tieferen Lagen vor.

Hinsichtlich der Bewertung des Erhaltungszustandes zeigt sich ein ähnliches Bild wie in den zuvor erwähnten Teilgebieten. Auf Basis der Geländeerhebung wurden die beiden höchsten Wertstufen ausgeschieden. Dabei nimmt wiederum der *sehr gute* Erhaltungszustand fast 72 % der Lebensraumfläche oder 635,3 ha ein. Den größten Anteil am *guten* Erhaltungszustand besitzen die Berg-Mähwiesen.

3.12.3 Analyse lokaler Problembereiche

Lokal ist ein erhöhter Düngereinsatz in den Wiesenflächen zu vermerken. In Steillagen treten stellenweise Trittschäden durch Weidetiere auf, die sich jedoch vielfach mit natürlichen Erosionserscheinungen überlagern. In den Weideflächen ist punktuell bedingt durch eine erhöhte Weideintensität eine Veränderung der Artenzusammensetzung zu beobachten.

3.12.4 Ziele

Im Zuge der Bearbeitung wurden alle drei Kategorien der Managementziele ausgewiesen. Aufgrund des hohen Anteiles an ausgesetzten und nur schwer begehbaren Felslebensräumen liegt auch der Schwerpunkt (57,4 % der Fläche) bei dem Managementziel *Erhalten ohne Pflege*. Bei den durch Nutzung geprägten Lebensräumen wie zum Beispiel Berg-Mähwiesen oder alpinen Kalkrasen ist *Erhalten mit Pflege* das Hauptziel. Bei durch Weidenutzung beeinflussten Waldabschnitten wurde das Ziel *Entwickeln* vergeben.

3.12.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

Generell wird hinsichtlich der Umsetzungspriorität aufgrund einer durchwegs *sehr guten* Bewertung der Lebensräume ein mittel- bis langfristiger Zeithorizont angegeben. In jenen Bereichen in denen lokale Störungen und Beeinträchtigungen vorkommen ist eine hohe Umsetzungspriorität anzustreben.

Offene Landschaft und Gewässer

Im westlichen Abschnitt des Teilgebietes (Piera Longia, Pana Scharte) treten vermehrt Wiesenflächen auf. Vielfach sind Einträge von Dünger erkennbar. Aufgrund der hydrogeologischen Situation (Hangwasserzüge, Quellaustritte) sollte in diesem Bereich auf eine Düngung der Flächen verzichtet werden, die bestehende Mähnutzung ist im Sinne einer Erhaltung des Lebensraumes (6520) unbedingt zu erhalten und zu fördern. Dies gilt im Besonderen auch für die kleinflächig auftretenden Feuchtwiesen und Flachmoore.

Für den Lech Iman erscheint die Erhaltung des Ist-Zustandes d.h. Freihalten der Wasserfläche, Schutz und Erhalt der vorhandenen Strukturausstattung sinnvoll.

Für weite Bereiche der zentralen Gebietsausschnitte (Plan Ciautier, I Ciamps etc.) wäre ein gesamtheitliches Beweidungskonzept zu empfehlen, das auch einen lokalen Beweidungsstopp (periodisch) in den zum Teil erosionsgefährdeten Steilhangbereichen beinhaltet. Für die Hochtäler Val dla Roa, Val dla Salieres, Val Mont dal' Ega wird aufgrund der besonderen Bedeutung als Wildrückzugsgebiete bzw. des geringen Nutzwertes ein gänzlicher Nutzungsverzicht empfohlen.

Wald

Für einzelne Waldbereiche im Süden des Teilgebietes erscheint eine naturnahe Waldbewirtschaftung bzw. Nutzungsverzicht sinnvoll, dabei wäre auch der Erhalt von Altholz sowie die Gestaltung einzelner „Auerhahnbiotope“ wünschenswert. Die Nutzungsintensität ist jedoch an die Natürlichkeit der Bestän-

de anzupassen, d.h. Eingriffe sollten vor allem in naturnahen Waldabschnitten keine Veränderung des Ist-Zustandes bzw. in stärker nutzungsüberprägten Bereichen eine strukturelle Verbesserung der Ausstattung bewirken.

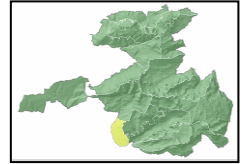
Für die locker mit Baumbeständen bestockten Weideflächen im Norden der Regensburgerhütte ist lokal in Bereichen mit Schäden durch erhöhten Viehtritt eine Ordnung von Wald/Weide-Nutzungen anzustreben. Dabei wären den Entwicklungstendenzen zum Wald hin Vorrang zu geben. Darüber hinaus erscheint auch der Erhalt von Gehölzbeständen in Steilhängen aufgrund der stabilisierenden Eigenschaften in erosionsgefährdeten Abschnitten sinnvoll.

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
463	3140	Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen	0,2	gut	Erhalten - ohne Pflege
409	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	20,6	gut	Erhalten - mit Pflege
415	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Mugo-Rhododendretum hirsuti)	10,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
407	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	14	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
408	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	0,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
412	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	8,8	gut	Erhalten - mit Pflege
416	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,2	gut	Erhalten - mit Pflege
418	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,2	gut	Erhalten - mit Pflege
419	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	14,3	gut	Erhalten - mit Pflege
422	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,9	gut	Erhalten - mit Pflege
424	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	7,4	sehr gut	Entwickeln
426	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	24,7	sehr gut	Entwickeln
432	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,9	sehr gut	Entwickeln
438	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
440	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	12,3	gut	Erhalten - mit Pflege
441	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
443	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	52,2	gut	Erhalten - mit Pflege
445	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	9,9	gut	Erhalten - mit Pflege
448	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	13,6	gut	Erhalten - mit Pflege
450	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,6	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
451	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,6	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
452	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	8,9	gut	Erhalten - mit Pflege
454	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	24,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
455	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,6	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
464	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,5	gut	Erhalten - mit Pflege
467	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,4	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
469	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	15,9	gut	Erhalten - mit Pflege
470	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,9	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
471	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,5	gut	Erhalten - mit Pflege
472	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	12,7	gut	Erhalten - mit Pflege
475	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1,5	gut	Erhalten - mit Pflege
479	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,4	gut	Erhalten - mit Pflege
916	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	0,2	gut	Erhalten - mit Pflege
923	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	0,8	gut	Erhalten - mit Pflege
461	6520	Berg-Mähwiesen	23,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
465	6520	Berg-Mähwiesen	4,2	gut	Erhalten - mit Pflege
466	6520	Berg-Mähwiesen	9	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
1053	6520	Berg-Mähwiesen	9,1	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
458	7230	Kalkreiche Niedermoore	0,2	gut	Erhalten - mit Pflege
462	7230	Kalkreiche Niedermoore	0,6	gut	Erhalten - mit Pflege
936	7230	Kalkreiche Niedermoore	1,2	gut	Erhalten - mit Pflege
406	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietea rotundifolii)	28,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
413	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	14,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
421	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	13,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
425	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	21,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
427	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	23	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
431	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	14	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
433	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	16,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
442	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	51,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
444	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	18,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
449	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	0,4	gut	Erhalten - ohne Pflege
468	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	0,7	gut	Erhalten - ohne Pflege
474	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	1,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
912	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	4,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
956	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	0,7	gut	Erhalten - ohne Pflege
957	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	1,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
417	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	24,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
420	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	12,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
428	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	16,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
429	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	25,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
430	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	4,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
434	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	5,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
435	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	61,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
436	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	18,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
439	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	35,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
915	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	21,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1051	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	27,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1052	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	2,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
410	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	17,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
411	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	6,9	gut	Erhalten - ohne Pflege
414	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	9,4	gut	Entwickeln
423	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	9,2	gut	Entwickeln
446	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,8	gut	Entwickeln
447	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	8,8	gut	Entwickeln
473	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	11,5	gut	Entwickeln

Tab. 3-12 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Ncisles

3.13 TEILGEBIET JUAC



3.13.1 Gebietsbeschreibung

Juac ist ein kleinflächiges, durch Waldflächen dominiertes Teilgebiet im Südosten des Untersuchungsgebietes. Das Teilgebiet zeichnet sich durch die kleinräumige Ansammlung unterschiedlicher Waldtypen aus, deren Spektrum von Fichtenwäldern (subalpin, montan) über Lärchen/Zirbenwälder bis hin zu termophilen Kiefernwäldern reicht. Lokal treten Blockschuttwälder mit hohem Strukturierungsgrad auf. In Steilhanglagen sind auch Latschenbestände und Zirben/Lärchenwälder mit hohem Natürlichkeitsgrad ausgebildet.

Lokal finden sich auch artenreiche Mähwiesenflächen (La Paussa), punktuell auch Viehweiden (Plan da Tambres). Die östlichen Teilgebietsgrenzen werden durch die steil abfallenden Felsformationen entlang der Steviola und Pela de Vit gebildet, die in ihren Unterhangbereichen noch teilweise bemerkenswerte Felswälder aufweisen. Der Nutzungsgrad durch touristische Nutzungen ist sehr gering und beschränkt sich auf die Aufstiegsbereiche zur Stevia-Hochfläche.

3.13.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Im Teilgebiet konnten 7 verschiedene FFH-Lebensraumtypen nachgewiesen werden. Auf wärmebetonte Kiefernwälder, die keinem Lebensraum von gemeinschaftlichem Interesse zugeordnet werden, entfallen ca. 7,6 % der Teilgebietsfläche. Das Gebiet ist durch einen sehr hohen Waldanteil geprägt, der von *Fichtenwäldern* (21,98 % der Teilgebietsfläche) und *Lärchen-Zirbenwäldern* (41,09 %) aufgebaut wird. Die von Fels bestimmten Lebensräume *Kalkfelsen* (8,3 % der Fläche) und *Kalkschutthalden* (8,67 %) sind weitere wichtige und Struktur gebende Elemente.

Es kommen alle drei Bewertungsstufen vor, wobei der Erhaltungszustand *mittel* / *schlecht* nur 1,53 % der Lebensraumfläche bzw. 3,1 ha einnimmt. Den größten Anteil an der mittleren Kategorie (41,36 % der Lebensraumfläche bzw. 84,9 ha) haben beide Waldlebensräume, die in einigen Bereichen von einer Waldweide-Nutzung beeinflusst werden. Die Lebensräume der höheren Lagen werden größtenteils als *sehr gut* bewertet.

3.13.3 Analyse lokaler Problembereiche

Lokal treten Vergrasungen von Waldflächen durch eine historische/aktuelle Waldweidenutzung auf.

3.13.4 Ziele

Für die Felslebensräume, den alpinen Rasen und Latschengebüsche wird entsprechend ihres günstigen Erhaltungszustandes vorrangig *Erhalten ohne Pflege* als Managementziel festgelegt. In den durch Nutzung beeinflussten Schutzgütern wird auf 38,7 % der Lebensraumfläche bzw. 85,9 ha *Erhalten mit*

Pflege als das entsprechende Ziel angesehen. In lokalen Bereichen des Lärchen-Zirbenwaldes (2,9 ha) wird das Ziel *Entwickeln* für definiert, um eine zeitweise Entlastung beweideter Waldflächen zu erreichen.

3.13.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

Für die ausgewiesenen Maßnahmen wird hauptsächlich eine mittel- bis langfristige Umsetzung vorgeschlagen. Punktuell in Flächen mit größerem Störungseinfluss besteht eine hohe Umsetzungspriorität.

Offene Landschaft

Die Lebensräume der offenen Landschaft sind kleinflächig (ca. 20 ha) vorhanden, sie besitzen aber einen hohen naturschutzfachlichen Wert. Die vorhandenen Flächen werden überwiegend gemäht, lokal sind Einträge von Nährstoffen erkennbar. Die Weiterführung der vorhandenen Nutzung ist zu fördern, auf eine Düngung der Wiesenflächen sollte im Hinblick auf die Erhaltung des FFH-Lebensraumtyps 6230 verzichtet werden. Schwendemaßnahmen sind sinnvoll, um ein Verbuschen bzw. Verwalden der bestehenden Wiesenflächen zu verhindern.

Die vorhandene Beweidung von Rasenflächen im Bereich Plan da Tambres kann erhalten bleiben. Zeitweise ist hier ein Weideverzicht sinnvoll, um der Vegetationsdecke eine Erholungsphase zu ermöglichen.

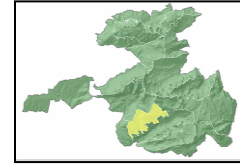
Wald

Für die kaum genutzten Wälder in Steilhangsituation bzw. kleinflächig ausgebildeten Blockwälder wird im gesamten Teilgebiet ein Belassen des Ist-Zustandes empfohlen. Dies betrifft auch die thermophilen Kiefernbestände entlang kleinflächiger Böschungsabschnitte im Unterhang. Der Nutzungsverzicht ist mit den Interessen des Objektschutzes (Schutzwald) in Einklang zu bringen.

Für weite Waldbereiche im Südwesten des Teilgebietes erscheint eine naturnahe Waldbewirtschaftung sinnvoll, dabei wäre auch der Erhalt von Altholz sowie die Gestaltung einzelner „Auerhahnbiotope“ wünschenswert. Die Nutzungsintensität ist jedoch an die Natürlichkeit der Bestände anzupassen, d.h. Eingriffe sollten vor allem in naturnahen Waldabschnitten keine Veränderung des Ist-Zustandes bzw. in stärker nutzungsüberprägten Bereichen eine strukturelle Verbesserung der Ausstattung bewirken.

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
1044	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Mugo-Rhododendretum hirsuti)	7,8	gut	Erhalten - ohne Pflege
548	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	0,3	mittel / schlecht	Erhalten - mit Pflege
1043	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
509	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	8,1	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
516	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	2	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
517	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	1,2	gut	Erhalten - mit Pflege
405	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietea rotundifolii)	6,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
508	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	1,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
515	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	0,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1042	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	11	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1046	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenevegetation	18,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
506	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (Vaccinio-Piceetea)	32,2	gut	Erhalten - mit Pflege
514	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	16,6	gut	Erhalten - mit Pflege
501	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	16,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
503	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	5,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
504	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	9,9	gut	Erhalten - mit Pflege
510	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	12,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
511	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	6,7	gut	Erhalten - ohne Pflege
512	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	10,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
513	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	10,5	gut	Erhalten - mit Pflege
518	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,9	mittel / schlecht	Entwickeln
1045	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	16,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege

Tab. 3-13 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Juac



3.14 TEILGEBIET STEVIA

3.14.1 Gebietsbeschreibung

Der gesamte Landschaftsausschnitt ist durch eine Weidenutzung (Schafweide) geprägt. Lediglich die steilen Schutthangflächen am Col dala Pieres und Muntejela sind von der im Teilgebiet stark präsenten Weidenutzung kaum beeinflusst. Die östlichen Abschnitte sind deutlich geringer beweidet und vorwiegend von ausgedehnten Schutt- und Felsflächen dominiert.

Insgesamt bestimmen Rasenflächen mit unterschiedlicher Vegetationsdeckung den Gesamtaspekt. Waldflächen sind auf die Randlagen zu den steil abfallenden Talflanken des Val/Langentales beschränkt und bilden auf den teilweise sehr markanten Felsäulen und -köpfen sehr lichte Gehölzbestände. Die Besonderheiten des Landschaftsraumes sind die teilweise isolierten Vegetationsbestände auf den genannten Felsinseln im Talrandbereich zum Val/Langental, die aufgrund ihrer Lage von hohem naturschutzfachlichem Wert sind.

3.14.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Da das Teilgebiet hauptsächlich in den höheren alpinen Lage liegt, nehmen die *alpinen Kalkrasen* und die von Fels und Schutt geprägten FFH-Lebensräume (*Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe*, *Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation* und *Kalk-Felspflaster*) den Großteil der Fläche (96,05 % der Teilgebietsfläche oder 415 ha) ein. *Lärchen-Zirbenwälder* (3,95 % der Teilgebietsfläche bzw. 17 ha) und *Latschengebüsche* sind nur randlich vorhanden. Neben den großflächigen Vorkommen des *Kalk-Felspflasters* östlich des Col dala Pieres kommt dieser Lebensraumtyp auch kleinflächig eingestreut in den Hangbereichen an der südlichen Teilgebietsgrenze vor.

Auf Basis der Erhebungsdaten wurden auf 54,4 % der Fläche (234,7 ha) ein *sehr guter* und auf 45,6 % der Teilgebietsfläche (196,6 ha) ein *guter* Erhaltungszustand der Lebensräume ermittelt. Der Hauptanteil der niederen Bewertungsstufe liegt bei den *alpinen Kalkrasen*.

3.14.3 Analyse lokaler Problembereiche

Stellenweise treten in steileren Hanglagen starke Erosionserscheinungen verursacht und/oder verstärkt durch die Weidetiere auf. Lokal sind durch eine Überbeweidung Veränderungen in der Lebensraumstruktur und Artzusammensetzung zu erkennen.

3.14.4 Ziele

In Übereinstimmung mit der Verteilung der Bewertung wird für die wenig beeinflussten und sehr gut bewerteten Felslebensräume hauptsächlich *Erhalten ohne Pflege* und für die alpinen Kalkrasen *Erhalten mit Pflege* als Managementziel zugeteilt.

3.14.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

Auch in diesem Teilgebiet wird zum Erhalt oder Verbesserung des günstigen Erhaltungszustandes hauptsächlich eine mittlere bzw. geringe Umsetzungspriorität vorgeschlagen. Lokal in den beweideten Abschnitten sollte zum Ausgleich von aktuellen Beeinträchtigungen die Maßnahmen auch kurzfristig umgesetzt werden.

Offene Landschaft

Großflächig sind Hochweiden vorhanden, die vor allem als Schafweide genutzt werden. Aufgrund der jetzigen Nutzungssituation werden lokal (v. a. in Gunstlagen, Talverebnungen und Bereichen im Umfeld der Steviahütte) Phänomene einer Überweidung und in Steilhangbereichen auf geologisch instabilem Untergrund Erosionserscheinungen erkennbar. Schwerpunkte bilden hierbei vor allem die Randlagen entlang der Talschultern zum Val/Langental, Hangbereiche bei La Piza, Furc dla Piza und Muntejela. Für das gesamte Teilgebiet erscheint daher die Erstellung eines großräumigen Beweidungskonzeptes sinnvoll. Das Konzept beinhaltet auch einen zeitweiligen Weideverzicht von erosionsgefährdeten Bereichen. Dabei ergibt sich eine abnehmende Dringlichkeit der Umsetzung mit der Zunahme der Entfernung von der Steviahütte und deren Umfeld.

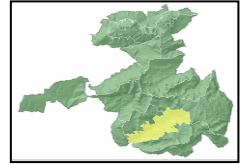
Wald

Waldbereiche beschränken sich auf kleinflächige Randlagen entlang der Talschultern zum Val/Langental. Dabei handelt es sich vorwiegend um lichte schwach bestockte Kuppen und Steilhangbereiche. Aufgrund des geringen Nutzwertes und der relativen Unzugänglichkeit ist von einer Nutzung dieser Waldflächen abzusehen.

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
590	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Mugo-Rhododendretum hirsuti)	1,7	gut	Erhalten - mit Pflege
476	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	50,7	gut	Erhalten - mit Pflege
477	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	67,9	gut	Erhalten - mit Pflege
481	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	19,1	gut	Erhalten - mit Pflege
482	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
483	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1,1	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
489	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	30,2	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
494	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
496	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	5	gut	Erhalten - mit Pflege
497	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	0,3	gut	Erhalten - mit Pflege
498	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	11,9	gut	Erhalten - mit Pflege
500	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	7,4	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
585	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,1	gut	Erhalten - mit Pflege
592	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	32,6	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
1054	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	17,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1055	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	19,1	gut	Erhalten - mit Pflege
1057	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	9,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1058	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	8,3	gut	Erhalten - mit Pflege
1063	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,2	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
460	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietea rotundifolii)	4,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
478	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	13,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
484	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	10	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
486	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	31,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
487	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	15,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
492	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	14,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
589	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	2,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1059	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1062	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	2,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
480	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	11,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1067	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	2,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1068	8240	Kalk-Felspflaster	14,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
495	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
918	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1056	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	0,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1064	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	10,5	gut	Erhalten - ohne Pflege
1065	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege

Tab. 3-14 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Stevia

3.15 TEILGEBIET VAL/LANGENTAL



3.15.1 Gebietsbeschreibung

Das Val/Langental ist eine anmutige Tallandschaft mit vielen romantischen Bildaspekten. Die Talflanken erheben sich in Form senkrechter Felsabstürze und bilden einen beeindruckenden Rahmen für die weitgehend ebenen Tallagen. Am Talbeginn bei Ciampac befindet sich die Ruine des ehemaligen Castel Wolkenstein.

Der Taleingangsbereich ist mit dichten Wäldern an den Süd- und Nordhängen bestockt, die Talebenen dienen hier als Flächen für eine intensive Weidenutzung. Waldinseln begleiten den gesamten Talboden entlang der Weideflächen, die bis in den hinteren Talabschluss bei Plan Ciajeies reichen. Die begleitenden Wälder gehen in den steilen Hanglagen stellenweise in Felshangwälder und/oder Latschenbestände über.

Die Felswände werden immer wieder durch Schuttrinnen unterbrochen, die im Talbodenbereich breite Schuttfächer ausbilden und meist mit Latschen bestockt sind.

Der Talschluss wird ebenfalls überwiegend von Latschenbeständen gebildet, die im Nordosten von den anschließenden Rasenflächen im Randbereich zur Gherdenacia-Hochfläche abgelöst werden.

Besonderheiten des Teilgebietes sind die vielfach vorhandenen strukturreichen Latschenbestände, Blockschutt- und Felswälder sowie die weitgehend nutzungsfreien Rasenbestände entlang der ausgedehnten Steilhangbereiche an den Talflanken. Erwähnenswert ist auch die hohe Attraktivität des Tales für den im gesamten Untersuchungsgebiet vorkommenden Steinadler (mehrere Horste). Bei der Vergabe der Maßnahmen ist darauf Rücksicht zu nehmen.

3.15.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Im Teilgebiet Val/Langental konnten acht verschiedene FFH-Lebensräume nachgewiesen werden. Im Talboden werden intensive Weiden mit dominierendem Rotschwingel (3,56 % des Teilgebietes bzw. 26,2 ha) keinem Natura 2000 Lebensraum zugewiesen. Die landschaftsprägenden Typen sind einerseits Wald-Lebensraumtypen *Fichtenwald* (9,51 % der Teilgebietsfläche), *Lärchen-Zirbenwald* (24,44 %) und *Latschengebüsche* (16,4 %) und andererseits die Felslebensräume *Kalk-Felsen* (16,5 %) und *Kalk-Schutthalden* (10,64 %).

Bei der Bewertung werden alle drei Wertstufen des Erhaltungszustandes ausgewiesen. Dabei lässt sich ein Gradient der Wertigkeit von zum Teil stark genutzten Talboden mit einem *mittel* / *schlecht* über den Hangfuß mit vorwiegend *guten* bis zu den steilen Talflanken mit einem *sehr guten* Erhaltungszustand feststellen. Fast 79 % der Lebensraumfläche (ca. 557 ha) erhalten in der Bewertung die höchste Wertstufe. Der Hauptteil des *guten* und *mittel* / *schlecht* Erhaltungszustandes liegt in den von der Weide beeinflussten Wäldern und Latschengebüschen am Hangfuß.

3.15.3 Analyse lokaler Problembereiche

Lokal besteht am Talboden durch eine Konzentration an Weidetieren eine Gefahr einer Überbeweidung. Im Talschluss treten durch Viehtritt punktuell Erosionserscheinungen auf. Ebenso sind entlang des Wanderweges am Aufstieg zur Forcella de Ciampèi Erosionen festzustellen.

Durch die Freizeitaktivitäten von Wanderern und Kletterern werden empfindliche Tierarten wie zum Beispiel Steinadler und Wanderfalke gestört werden.

3.15.4 Ziele

Die Lebensräume in den unbeeinflussten steilen Hangflanken (ca. 76,8 % der Lebensraumfläche oder ca. 564 ha) erhalten mehrheitlich als Managementziel *Erhalten ohne Pflege* zugewiesen. Für eine Verbesserung des Erhaltungszustandes im Talboden und Hangfußbereich werden die Ziele *Erhalten mit Pflege* (19,1 % der Lebensraumfläche) und *Entwickeln* (4,1 %) vergeben.

3.15.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

Entsprechend der ca. 79 % Schutzgutfläche mit *sehr gutem* Erhaltungszustand besteht für die Umsetzung der Maßnahmen in weiten Teilen eine mittlere bis geringe Priorität.

Offene Landschaft und Gewässer

Grundsätzlich kann die Weidenutzung im Teilgebiet weitergeführt werden. Die Gunstlagen (Tallagen) sind aufgrund der morphologischen Rahmenbedingungen derzeit relativ intensiv beweidet. Im Hinblick auf den Erhalt einer artenreichen Vegetation und einer geschlossenen Vegetationsdecke in den beweideten Flächen (Gefahr einer Überbeweidung) ist ein Beweidungskonzept zu erarbeiten. Abweichend von der derzeitigen Bewirtschaftung Weidenutzung mit begleitender Düngergabe ist eine Einschränkung bzw. der Verzicht der Düngung wünschenswert.

Im Bereich zwischen Plan da Sotta und Pra da Ri eignen sich einzelne Verebnungen zur Gestaltung eines Feuchtbiotops. Diese Maßnahmen sollten in jedem Fall mit den lokalen Weidenutzern koordiniert werden.

Aufgrund des Vorkommens des Steinadlers und des Wanderfalken mit Brutnachweis ist die Erarbeitung eines Konzeptes für die Einrichtung einer Ruhezone zu empfehlen.

Wald

Die vorhandenen Waldflächen in den Tallagen und am Hangfuß weisen eine Beeinflussung durch Weidetiere auf. Zum Erhalt und Aufwertung der bestehenden Weideflächen können lokale Schwendemaßnahmen durchgeführt werden.

Eine moderate (naturnahe) Waldnutzung kann vor allem in den Nahbereichen zu den Weideflächen erhalten bleiben.

Für die Blockschuttwälder entlang der nordexponierten Hangflanken wird im Hinblick auf die hohe naturschutzfachliche Bedeutung und dem hohen Natürlichkeitsgrad Erhalten bzw. Belassen des Zustandes vorgeschlagen. Dies betrifft alle Waldflächen die fragmentarisch die Unterhang bzw. Hangfußbereiche entlang der nordexponierten Talflanken besiedeln.

Die Fichten-Lärchen-Zirbenbestände gehen stellenweise fließend in Latschengebüsche über, die hier vorwiegend Schutthangbereiche bestocken. Großflächige Schwendemaßnahmen sind hier nicht geeignet, lokal könnten jedoch zum Offenhalten der Weidedurchgänge einzelne Sträucher entfernt werden.

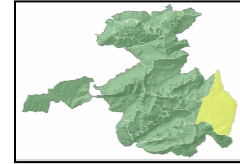
LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
953	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	0,1	gut	Entwickeln
549	4060	Alpine und boreale Heiden	2,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
525	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Mugo-Rhododendretum hirsuti)	6,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
527	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	8,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
532	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	1,7	gut	Entwickeln
535	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
536	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	15	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
564	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	38,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
566	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	2,5	gut	Erhalten - mit Pflege
571	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	10,4	gut	Erhalten - mit Pflege
572	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	0,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
579	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	10,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
614	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	1	gut	Entwickeln
620	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	14,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
622	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	5,4	gut	Erhalten - ohne Pflege
623	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	0,7	gut	Erhalten - mit Pflege
624	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	1,7	gut	Entwickeln
485	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
488	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,1	gut	Erhalten - mit Pflege
491	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	22	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
493	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	0,6	gut	Erhalten - mit Pflege
538	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
541	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
562	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	10,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
577	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	5,4	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
580	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,4	sehr gut	Erhalten - mit Pflege

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
608	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
610	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	49,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
625	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	12,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
626	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1,7	gut	Erhalten - mit Pflege
733	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,5	gut	Erhalten - mit Pflege
1073	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	10,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
526	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietea rotundifolii)	9,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
530	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	4,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
540	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	14,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
545	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
582	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	24,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
609	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
613	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	3,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
615	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	2,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
628	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	1,3	gut	Erhalten - ohne Pflege
1061	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	9,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
528	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	37,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
531	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	10,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
539	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	19,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
581	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	37,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
627	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	8,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
972	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	3,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1066	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	4,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
502	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (Vaccinio-Piceetea)	1,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
534	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	5,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
542	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	8,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
543	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	8,5	gut	Entwickeln
544	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	9,7	gut	Entwickeln
546	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	2,9	mittel / schlecht	Entwickeln
547	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	6,1	gut	Erhalten - mit Pflege
550	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
551	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	2,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
563	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	5,4	gut	Erhalten - mit Pflege
565	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	3	gut	Erhalten - mit Pflege
612	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	4,6	mittel / schlecht	Entwickeln
616	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	1,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
617	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	1,7	gut	Erhalten - mit Pflege
618	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	1,9	gut	Erhalten - mit Pflege
768	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	4,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
967	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	0,7	gut	Erhalten - mit Pflege
490	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	20,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
499	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	31,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
529	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
537	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	10,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
567	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	6,1	gut	Erhalten - mit Pflege
569	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	27,9	gut	Erhalten - ohne Pflege
573	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
574	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	11,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
575	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	10,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
576	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,9	gut	Erhalten - mit Pflege
578	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	12,2	gut	Erhalten - ohne Pflege
583	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	3,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
584	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	5,7	gut	Erhalten - ohne Pflege
586	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	10,9	gut	Erhalten - ohne Pflege
619	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	7,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
621	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	4,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
920	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	7,2	gut	Erhalten - ohne Pflege
968	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1,2	gut	Erhalten - mit Pflege

Tab. 3-15 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Val/Langental

3.16 TEILGEBIET GHERDENACIA



3.16.1 Gebietsbeschreibung

Hochplateaus mit ausgedehnten Felslandschaften charakterisieren das Teilgebiet Gherdenacia. Bemerkenswert sind die hier vielfach auftretende naturschutzfachlich bedeutsame Kalkfelspflaster im West- und Zentralbereich des Teilgebietes (horizontal geschichtete Kalk- und Dolomitlagen), die stellenweise Karstformen ausbilden. Besonders eindrucksvoll sind die teilweise skurril verwitternden Mergel/Kalke, die in ihrer auffälligsten Form im Gipfel des Col dala Sonê zum Ausdruck kommt.

An die weit reichenden Felslandschaften im Westen schließen weiter ostwärts Rasenbestände an, die vorwiegend als Weideflächen genutzt werden. Diese reichen von den Weiden bei der Gherdenacia Hütte bis in die Ebenen des Somamunt. Aufgrund der Weitläufigkeit der Flächen und der relativ geringen Bestoßungsdichte sind Beeinflussungen durch die Weidetiere gering und konzentrieren sich auf die unmittelbaren Nahbereiche um die Gherdenacia Hütte und an einzelne Steilhangabschnitte entlang von Felsrippen.

Bemerkenswerte Besonderheit in diesem Gebietsausschnitt sind die noch großflächig vorhandenen weitgehend geschlossenen Latschenbestände entlang der Talschultern zum Val Badia. Die Latschenbestände werden hier stellenweise durch Felswälder abgelöst, die die steilen Felsabstürze zum Val Badia in sehr lichten Beständen besiedeln. Ebenso umfasst das Teilgebiet die Hangfußbereiche des östlichen Teilgebietrandes, wo vor allem Blockschuttwälder, Schuttfuren und ausgedehnte Latschenbestände auf den flacheren Talflanken ausgebildet sind.

3.16.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Die Felslebensräume (*Kalk-Felspflaster*, *Kalkfelsen*, *Kalk-Schutthalde*) prägen auf ca. 55,4 % der Fläche das Landschaftsbild der Gherdenacia-Hochfläche. *Alpine Kalkrasen* (21,92 % der Teilgebietsfläche) sind in den höheren Lagen meist kleinflächig und fragmentiert in die Felslandschaft eingestreut. Die *Lärchen-Zirbenwälder* (10,82 %) und *Latschengebüsche* (10,95 %) sind entlang der Naturparkgrenze im Osten des Teilgebietes ausgebildet.

Im Teilgebiet sind die FFH-Lebensraumtypen vor allem im Umkreis der Almhütten und Almgebiete von der Weidenutzung beeinflusst. In diesen Bereichen wird auf 16,3 % der Teilgebietsfläche (ca. 167,5 ha) ein *guter* Erhaltungszustand festgestellt. Abseits dieser Gebiete wird der ökologische Zustand der Lebensraumtypen durchgehend als *sehr gut* bewertet (83,7 % der Lebensraumfläche).

3.16.3 Analyse lokaler Problembereiche

In den Weide- und Waldflächen der Steillagen vor allem im Umfeld der Gherdenacia-Hütte treten lokal Trittschäden auf. Ebenfalls im Umfeld der Hütte besteht auf weniger beweideten Flächen eine gewisse Verbuschungstendenz.

Auf der Hochfläche verursachen Trial-Fahrten mit Motorrädern Störeinflüsse auf empfindliche Lebensräume und Tierarten.

3.16.4 Ziele

Die meisten Lebensraumflächen besitzen aufgrund einer geringen Beeinflussung einen *sehr guten* Erhaltungszustand. In diesen Bereichen ist *Erhalten ohne Pflege* das entsprechende Managementziel (71,8 % der Lebensraumfläche bzw. 736,08 ha). In den Nahbereichen der Almhütten und in Geländeabschnitten mit lokaler Erosionsneigung sind *Erhalten mit Pflege* (19,7% der Fläche) und *Entwickeln* (8,5 %) die Ziele für die Maßnahmenvergaben.

3.16.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

Da die FFH-Lebensräume nur lokal Defizite und negative Beeinflussung aufweisen, ist hier eine mittlere Umsetzungspriorität anzugeben. Punktuell sind im Wald- und Latschengebüsch für den Erhalt wertvoller Weideflächen Schwendemaßnahmen vorgesehen. Für eine Entflechtung von Nutzungen und ein Verhindern einer weiteren Verbuschung ist eine kurzfristige Umsetzung hier anzustreben. Insgesamt liegt jedoch das Hauptaugenmerk in einer geringen Priorität.

Offene Landschaft

In den Steilhangbereichen entlang von Geländekanten mit lokalen Erosionserscheinungen (Viehtritt) ist im Zuge eines Beweidungskonzeptes ein zumindest zeitweiser Weideverzicht anzudenken.

Wald

Unter Berücksichtigung der entsprechenden Schutzfunktion (Objektschutz) und im Einklang mit dem Waldbewirtschaftungsplan wird in den ostexponierten Steilhangbereichen entlang der Naturparkgrenze eine Nutzungsfreistellung bzw. ein Nutzungsverzicht vorgeschlagen. Im Bereich Col da Oi ist der Erhalt der extensiven Bewirtschaftung (naturnaher Waldbau mit Einzelstammentnahme, Erhalt von Alt- und Totholz) die geeignete Maßnahme.

Im Übergangsbereich zu den Weideflächen im Umfeld der Gherdenacia Hütte erscheint zur Entlastung von gestörten Waldflächen eine lokale Ordnung von Wald-Weide-Nutzung erstrebenswert. Für den Erhalt bzw. Aufwertung bestehender Weideflächen können lokal Schwendemaßnahmen durchgeführt werden.

Aufgrund der hohen naturschutzfachlichen Qualität der bestehenden Latschenfelder (Wildeinstand, Großflächigkeit) im Bereich der Gherdenacia Hütte sind die Gehölzbestände weitgehend zu erhalten. Im Einvernehmen mit den Interessen der Weidenutzer und des Naturschutzes können jedoch lokal für eine Aufwertung bestehender Weideflächen Schwendemaßnahmen in sekundären Latschengebüschen durchgeführt werden, um Durchgänge zu den Weideflächen im Norden (Somamunt) freizuhalten.

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
368	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Mugo-Rhododendretum hirsuti)	2	gut	Entwickeln
370	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	51,7	gut	Erhalten - mit Pflege
375	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	9,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
399	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	1,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
400	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	17,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
741	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	6,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
744	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
746	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	14,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
747	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	2,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
755	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	0,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
914	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	4,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
369	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	5,4	gut	Erhalten - mit Pflege
371	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
373	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	19,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
374	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	21,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
379	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	5,8	gut	Erhalten - mit Pflege
382	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	28,7	gut	Erhalten - mit Pflege
384	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	27,7	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
393	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
397	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	38,1	gut	Erhalten - mit Pflege
722	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	18,4	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
728	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1,6	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
732	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	12,4	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
740	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	0,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
759	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
760	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	6,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1039	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	12,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1069	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	13,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
402	6520	Berg-Mähwiesen	0,3	gut	Erhalten - mit Pflege
3	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietea rotundifolii)	1,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
376	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
391	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	2,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
396	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	4,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
398	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	6,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
704	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	2,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
730	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis	10,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
		alpinen Stufe			
731	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	23,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
742	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	4,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
748	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	6,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
749	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	1,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
756	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	0,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1070	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	9,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
372	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	16,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
377	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	3,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
378	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	15,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
392	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	16,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
394	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	2,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
705	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	2,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
706	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	11,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
721	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	1,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
723	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	2,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
727	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	5,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
729	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	9,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
734	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	8,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
761	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	22,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1036	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	32,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1071	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
395	8240	Kalk-Felspflaster	4,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
642	8240	Kalk-Felspflaster	10	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
726	8240	Kalk-Felspflaster	14,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1033	8240	Kalk-Felspflaster	98,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1034	8240	Kalk-Felspflaster	186,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1072	8240	Kalk-Felspflaster	25,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
404	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (Vaccinio-Piceetea)	8,7	gut	Erhalten - mit Pflege
365	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	41	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
366	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	16,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
367	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	7,9	gut	Entwickeln
380	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	13,3	gut	Entwickeln
381	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	5,1	sehr gut	Entwickeln
383	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	5,7	gut	Erhalten - ohne Pflege
401	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	3	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
743	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	7,6	sehr gut	Entwickeln
745	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	7,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
750	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege

Tab. 3-16 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Gherdenacia

3.17 TEILGEBIET CRESPÄINA-HOCHFLÄCHE



3.17.1 Gebietsbeschreibung

Die Chrespeina-Hochfläche ist ein Hochplateau mit ausgedehnten Felslandschaften. Bemerkenswert sind die hier vielfach auftretenden naturschutzfachlich bedeutsamen Kalkfespflaster im östlichen und nordöstlichen Zentralbereich des Teilgebietes (horizontal geschichtete Kalk- und Dolomitlagen), die stellenweise Karstformen ausbilden.

Das gesamte Hochplateau zeigt sich als von Schuttfächen und Felsformationen umrahmte Felsfläche, die mosaikartig mit Raseninsel durchsetzt ist. Punktuell treten Flachmoore und Quellfluren in Erscheinung, deren Existenz durch die mergelig verwitternden Kalke (wasserstauende Bodenhorizonte) im Nordbereich zwischen Sas Ciampac und Forcela de Crespèina gefördert wird. Auch das Wasser des Lech de Crespèina wird vermutlich durch tonig, lehmige Bodenkomponenten am Eindringen in untere Bodenschichten gehindert. In den überwiegend karstig verwitternden Kalkfelslandschaften dieser Hochfläche ist dies eine Besonderheit.

Im Westen finden sich einzelne aufragende Felsmassive (Col Touronn, Ciampanil Sciblota), die im Norden zum Val/Langental hin steil abfallen.

Aufgrund des geringen Nutzungsdruckes (Tourismus, Beweidung) finden sich hier ausgedehnte naturnahe alpine Felsrasen mit naturschutzfachlich bedeutsamen Florenelementen. Darüber hinaus besitzt die Fläche aufgrund der geringen Beeinflussung durch Störfaktoren besondere Bedeutung als Rückzugsgebiet für störungsempfindliche Tierarten.

3.17.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Auf der gesamten Teilgebietsfläche wurden im Zuge der Geländearbeit 7 verschiedene FFH-Lebensräume ausgewiesen. Wie auf der Puez- und Gherdenacia-Hochfläche sind auf ca. 74 % der Fläche die Felslebensräume *Kalk-Fespflaster*, *Kalk-Felsen* und *Kalkschutthalden* die wichtigsten Typen. Die *alpinen Kalkrasen* sind als kleinere Rasenflächen in die von Fels geprägten Lebensräume eingestreut. In kleinen Verebnungen auf der Hochfläche auf stauenden Standorten kleinflächig *kalkreiche Niedermoore* (ca. 4,9 ha) und ein kleines *Stillgewässer mit Unterwasservegetation* ausgebildet.

Der Erhaltungszustand ist mit fast 96,7 % der Teilgebietsfläche (294,6 ha) als *sehr gut* einzustufen. Lokal sind Beeinträchtigungen in den alpinen Kalkrasen und in den Feuchtlebensräumen festzustellen.

3.17.3 Analyse lokaler Problembereiche

Lokal treten Störungen durch Beweidung und Trittbelastung in Feuchtlebensräumen (Flachmoore und Quellfluren) auf.

3.17.4 Ziele

Für die sehr wenig bis nicht beeinflussten Felslebensräume (ca. 74,3 % der Teilgebietsfläche) gilt das Managementziel *Erhalten ohne Pflege*. Weidenutzung im Gebiet beeinträchtigt lokal alpinen Kalkrasen und die Feuchtlebensräume. Für einen Ausgleich bestehender Beeinträchtigungen wird für diese Flächen *Erhalten mit Pflege* als hauptsächliches Ziel festgelegt.

3.17.5 Massnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

Nur lokal im Bereich der Feuchtlebensräume ist eine kurzfristige Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen anzustreben. Insgesamt wird hauptsächlich eine geringe Umsetzungspriorität vergeben.

Offene Landschaft und Gewässer

Eine Schonung der Feuchtlebensräume im Teilgebiet mit Hilfe eines Beweidungskonzeptes (ev. Auszäunen, Behirtung) ist anzustreben.

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
654	3140	Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen	0,5	gut	Erhalten - mit Pflege
938	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	0,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
646	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
649	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	57,4	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
701	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,6	gut	Erhalten - mit Pflege
650	7230	Kalkreiche Niedermoore	0,1	gut	Erhalten - mit Pflege
655	7230	Kalkreiche Niedermoore	4,8	gut	Erhalten - mit Pflege
652	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietea rotundifolii)	30,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
653	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	28,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
656	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	11,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
702	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	10,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
648	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	5,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
692	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	21,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1089	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	1,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
645	8240	Kalk-Felspflaster	72,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
651	8240	Kalk-Felspflaster	10	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
700	8240	Kalk-Felspflaster	7,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
703	8240	Kalk-Felspflaster	4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege

Tab. 3-17 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Crespeina-Hochfläche

3.18 TEILGEBIET VAL DE CHEDUL



3.18.1 Gebietsbeschreibung

Aufgrund des breiten Spektrums an unterschiedlichen Höhenlagen umfasst dieser kleine Talabschnitt einen Großteil der im gesamten Untersuchungsgebiet auftretenden Lebensraumtypen. Im Taleingangsbereich sind es noch Fichtenwälder der montanen und subalpinen Stufe, die etwa ab einer Höhe von 1800 m von Zirben-Lärchenwäldern abgelöst werden. Entlang der südexponierten Talflanken reichen begünstigt durch die expositionsbedingten, kleinklimatischen Voraussetzungen subalpine Fichtenwälder bis in Höhen von 2050 m hinauf. Lokal treten auch Aspekte eines thermophilen Kiefernwaldes im Unterwuchs auf, jedoch fehlt die typische Baumschicht. In den oberen Felsregionen gehen diese Baumbestände in lichte Felswälder über. Diese wärmegetönten Gehölzbestände werden auch beweidet. Die Weideflächen reichen bis in den hinteren Talschlussbereich, beschränken sich aber in weiterer Folge im Wesentlichen auf die Tallagen und Verebnungen in unteren Hangbereichen.

Die südliche Teilgebietsgrenze wird durch die bizarren Formen der Cier Gruppe begrenzt, an deren Nordhanglagen ausgedehnte Schuttfächer, Blockschuttwälder und Latschenbestände auftreten. Diese Gebietsabschnitte sind weitgehend nutzungsfrei und zeigen daher einen hohen Natürlichkeitsgrad in der Artenzusammensetzung und Strukturausstattung. Trotz der Nähe zu den Siedlungszonen von Wolkenstein und dem touristisch stärker genutzten Val/Langental sind hier Beeinflussungen durch touristische Nutzung von untergeordneter Bedeutung. Diese beschränken sich auf den Wanderweg zum Forcel de Crespeina.

Aufgrund des geringen Nutzungsdruckes (Tourismus, Beweidung) finden sich hier ausgedehnte naturnahe Gehölzbestände mit naturschutzfachlich bedeutsamen Florenelementen, darüber hinaus besitzt die Fläche aufgrund der geringen Beeinflussung durch Störfaktoren besondere Bedeutung als Rückzugsgebiet für störungsempfindliche Tierarten.

3.18.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Im Zuge der Geländeerhebung konnten 7 verschiedene FFH-Lebensräume ausgewiesen werden. In den tieferen Lagen bestimmen *Fichtenwälder* (ca. 8,29 % der Teilgebietsfläche) und *Lärchen-Zirbenwälder* das Teilgebiet. Im Waldgrenzbereich und den höheren Lagen ändert sich durch *Latschengebüsche* (ca. 6,61 %) und *alpine Kalkrasen* (24,44 %) der Landschaftscharakter. Die südliche Gebietsgrenze liegt in Abschnitten von ausgedehnten *Kalkfelsen* (12,16 %) und *Kalkschutthalden* (29,45 %).

Nur die beiden Wertstufen des Erhaltungszustandes *sehr gut* und *gut* kommen in der Analyse der FFH-Lebensräume vor. Der *sehr gute* ökologische Zustand dominiert auf ca. 78,3 % der Teilgebietsfläche und betrifft alle im Teilgebiet ausgewiesenen Lebensraumtypen. Mit *gut* wurden vor allem jene

Flächen (alpine Kalkrasen, Fichten- und Lärche-Zirbenwälder – insgesamt ca. 21,7 % der Teilgebietsfläche) bewertet, die durch Weidenutzung Veränderungen in der Lebensraumstruktur und/oder Artenzusammensetzung zeigen.

3.18.3 Analyse lokaler Problembereiche

Entlang der Unterhänge an den südexponierten Hangflanken zwischen Punton Dal Fier und Mont der Sëura treten durch Viehtritt Erosionserscheinungen auf, die sich mit natürlichen Erosionen überlagern können. Lokal entstehen durch eine Waldweidenutzung Veränderungen in der Waldstruktur und der Artenzusammensetzung.

3.18.4 Ziele

Entsprechend des überwiegend *sehr guten* Erhaltungszustandes der FFH-Lebensräume ist für diese Flächen *Erhalten ohne Pflege* das wesentliche Ziel der Maßnahmenplanung (ca. 67,2 % der Teilgebietsfläche bzw. 174,4 ha). In Bereichen (Waldabschnitte mit Weidenutzung, ca. 10,8 %), in denen es sinnvoll erscheint, punktuell eine Ordnung der Nutzungen vorzunehmen, wird das Ziel *Entwickeln* vorgeschlagen. *Erhalten mit Pflege* wird hauptsächlich für den Lebensraum *alpine Kalkrasen* vergeben.

3.18.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

Das Val de Chedul unterliegt nur einem geringen Nutzungsdruck. In Verbindung mit dem doch überwiegend sehr guten Erhaltungszustand liegt der Schwerpunkt in der Maßnahmenplanung eindeutig bei einer geringen Umsetzungspriorität. Lokal sollten jedoch in Bereichen mit Beeinträchtigungen des ökologischen Zustandes (Bereiche mit Schäden durch Viehtritt und Waldabschnitte mit Weidenutzung) für Verbesserungen die Maßnahmen mittelfristig umgesetzt werden.

Offene Landschaft und Gewässer

Für die östlichen Tallagen und südexponierten Hangflanken zwischen Punton dal Fier und Mont de Sëura wird die Erarbeitung eines Weidekonzeptes (Behirtung/Wechselweide) vorgeschlagen. Das Hauptaugenmerk liegt in diesem Teilgebiet in der Erhaltung des Ist-Zustandes.

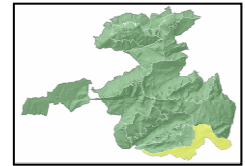
Wald

Am Teileingang entlang der nordexponierten Talflanken besteht die Möglichkeit einer Ausweisung einer Naturwaldzelle. Entlang der südexponierten Talflanken ist lokal eine Regelung der Nutzungen (Waldweide) anzustreben. Da Überlagerung mit einer natürlicher Erosionsneigung bestehen, ist punktuell ein Weideverzicht in den Waldbereichen der erosionsgefährdeten südexponierten Hangflanken zwischen Punton dal Fier und Mont de Sëura vorstellbar.

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
561	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	0,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
558	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Mugo-Rhododendretum hirsuti)	16	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
714	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	1,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
697	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	22,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
698	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	6,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
711	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	5,4	gut	Erhalten - mit Pflege
712	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	20,3	gut	Erhalten - mit Pflege
713	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,3	gut	Erhalten - mit Pflege
919	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	6,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
559	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietia rotundifolia)	36	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
693	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	17,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
694	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	9,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
695	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
696	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	5,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
699	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	5,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
560	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	27,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
682	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	4,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
519	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (Vaccinio-Piceetia)	4,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
556	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	12,7	gut	Entwickeln
965	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	4,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
552	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
553	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	6,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
554	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	4,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
555	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	13,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
557	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	3,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
710	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	7,4	gut	Entwickeln
715	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	8,1	gut	Erhalten - mit Pflege

Tab. 3-18 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Val de Chedul

3.19 TEILGEBIET JÙ DE FRARA/GRÖDNER JOCH



3.19.1 Gebietsbeschreibung

Das Teilgebiet umfasst alle Höhenstufen des Untersuchungsgebietes. Das Spektrum reicht dabei von den montanen Fichtenwäldern im Nahbereich der Siedlungszonen von Covara und Wolkenstein, über Fichtenwälder der subalpinen Stufe und den Blockschutt-Zirbenwälder im Bereich Ciampió und Col Maladët bis hinauf zu den Gipfelregionen des Sassongher, Sas Ciampac und Gran Cier.

Besonderheiten hinsichtlich Waldtypen sind die punktuell vorhandenen Lärchenwiesen bei Pra de Tru und die wärmegetönten Kiefernbestände bei Covara. Ebenso bemerkenswert sind die ausgedehnten Latschenbestände entlang des Hangfußes zwischen Col Maladët und Ciampió, die hinsichtlich Ausdehnung und Natürlichkeit besondere naturschutzfachliche Bedeutung besitzen. Dies gilt auch für die kleinflächig vorhandenen Blockschuttwälder, die vielfach fließend in die angrenzenden Latschenbestände übergehen.

Schwerpunkte einer Weidenutzung finden sich im Bereich des Lech de Ciampëi und entlang der verfestigten Schutthänge am Jù de Frara/Grödner Joch zwischen Clark Hütte und Dantercëpies, lokal auch bei Ciampió (Pra de Tru). Vereinzelt finden sich auch Mähnutzungen im Bereich Ciampió (Pra de Tru) bis hin zum Jù de Frara/Grödner Joch.

Ein Großteil der Teilgebietsflächen wird von den Fels- und Schutthangflächen der Cier Gruppe, Sas Ciampac und Sassongher eingenommen und dominieren die Felskulissen entlang der Auffahrtsstraße zum Jù de Frara/Grödner Joch.

Aufgrund des nahe gelegenen Schibetriebes ist das Teilgebiet landschaftlich durch die großzügig angelegten Wege, Straßen, Lift- und Pistenanlagen geprägt, die bis an die unmittelbaren Gebietsgrenzen heranreichen.

Nicht unerwähnt bleiben sollte auch der aus geomorphologischer Sicht bedeutsame "Erdstrom", der aufgrund seiner Dimension ein für Europa einzigartiges Phänomen darstellt. Der Erdstrom zieht sich beginnend beim Jù de Frara/Grödner Joch auf einer Länge von etwa 2 km Richtung Corvara. Diese geomorphologische Besonderheit liegt zwar außerhalb des Untersuchungsgebietes, ist jedoch landschaftlich zu den Eigenheiten dieses Teilgebietes zu zählen.

3.19.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Da sich das Gebiet über alle Höhenstufen des Naturparks erstreckt, sind von den beiden Waldtypen über Rasen- und Wiesengesellschaften der hochmontanen und subalpinen Lage und bis zur hochalpinen Stufe mit alpinen Kalkrasen und Felslebensräumen insgesamt 10 verschiedene FFH-Lebensraumtypen vorhanden. In kleinen felsdurchsetzten und steilen Hangabschnitten sind weiters noch Kiefernwälder (ca. 0,64 % der Teilgebietsfläche bzw. 4,1 ha) ausgebildet, die jedoch keinem

FFH-Lebensraumtyp zugeordnet werden. Das Teilgebiet kann somit als reichhaltig charakterisiert werden.

Flächenmäßig überwiegen die Felslebensräume (*Kalkfelsen* ca. 21,91 %, *Kalkschuttfächen* ca. 19,94 % und *Kalk-Felspflaster* mit ca. 0,77 % der Teilgebietsfläche) mit insgesamt fast 42 % des Teilgebietes. Über der Waldgrenze wird das Gebiet durch ausgedehnte *Latschengebüsche* charakterisiert (ca. 20,45 % der Fläche) charakterisiert.

In der Bewertung des Erhaltungszustandes werden im Gebiet alle drei Wertstufen vergeben, wobei der Status *mittel* / *schlecht* nur 0,2 % der Lebensraumflächen bzw. 1 ha erreicht. Der Schwerpunkt des *guten* Erhaltungszustandes (ca. 14,9 %) liegt vor allem in den durch Nutzung beeinflussten randlichen Abschnitten im Süden. Die höheren Lagen sind geprägt durch einen *sehr guten* Erhaltungszustand (ca. 85 % der Lebensraumfläche bzw. 541,6 ha).

3.19.3 Analyse lokaler Problembereiche

An den verfestigten Schutthangflächen im Bereich des Jù de Frara/Grödner Joches sind Erosionerscheinungen durch Viehtritt im Umfeld des Lech de Ciampèi lokal festzustellen, die sich mit natürlichen Erosionen überlagern können.

Durch einen höheren Düngereinsatz in Wiesen und Weideflächen zwischen Jù de Frara/Grödner Joch und Ütia Forceles besteht eine Gefahr einer Gewässerverschmutzung. Bei weiterer Intensivierung können Veränderungen in der Artenzusammensetzung in der Wiesen- und Weidevegetation auftreten.

Lokal ist durch Nutzungsaufgabe bei Ciampió und Pra de Tru eine Verbuschungstendenz festzustellen. Im gesamten Teilgebiet sind durch den nahe gelegenen Lift- und Schibetrieb Störeinflüsse ganzjährig wirksam.

3.19.4 Ziele

So liegt der Schwerpunkt von *Erhalten ohne Pflege* (ca. 74,1 % der Teilgebietsfläche bzw. 472,1 ha) in den vorwiegend als *sehr gut* bewerteten Felslebensräumen und Latschengebüschen. In den an der Naturparkgrenze liegenden Flächen mit Beeinträchtigungen oder mit Veränderungen in der Lebensraumstruktur bedingt durch eine Nutzungsaufgabe wird vorwiegend *Erhalten mit Pflege* als das entsprechende Managementziel angesehen. Nur in kleinen Bereichen (ca. 4,2 % der Lebensraumfläche) wird *Entwickeln* vergeben, um den Erhaltungszustand zu optimieren.

3.19.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

In den Bereichen der Berg-Mähwiesen ist eine gewisse Verbuschungstendenz festzustellen. In diesen Bereichen erscheint eine hohe Priorität der Umsetzung sinnvoll, um die artenreichen Wiesengesellschaften erhalten zu können.

Offene Landschaft

Die Wiederaufnahme bzw. Erhalt der Mähnutzung kombiniert mit einer Düngeeinschränkung (aufgrund der potentiellen Gefährdung von Feuchtlebensräumen und der Hangwasserzüge) ist in den artenreichen Borstgras- und Mähwiesen und den Lärchenwiesen vor allem im Bereich der Pra de Tru (Ciampió) die wichtigste Maßnahme. In kleinen Bereichen verhindern Schwendemaßnahmen eine weitere Verbuschung.

Die angeregte Sanierung der Feuchtfläche Lech de Ciampèi, die zur Zeit der Aufnahme bereits vollkommen verlandet war und den Vegetationsbestand einer nährstoffreichen Schneetälchenvegetation zeigte, erscheint sehr aufwendig. Grundsätzlich wäre die Errichtung einer offenen Wasserfläche möglich, es ist jedoch aufgrund der morphologischen Voraussetzungen mit einer steten Verlandung durch Sedimenteintrag zu rechnen und damit eine ständige Betreuung der Wasserfläche notwendig.

Die Sanierung von Erosionsstellen entlang des Wanderweges zum Forcel de Ciampèi ist zu empfehlen.

Wald

In den unteren, zugänglichen Waldbereichen an der Naturparkgrenze ist der naturnahe Waldbau die geeignete Bewirtschaftungsform, um die Pufferfunktion zu den Schipisten zu erhalten.

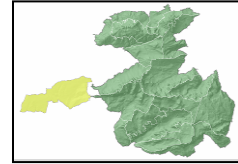
LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
629	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Mugo-Rhododendretum hirsuti)	16,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
631	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	6,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
633	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	1,5	gut	Erhalten - mit Pflege
657	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	30,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
658	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	0,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
681	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	36,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
751	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	17,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
774	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	3,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
971	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	0,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1078	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	7,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1081	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	11,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
632	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
635	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	33,5	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
636	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1,2	gut	Erhalten - mit Pflege
637	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	0,8	mittel / schlecht	Erhalten - mit Pflege
638	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	12,1	gut	Erhalten - mit Pflege

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
639	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	13,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
641	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	9,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
666	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
671	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	8,3	sehr gut	Entwickeln
679	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,1	gut	Erhalten - ohne Pflege
687	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,4	gut	Erhalten - mit Pflege
691	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	3,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
716	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	7,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
720	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,2	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
1076	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	4,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1083	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	0,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1084	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	1,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
665	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	1	gut	Erhalten - mit Pflege
683	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	7,9	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
685	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	4,3	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
973	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	0,1	gut	Erhalten - mit Pflege
667	6520	Berg-Mähwiesen	5,7	gut	Entwickeln
668	6520	Berg-Mähwiesen	1,5	gut	Erhalten - mit Pflege
676	6520	Berg-Mähwiesen	6,5	gut	Entwickeln
684	7230	Kalkreiche Niedermoore	0,1	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
630	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietea rotundifolii)	2,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
634	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	6,2	gut	Erhalten - ohne Pflege
640	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	6,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
644	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	3,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
647	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
660	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	1,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
662	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	4,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
663	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	20,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
680	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	12,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
686	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	2,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
689	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	19,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
717	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	8,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
724	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	6,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
725	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	2,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
922	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	5,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1079	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	0,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
1080	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	3,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1082	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	12,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
643	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	7,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
661	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	24,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
677	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	14,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
678	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	45,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
688	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	3,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
690	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	13,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
718	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	9,7	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
719	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	8,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
757	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	6,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1075	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	3,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1085	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	3,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
659	8240	Kalk-Felspflaster	4,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
1074	8240	Kalk-Felspflaster	0,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
752	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (Vaccinio-Piceetea)	10,7	gut	Erhalten - ohne Pflege
753	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	10,9	gut	Erhalten - mit Pflege
758	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	3,1	gut	Erhalten - ohne Pflege
762	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	5,3	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
763	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	0,2	gut	Erhalten - mit Pflege
764	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	2	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
765	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	1,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
770	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	2,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
974	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	0,2	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
664	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,6	gut	Erhalten - mit Pflege
669	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	9,6	gut	Erhalten - ohne Pflege
670	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	5,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
672	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	3,7	gut	Erhalten - ohne Pflege
673	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
674	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	3,7	gut	Erhalten - mit Pflege
675	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	6,1	gut	Erhalten - ohne Pflege
754	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
769	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	7,5	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
771	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	4,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
772	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	0,3	gut	Erhalten - ohne Pflege
773	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1	gut	Erhalten - ohne Pflege
940	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	0,2	mittel / schlecht	Erhalten - ohne Pflege
1077	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	0,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege

Tab. 3-19 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Jù de Frara/Grödner Joch

3.20 TEILGEBIET RESCIESA/RASCHÖTZ



3.20.1 Gebietsbeschreibung

Das Teilgebiet Resciesa/Raschötz stellt hinsichtlich der geologischen Voraussetzungen eine Besonderheit dar. In weiten Bereichen dominiert Porphyr den geologischen Untergrund. Morphologisch äußert sich dieser Umstand in den weitgehend homogenen, flach abfallenden Hanglagen die für einen Großteil des Teilgebietes typisch sind. Lediglich im westlichen Abschnitt befindet sich eine deutlich abwechslungsreichere Morphologie. Hier mischen sich die silikatische Komponenten (Sandstein, Porphyr) mit den Kalken und Dolomitgesteinen aus den Felsabbrüchen der Secëda und den Moränen eiszeitlicher Gletscher.

Für den gesamten Gebietsausschnitt typisch sind die vielfach austretenden Quellen, deren Wasser im Gegensatz zu den Kalkgebieten im Osten hier meist oberflächlich abfließen. Lokal treten in deren Umfeld auch Flachmoore auf.

Charakteristisch für das gesamte Teilgebiet ist die starke Überprägung durch langjährige Weidenutzung, die zu einer Verunkrautung mit Weidezeigern geführt hat und die nun die Weideflächen oberhalb der Waldgrenze im gesamten Gebietsausschnitt dominieren. Die Weidenutzungen reichen vielfach auch weit in die unterhalb anschließenden Wälder hinein und bewirken eine starke Vergrasung der Waldflächen mit lokal parkartigem Erscheinungsbild. Die Höhenzonen der Waldflächen sind in diesem Teilgebiet aufgrund der homogenen morphologischen Rahmenbedingungen sehr deutlich abzulesen und reichen von den Zirbenbeständen der Hochlagen über Lärchen/Zirben und thermophil geprägten Föhrenwäldern bis in die montanen Fichtenwaldbestände hinein.

Lediglich im äußeren Westen des Teilgebietes finden sich Schutt und Felsflächen mit lokaler Ausbildung von Latschen- und Blockwaldbeständen.

Im Bereich Pra Turont sind Mähnutzungen vorhanden, die lokal bemerkenswerte Borstgrasrasen enthalten. Erwähnenswert sind auch die kleinflächig vorhandenen und gemähten Feuchtwiesenflächen im genannten Landschaftsabschnitt, die aufgrund der Seltenheit im Untersuchungsgebiet von besonderer Bedeutung sind.

3.20.2 Beschreibung und Bewertung der FFH-Lebensräume

Im Teilgebiet Resciesa/Raschötz kommen 14 der insgesamt 16 für den Naturpark nominierten FFH-Lebensraumtypen vor. Föhrenwälder sowohl basischer wie auch saurer Standorte und ein paar kleinere Schlagflächen wurden auf ca. 4,54 % der Teilgebietsfläche (ca. 44,8 ha) keinem Schutzgut zugewiesen. Die tieferen Lagen des Gebietes werden von *Fichtenwäldern* (ca. 13,88 % der Teilgebietsfläche) bzw. *Lärchen-Zirbenwäldern* (35,59%) eingenommen. In der subalpinen Stufe prägen ausgedehnte *Borstgrasrasen* (ca. 24,36 %) und *Zwergstrauchheiden* (11,53%) das Landschaftsbild. Die anderen Lebensraumtypen spielen flächenmäßig eine untergeordnete Rolle.

Ähnlich zum Rodelwald und im Gegensatz zu den anderen Teilgebieten wird für 80,8 % der Lebensraumfläche (ca. 760,3 ha) auf Basis der Erhebungsdaten bedingt durch eine in Teilen intensivere Bewirtschaftung ein *guter* Erhaltungszustand ausgewiesen. Nur 18,8 % der Flächen erhalten die Bewertung sehr gut. Ausschließlich in diese Wertstufe fallen die Latschengebüsche, Berg-Mähwiesen und Kalkfelsen. Hohe Anteile *alpiner Heiden*, *Borstgrasrasen*, *Fichtenwälder* und *Lärchen-Zirbenwälder* an der Bewertungsstufe *gut* hat das flächenmäßige Überwiegen dieser Kategorie zur Folge. Dies ist in den meisten Fällen auf einen Weideeinfluss zurückzuführen. Ausschließlich durch einen Nährstoffeintrag und Beeinflussung durch den Weidebetrieb (Viehtritt) als *mittel* / *schlecht* werden kalkreiche Niedermoore eingestuft.

3.20.3 Analyse lokaler Problembereiche

Vorwiegend treten Phänomene einer Überweidung und Veränderungen in der Artzusammensetzung auf, die durch geologischen, sauer wirkenden Untergrund weiter begünstigt werden.

Es treten weiters Erosionsschäden durch Viehtritt auf. In den Waldflächen sind Veränderungen des Artbestandes und der Waldstruktur durch eine Waldweidenutzung festzustellen. Lokal gibt es Erosionen entlang von Wanderwegen.

3.20.4 Ziele

Gemäß der flächenmäßigen Dominanz des *guten* Erhaltungszustandes der Schutzgüter wird *Erhalten mit Pflege* als das wichtigste Managementziel angesehen (ca. 69,9 % der FFH-Lebensraumfläche bzw. 689 ha). Das Ziel *Erhalten ohne Pflege* (15,5 %) wird vor allem für Wälder in steilen Hanglagen vergeben. Hauptsächlich in erosionsgefährdeten Abschnitten sowohl im Offenland als auch in den Waldgebieten wird das Ziel *Entwickeln* für die Schutzgüter festgelegt.

3.20.5 Maßnahmenvorschläge und Handlungsschwerpunkte

Da der Erhaltungszustand aus den oben erwähnten Gründen überwiegend als *gut* eingestuft wird, liegt der Schwerpunkt der Umsetzungspriorität bei hoch und mittel. Für jene Maßnahmen, die den lokal stärkeren Störeinflüssen einer intensiven Beweidung entgegen wirken sollen, wird eine hohe Umsetzungspriorität festgelegt.

Offene Landschaft und Gewässer

Für Resciesa/Raschötz wird eine Einbindung der großflächigen Weidebereiche in ein gesamtheitliches Bewirtschaftungskonzept mit dem Ziel einer Nutzungsentflechtung in den Randlagen zu den südlich gelegenen Waldbereichen und teilweise auch Zwergstrauchbeständen als sinnvoll erachtet.

Der Bewirtschaftung der Flächen ist eine Behirtungs- bzw. Wechselweidebewirtschaftung zugrunde zu legen. Erosionsgefährdete Bereiche sollten zumindest eine zeitweise Aussetzung der Beweidung beinhalten.

Für eine Aufwertung bestehender Weideflächen in den südlichen Abschnitten können in Periodenlängen von 5 bis 10 Jahren sekundäre Zwergstrauchheiden lokal an das Gelände angepasst geschwenkt werden. Davon betroffen sind vor allem Bestände mit hohen Deckungen von Wacholder. Eine pflegende Mahd in zweijährlichem Zyklus sollte nicht nur in den südlichen Bereichen, sondern abschnittsweise auf den gesamten beweideten Almbereich ausgeweitet werden. Damit könnte eine weitere selektive Förderung von Weidegräsern sowie eine Verbuschung von Weideflächen verhindert werden.

In einigen Bereichen fehlt ausreichend Wasser für das Weidevieh. So entstehen punktuell Konzentrationen von Weidetieren um die bestehenden Wassertränken mit begleitenden Erosionserscheinungen und Trittschäden. Um einen Ausgleich und Entlastung zu schaffen, ist eine Bereitstellung weiterer Tränken (z.B. durch geordnete Quelfassung) anzudenken.

Wald

Die Hauptmaßnahme für die Waldflächen in Resciesa/Raschötz ist das Weiterführen der extensiven Bewirtschaftung (naturnaher Waldbau). Punktuell in den Randbereichen ist eine Entflechtung der Nutzungen (Waldweide) anzudenken. In geeigneten Lagen bietet sich die Einrichtung von „Auerhahnbiotopen“ an.

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
812	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	1,6	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
845	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	1,3	gut	Erhalten - mit Pflege
858	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	0,4	sehr gut	Entwickeln
859	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	0,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
862	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	0,4	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
867	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	2,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
874	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	2,7	sehr gut	Entwickeln
892	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	0,6	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
895	3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	0,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
521	4060	Alpine und boreale Heiden	40,1	gut	Entwickeln
803	4060	Alpine und boreale Heiden	3,3	gut	Entwickeln
805	4060	Alpine und boreale Heiden	15,3	gut	Entwickeln
811	4060	Alpine und boreale Heiden	17,5	gut	Entwickeln
814	4060	Alpine und boreale Heiden	0,7	gut	Entwickeln
823	4060	Alpine und boreale Heiden	29,4	gut	Entwickeln
846	4060	Alpine und boreale Heiden	1,9	gut	Entwickeln
887	4060	Alpine und boreale Heiden	1,9	gut	Entwickeln
903	4060	Alpine und boreale Heiden	3,5	gut	Entwickeln
838	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Mugo-Rhododendretum hirsuti)	7,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
839	4070	Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum	1,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
818	6150	Boreo-alpines Grasland auf Silikatsubstraten	11,2	gut	Erhalten - mit Pflege
902	6150	Boreo-alpines Grasland auf Silikatsubstraten	8,7	gut	Erhalten - mit Pflege
827	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
830	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,4	gut	Erhalten - mit Pflege

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
835	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	2,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
840	6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	0,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
522	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden	36,8	gut	Erhalten - mit Pflege
523	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	5,2	gut	Erhalten - mit Pflege
524	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	11,1	gut	Erhalten - mit Pflege
806	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	7,1	gut	Erhalten - mit Pflege
810	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	3,1	gut	Erhalten - mit Pflege
815	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	4,3	gut	Erhalten - mit Pflege
816	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	25,1	gut	Erhalten - mit Pflege
817	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	43,8	gut	Erhalten - mit Pflege
821	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	18,9	gut	Erhalten - mit Pflege
822	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	9,2	gut	Erhalten - mit Pflege
824	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	3,6	gut	Erhalten - mit Pflege
825	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	3,9	gut	Erhalten - mit Pflege
828	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	3,2	gut	Erhalten - mit Pflege
829	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	4,9	gut	Erhalten - mit Pflege
843	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	13,9	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
847	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	1	gut	Erhalten - mit Pflege
848	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	26,3	gut	Erhalten - mit Pflege
850	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	0,6	gut	Erhalten - mit Pflege
870	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	3,3	gut	Erhalten - mit Pflege
873	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	1,6	gut	Erhalten - mit Pflege
879	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	1,9	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
880	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	3,1	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
883	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	3,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
884	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	1,6	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
901	6230	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	2,6	gut	Erhalten - mit Pflege
876	6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)	4	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
885	6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden	1,8	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
889	6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden	1,1	gut	Erhalten - mit Pflege
457	6520	Berg-Mähwiesen	0,6	sehr gut	Erhalten - mit Pflege
854	7230	Kalkreiche Niedermoore	0,4	mittel / schlecht	Entwickeln
804	8110	Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe (Androsacetalia alpinae und Galeopsidalia ladani)	0,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
807	8110	Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe	0,3	gut	Erhalten - ohne Pflege
928	8110	Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe	0,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
819	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (Thlaspietea rotundifolii)	11	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
831	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	3,4	gut	Erhalten - ohne Pflege
834	8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	4,5	gut	Erhalten - ohne Pflege
456	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,2	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
820	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
833	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	21,4	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
853	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (Vacci-	23	gut	Erhalten - mit Pflege

LNr	FFH	Bezeichnung	Größe (ha)	Erhaltungszustand	Erhaltungsziel
		nio-Piceetea)			
855	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	5,3	gut	Erhalten - mit Pflege
856	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	14,1	gut	Erhalten - mit Pflege
857	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	0,7	gut	Erhalten - mit Pflege
860	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	3,2	gut	Erhalten - mit Pflege
861	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	4,5	gut	Erhalten - mit Pflege
863	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	4,2	gut	Erhalten - mit Pflege
864	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	1	gut	Erhalten - mit Pflege
865	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	0,7	gut	Erhalten - mit Pflege
869	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	7	gut	Erhalten - mit Pflege
871	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	3,9	gut	Erhalten - mit Pflege
872	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	2,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
877	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	6,9	gut	Erhalten - mit Pflege
878	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	1,7	gut	Erhalten - mit Pflege
882	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	8,4	gut	Erhalten - mit Pflege
886	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	1,3	gut	Erhalten - mit Pflege
891	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	43,6	gut	Erhalten - mit Pflege
894	9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	4,3	gut	Erhalten - ohne Pflege
520	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	12,2	gut	Entwickeln
800	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	57,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
801	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	26,4	gut	Erhalten - mit Pflege
802	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
808	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1,2	mittel / schlecht	Entwickeln
809	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1	mittel / schlecht	Entwickeln
813	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	0,8	gut	Erhalten - mit Pflege
826	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	0,5	gut	Erhalten - mit Pflege
832	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1,6	mittel / schlecht	Entwickeln
836	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	13,1	gut	Erhalten - mit Pflege
837	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	3,9	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
841	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	6,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
842	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	9	gut	Erhalten - mit Pflege
844	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	5,9	gut	Entwickeln
849	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	39,6	gut	Erhalten - mit Pflege
851	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	21,7	gut	Erhalten - mit Pflege
852	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	38,8	gut	Erhalten - mit Pflege
866	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,2	gut	Erhalten - mit Pflege
868	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	4,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
881	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	3	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
888	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	43,7	gut	Erhalten - mit Pflege
890	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	48,8	gut	Erhalten - mit Pflege
898	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	1,6	gut	Erhalten - mit Pflege
899	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,8	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege
900	9420	Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald	2,1	sehr gut	Erhalten - ohne Pflege

Tab. 3-20 Erhaltungszustand und Managementziel der FFH-Lebensräume im Teilgebiet Resciesa/Raschötz

3.21 ALLGEMEINE MASSNAHMEN

3.21.1 Erweiterung des Natura 2000-Gebietes

Um eine Erhöhung der Vernetzungsfunktion mit gleichwertigen Lebensräumen zu ermöglichen, werden nach naturschutzfachlichen Gesichtspunkten Erweiterung der Gebietsfläche vorgeschlagen. Eine Nachnominierung sollte soweit möglich mit Zustimmung der betroffenen Gemeinden erfolgen.

Vorgeschlagene Erweiterungsgebiete

- ☐ Unterhang Pra de Pütia/Peitler Wiesen (1): Wiesenflächen
- ☐ Unterhang östlich Somamunt (2): Schutt- und Latschenfeldern sowie naturnahe Waldbereiche (Blockschuttwälder)
- ☐ Unterhang südöstlich bzw. östlich Gherdenacia (3): Schutt- und Latschenfeldern sowie naturnahe Waldbereiche
- ☐ Unterhang nördlich und westlich Resciesa/Raschötz (4): Schutt- und Felsbereiche und Wald
- ☐ Hänge südlich Brogles-Hütte (5): Schutt- und Felsbereiche und Latschenfelder

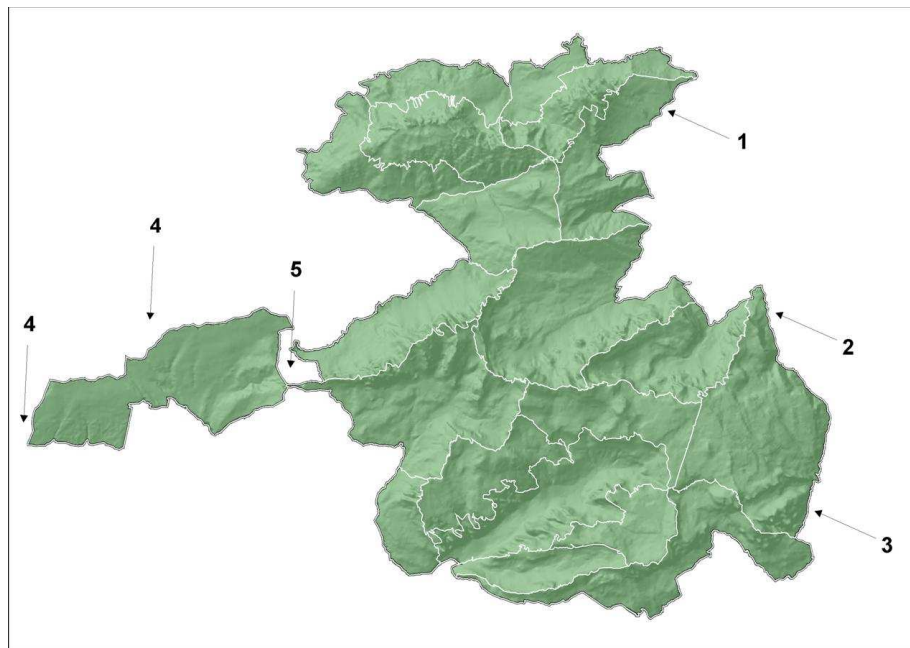


Abb. 3-1 Bereiche möglicher Erweiterungen des Natura-2000-Gebietes

3.21.2 Ausweitung des Vogelschutzgebietes-Gebietes

Zurzeit ist nur das Gebiet Villnöss-Peitlerkofel-Raschötz sowohl nach der FFH- als auch nach der Vogelschutz-Richtlinie ausgewiesen. Für eine Vernetzung von für Arten der VRL wichtigen Lebensräumen wird eine Ausweitung des Vogelschutzgebietes auf das zweite Schutzgebiet Gröden-Val/Langental-

Puez vorgeschlagen. Eine Nachnominierung sollte soweit möglich mit Zustimmung der betroffenen Gemeinden erfolgen.

3.21.3 Vertiefende Untersuchungen

Die Erhebung für den vorliegenden Managementplan kann als eine erste Bestandesaufnahme der Lebensräume und Arten von gemeinschaftlichem Interesse charakterisiert werden. In manchen Themenbereichen erscheinen vertiefende Erhebungen sinnvoll, um genauere Aussagen über den Erhaltungszustand treffen zu können und genauere Grundlagen für die Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen zu erhalten.

- ☐ Faunistische Erhebungen: Lebensräume der Arten der VRL und der FFH-RL (Reihung mit abnehmender Priorität: Spechtarten, Fledermäuse, Raufußhühner und Steinhuhn)
- ☐ Landwirtschaftliche Erhebungen: Düngung in den Mähwiesen, Weideverhalten des Almviehs u.a., Bestoßungsdichten, Beweidungskonzept;
- ☐ Forstwirtschaftliche Erhebungen: Detailerhebungen für Ausweisung von potentiellen Ruhezeiten u. a.

3.21.4 Monitoring / Erfolgskontrolle

Das Ziel einer naturschutzfachlichen und planerischen Erfolgskontrolle ist neben der Kontrolle der Zielerreichung von Maßnahmen auch die Aufdeckung von verfahrenstechnischen und inhaltlichen Mängeln. Die Dokumentation von Erfolgen und die Analyse von Misserfolgen bietet die Möglichkeit, die Akzeptanz der Maßnahmen bei allen Beteiligten (Entscheidungsträger, Grundbesitzer, Erholungssuchende, u. a.) zu erhöhen. Sie dient somit einer Optimierung von Planungs- und Entscheidungsprozessen.

Inhalte der Erfolgskontrolle:

- ☐ Schutzgebiete und –objekte: Erreichen der Schutzziele
- ☐ Förderprogramme des Naturschutzes und der landwirtschaftlichen Entwicklung
- ☐ Entwicklungs-, Pflege-, und Bewirtschaftungsmaßnahmen
- ☐ Artenschutz-Maßnahmen

4 ERHALTUNGSMABNAHMEN FÜR DIE AVIFAUNA

Die Erhaltungsmaßnahmen für die Anhang I Arten der Vogelschutzrichtlinie sind unter Berücksichtigung der ornithologischen Kriterien gemäß Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG) und der ökologischen Anforderungen der Arten definiert worden.

Unter Berücksichtigung der ornithologischen Kriterien gemäß Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG) und der ökologischen Anforderungen der Anhang I Arten der Vogelschutzrichtlinie sind in Südtirol insgesamt 6 Lebensraumtypologien für die Vogelarten festgelegt worden und zwar:

1. Offene alpine Landschaften
2. Alpine Wälder
3. Halboffene Landschaften der montanen Stufe
4. Steppenvegetation
5. Feuchtgebiete
6. Süßwasserlebensräume und Auwälder

Während die Erhaltungsmaßnahmen für die einzelnen Lebensraumtypologien mit eigenem Beschluss der Landesregierung festgelegt werden, werden die allgemein gültigen Maßnahmen für die ausgewiesenen Natura-2000-Gebiete mittels Landesgesetz festgelegt.

Weitere Maßnahmen sind bereits in anderen gesetzlichen Vorschriften enthalten: Dazu gehören beispielsweise das Befahren von Forststraßen, das mit Landesgesetz vom 8. Mai 1990 Nr. 10 bezüglich der „Bestimmungen über den Kraftfahrzeugverkehr in Gebieten, die aus hydrogeologischen Gründen geschützt sind“ sowie mittels Unterschutzstellungsdekrete der Schutzgebiete geregelt wird.

Als weiteres Instrument, das allgemeine Maßnahmen regelt, ist der Beschluss der Landesregierung bezüglich der Umsetzung der Cross Compliance Vorschriften gemäß EG-Verordnung 1782/03. Hier sind beispielsweise Bestimmungen zum Erhalt der organischen Bodensubstanz, zum Erhalt der Bodenstruktur, zum Schutz des Dauergrünlandes, sowie für das Management der aus der Produktion genommenen Flächen enthalten.